

Jahresbericht 2018

Das Rotzfreche Spielmobil e.V.



**Das Rotzfreche SPIELMOBIL
der SJD - Die Falken Darmstadt e.V.**

Geschäftsstelle des Vereins

Fuchsstr. 9
64291 Darmstadt
Tel: 0 6151 / 91 87 65
Fax: 0 6151 / 91 87 66
info@spielmobil-darmstadt.de
www.spielmobil-darmstadt.de

Lager & Materialausgabe

Sensfelderweg 37-39
64293 Darmstadt

Jugendzentrum PENTHAUS WX

Falltorstraße 3
64291 Darmstadt

Koordinierungs- & Fachstelle

„Partnerschaft für Demokratie“ in Darmstadt
Fuchsstraße 9
64291 Darmstadt
www.vielfalt-in-darmstadt.de

Inhalt

Vorwort „Zwei Mobile für eine Stadt“	4
Das Rotzfreche Spielmobil e.V.	5
Zum Verein.....	5
Die Berichte.....	6
Der Vorstand.....	6
Das SPIELMOBIL kommt	7
SPIELMOBIL-Fahrplan 2018.....	9
An der Stadtmauer 14.-18.05.18	10
Donnersbergring 28.05.-01.06.18.....	14
Steinkauzweg 04.- 8.06.18	16
Gruberstraße 11.-15.06.18	19
Friedrich-Ebert-Platz 18.-22.06.18.....	22
Ernst Ludwig Park 25.-29.06.18	24
Schorlemmerstraße 02.-06.07.18.....	25
Elisabeth-Selbert-Straße 30.07.-03.08.18.....	27
Rodgau-Straße 06.-10.08.18	29
In den Wingerten 13.-17.08.18	32
Büdinger Straße 20.-24.08.18.....	35
Akazienweg 27.-31.08.18	37
Lichtenbergstraße 03.-07.09.18	40
Europaplatz 10.-14.09.18.....	42
Kirschenallee 24.-28.09.18	47
Käthe-Kollwitz-Schule 01.-05.10.18	49
Die 12. KINDERSTADT 9.-27.07.2018	52
Der Spielraum	53
Öffnung des Angebots - KINDERSTADT on tour	54
Programm und Verlauf	54
Soziale Aspekte.....	60
Das Jugendzentrum „Penthaus WX“	61
Die Räumlichkeiten	61
Konzept „Mitmischen“	61
Die Mitarbeiter*innen	62
Jahresüberblick	63
Projekte	67
Vernetzung.....	69
Ausblick	70
Das FREUNDSCHAFTSMOBIL 2018	71
Einsatzstruktur und Angebot	73
Pallaswiesenviertel	75
Bessungen	75
Lincoln-Siedlung.....	78
Pädagogische Begleitung und Weiterentwicklung des Projektes.....	80
Ausblick auf das Projektjahr 2019	82
Pressespiegel 2017-2018	86

Vorwort | „Zwei Mobile für eine Stadt“



Erneut liegt ein ereignisreiches Jahr hinter uns. Nachdem wir in den vergangenen Jahren unsere Vereinstätigkeit um einige Initiativen und Projekte erweitert haben, rollten in der 29. SPIELMOBIL-Saison erstmals das ganze Jahr zwei Mobile durch die Stadtteile: Das SPIELMOBIL fährt wöchentlich einen Spielplatz in Darmstadt an - das FREUNDSCHAFTSMOBIL kommt zusätzlich jeweils am gleichen Wochentag mit festen Teams in verschiedene Darmstädter Sozialräume, um dort geflüchtete Kinder und Kinder, die schon länger in Darmstadt leben, zusammen zu bringen.

Jedes Kind hat ein Recht auf Spiel. Mit beiden MOBILEN erreichen wir noch mehr Kinder und Jugendliche in Darmstadt, abgestimmt auf ihre Bedarfe und Voraussetzungen vor Ort. Gemeinsam erobern wir spielerisch den Sozialraum, knüpfen Freundschaften und (er)leben Beteiligung. Ein Bedarf, der trotz oder gerade aufgrund von weniger werdendem Freiraum während der Kindheit sowie einer Verschiebung zum virtuellen Spielen, unbestritten ist.

Dabei ist der SPIELMOBIL-Verein schon längst nicht mehr nur SPIELMOBIL. Ein Jugendzentrum, Ferienspielprojekte und die KINDERSTADT bieten unverzwecktes Spielen, Teilhabe und Integration sowie politische und kulturelle Bildung. Darüber hinaus übernahmen wir die Trägerschaft für die Koordinierungs- und Fachstelle „Partnerschaft für Demokratie“. Mit dem etwas sperrigen Namen und voller leidenschaftlichem Inhalt leben wir nach dem gleichnamigen Bundesprogramm „Demokratie leben“ Demokratie in Darmstadt. Uns bedeutet es viel mit unserem Engagement Projekte und Aktionen der Zivilgesellschaft zu Demokratiebildung, Vielfalt und Partizipation in Darmstadt zu stärken.

Persönlich bin ich dankbar für all die Begegnungen und vor allem die spannenden Arbeitsfelder und Herausforderungen. Besonders die Begegnungen mit den Kindern und Jugendlichen selbst sind es, die ich nach wie vor als besonders spannend und bereichernd erlebe. Wir freuen uns schon jetzt darauf, unsere Arbeit fortzusetzen und Projekte zu verstetigen aber auch bereits geplante Beteiligungsprojekte mit Kindern und Jugendlichen umzusetzen. Darmstadt bekommt neue Stadtteile, wir wollen vor Ort sein, um sie gemeinsam mit Kindern und Jugendlichen zu gestalten.

Sehr gerne nutzen wir die Gelegenheit allen Menschen außerhalb und innerhalb unseres Vereins ein großes Dankeschön auszusprechen. Dieses Engagement wäre so ohne die Unterstützung der Stadt Darmstadt sowie vieler Förderer, Stiftungen und Partner nicht denkbar. Aber längst nicht nur die finanzielle Unterstützung bereichert unsere Vereinstätigkeiten. Danke an alle, die genau wie wir jeden Tag daran arbeiten und dafür kämpfen den Lebensalltag von Kindern und Jugendlichen zu bereichern - von allen Kindern und Jugendlichen in Darmstadt!

Ben Wagner
Vorstand SPIELMOBIL-Verein

Das Rotzfreche Spielmobil e.V.

Zum Verein

Im November 1989 wurde **Das SPIELMOBIL der SJD - Die Falken Darmstadt e.V.** als eigenständiger und unabhängiger Verein gegründet. Der Verein ist als freier Träger der Jugendpflege in Darmstadt tätig und wird von einem ehrenamtlichen Vorstand geleitet. Er realisiert mobile Spielangebote im Stadtgebiet für Kinder zwischen 4 und 14 Jahren. Im Vordergrund steht die spiel- und erlebnispädagogische Arbeit. Wir wollen den Lebensalltag von Kindern in den Stadtteilen bereichern und phantasievolle und selbstbestimmte Alternativen zu bestehenden Freizeit- und Erlebnisformen aufzeigen. Der Verein ist als gemeinnützig anerkannt.

- ⇒ Im Jahr **1990** fuhr das Rotzfreche SPIELMOBIL seine erste richtige Saison und rollte 2018 in der 29. Saison über Darmstädter Straßen und Plätze.
- ⇒ Seit **2005** realisiert der Verein in den Sommerferien mit der KINDERSTADT einen temporären Abenteuerspielplatz in der Rudolf-Mueller-Anlage am Woog. Die erste KINDERSTADT fand 2005 in der Orangerie statt.
- ⇒ Im Jahr **2010** hat der Verein die Trägerschaft für das Jugendzentrum ‚Penthaus WX‘ im Stadtteil Darmstadt-Wixhausen übernommen. Bereits seit 2003 betrieb der Verein ein provisorisches Angebot in einem ausrangierten Bauwagen. In den Sommerferien bieten wir in diesem Zusammenhang auch Ferienspiele an.
- ⇒ Seit September **2015** fährt das SPIELMOBIL auf Spendenbasis und mit kleinen Projektförderungen Not- und Gemeinschaftsunterkünfte für geflüchtete Menschen im Stadtgebiet und im Landkreis Darmstadt-Dieburg an. 2017 konnten wir mit einer besonderen Spende ein weiteres Fahrzeug anschaffen und ein auf drei Jahre angelegte Projekt starten.
- ⇒ Seit **2017** ist die Koordinierungs- und Fachstelle der Lokalen Partnerschaft für Demokratie Darmstadt im Rahmen des Bundesprogramms „Demokratie leben!“ beim Verein angesiedelt.

Zahlreiche Kinder sind in diesen Jahren mit dem SPIELMOBIL aufgewachsen - und spielen mittlerweile gemeinsam mit ihren eigenen Kindern beim SPIELMOBIL oder arbeiten nicht selten als Spieler*in in unserem Team mit. Das Angebot genießt eine hohe Wertschätzung in der öffentlichen Wahrnehmung. Viele Menschen verbinden intensive emotionale Erfahrungen und einen ganz besonderen Freiraum mit dem SPIELMOBIL. Und nicht selten erfahren wir beeindruckende Unterstützung und besonderes Entgegenkommen in unserer Arbeit. Regelmäßig kommen uns neue spannende Ideen und wir freuen uns, wenn es uns gelingt, dafür eine zusätzliche Projektförderung zu realisieren.

Die Berichte

Die folgenden Seiten vermitteln einen Eindruck von unserer Arbeit. Wir beschreiben den Spielraum, das Programm und Besonderheiten im Sozialverhalten an den unterschiedlichen Standorten.

Die Arbeit wird von Fachkräften koordiniert und umgesetzt. Unterstützt werden diese von zahlreichen Honorarkräften. Selbstverständlich werden diese vereinsintern geschult, besuchen Erste-Hilfe-Kurse und werden von hauptamtlichen Fachkräften angeleitet. Die Zusammensetzung der Teams erfolgt unter verschiedenen Aspekten: wir wollen den Kindern auf den Plätzen ebenso unterschiedliche Vorbilder und Reibungsflächen bieten, wie sie selbst es sind. Deshalb setzen sich die Teams möglichst heterogen zusammen: Männliche und weibliche Honorarkräfte, Menschen mit und ohne Migrationshintergrund bzw. manchmal auch Fluchterfahrung, Menschen aus pädagogischen Kontexten - aber ganz bewusst auch Menschen aus ganz anderen Zusammenhängen: Schüler*innen, Abiturient*innen, Auszubildende, Studierende aus verschiedenen Fachrichtungen von der Sozialen Arbeit bis hin zu Bauingenieurwesen, Mathematik, Physik, Wirtschaftswissenschaften oder auch Politikwissenschaften. Sie bereichern die Arbeit gerade durch ihre Unterschiedlichkeit und durch die verschiedenen Zugänge. Allen gemeinsam ist vor allem der Spaß am Spielen.

Der Vorstand

Der SPIELMOBIL-Verein wird von einem ehrenamtlichen Vorstand geleitet. Er besteht zur Zeit aus 7 Mitgliedern:

- **Reiner Jäkel** | Vereinsvorsitzender
- **Klaus Bechtold** | stellvertretender Vereinsvorsitzender
- **Mechthild Benz** | Beisitzerin
- **Kristine Schnatwinkel** | Beisitzerin
- **Anna Eilmes** | Beisitzerin
- **Thorsten Wiesner** | Beisitzer
- **Ben Wagner** | Beisitzer

Das SPIELMOBIL kommt

So heißt es seit 1990 auf den Spielplätzen, wenn das Rotzfreche SPIELMOBIL vorfährt. Mit Fahrzeug und Anhänger sind wir von Mai bis Oktober wochenweise auf verschiedenen Plätzen im Stadtgebiet Darmstadts unterwegs. In den 90ern ließen viele Spielplätze noch sehr viele Wünsche offen. Den vorhandenen Spielraum zu bereichern und gemeinsam mit den Kindern für die nötigen Veränderungen einzutreten war einer der ausschlaggebenden Punkte zur Gründung des SPIELMOBIL-Vereins. Über die Jahre hinweg hat sich die Infrastruktur, auch durch die gute Zusammenarbeit mit der Stadt, maßgeblich verbessert: Spielplätze wurden besser ausgestattet oder sogar komplett neu angelegt, um den vorhandenen Spielraum zu bereichern. So veränderten sich auch die konkreten Aufgaben des SPIELMOBILs vor Ort. Aber immer noch steht der Lebensalltag von Kindern und Jugendlichen im Mittelpunkt. Diesen wollen wir durch kreatives Spielen und die Bewegung mit anderen im eigenen Stadtteil bereichern und verändern, das gemeinsame Spielen steht bei uns im Vordergrund stehen.

Freies, selbstbestimmtes Spielen stellt eine wichtige Form der kindlichen Entwicklung dar. Spielen ist die intensivste Form, in der Kinder ihre Umwelt erfahren und begreifen können. Kinder eignen sich ihre Umwelt durch Spielen an und beginnen sie dadurch zu verstehen und selbst zu gestalten.

Das SPIELMOBIL ist ein offenes und mobiles Angebot. Es fährt dorthin, wo die Kinder sind und versteht sich als Gast im Sozialraum der Kinder. Alle können jederzeit kommen und gehen, wie es ihnen gefällt. Es besteht kein Zwang, etwas zu tun, es gibt keinen Zeitplan zu erfüllen, nichts Bestimmtes zu erlernen. Die Kinder entscheiden sich selbst für das Angebot, dass sie interessiert und sie nutzen es so lange, wie sie daran Freude haben. Das SPIELMOBIL bietet an und gibt Impulse, die Spieler*innen (Mitarbeiter des SPIELMOBILs) spielen mit und verändern damit den Alltag von Kindern in Darmstadt.

Mitarbeitende

Die Einsätze der Woche werden durch qualifizierte Spieler*innen durchgeführt. Jährliche mehrtägige Schulungen und Fortbildungen ermöglichen ihnen den Austausch untereinander und schulen sie für den professionellen Umgang auch mit komplexen Situationen. Sie werden dabei auch geschult in wichtigen Bereichen wie Erster Hilfe und Rechtsfragen. Die Spieler*innen haben bewusst sehr unterschiedliche Hintergründe: Vom Studenten für soziale Arbeit bis hin zum Handwerker, auch kulturell und sprachlich sind wir sehr breit aufgestellt und freuen uns darüber, den Kindern ein vielfältiges Gegenüber bieten zu können.

Die Leitung des SPIELMOBIL-Angebots liegt bei Chris Schäfer, qualifizierter Spielpädagoge (ARS) und seit rund 25 Jahren durchgehend bundesweit in unterschiedlichen SPIELMOBILen tätig. Gemeinsam mit der Geschäftsführung und

dem Vorstand des Vereins arbeitet er kontinuierlich an der weiteren Anpassung des Angebotes, denn wie sich die Welt täglich ändert, so muss auch das SPIELMOBIL sich ständig auf neue, aktuelle Bedürfnisse der Kinder einstellen.

Ablauf einer SPIELMOBIL-Woche

Zur Bewerbung unseres Angebots verteilen wir zahlreiche Flyer und Plakate, nutzen den städtischen Veranstaltungskalender Aktive Ferien und veröffentlichen Pressemitteilungen. In der Woche vor dem eigentlichen Einsatz werden im jeweiligen Stadtteil Werbeplakate aufgestellt.

In der **Einsatz-Woche** treffen sich die Spieler*innen jeweils vor dem Einsatz am Lager, beraten sich über den Platz und die Kinder, wählen Material aus, bereiten Angebote vor und beladen das SPIELMOBIL. **Am Montag** kommt das SPIELMOBIL mit einer Standard-Ausstattung auf den Platz. Während des Tages werden Ideen und Wünsche der Kinder bezüglich Aktionen für die nächsten Tage in Gesprächen und über eine „Wunsch- und Ideenliste“ gesammelt. In den kommenden Tagen werden einige der Vorschläge der Kinder gemeinsam mit ihnen umgesetzt. Hierzu bringt das SPIELMOBIL zusätzlich täglich wechselnde Angebote mit. Dafür steht uns im Lager ein umfangreicher Fundus an Material und Ideen zu Verfügung, der über die letzten Jahre gewachsen ist.

In der Saison 2018 haben wir den **Motto-Tag** entwickelt: ein Tag, an dem das SPIELMOBIL unter einem bestimmten Thema steht. Das jeweilige Thema wurde mit den Kindern ausgewählt und beschlossen und alle Spiele, Kreativangebote, Material und Dekorationen ordnen sich dem Thema unter. Die Kinder schlüpfen an diesem Tage in eine andere Rolle und erleben so ein besonderes Highlight innerhalb der Woche.

Ein weiterer besonderer Tag ist jeweils der **Abschlussstag**. Im Vorfeld wird mit den Kindern überlegt, was den Tag besonders machen soll: Es entsteht meist ein buntes Abschlussfest mit Luftkissen oder Rollenrutsche, vielen tollen Überraschungen und einem mit den Kindern zubereiteten, kulinarischen Angebot. Zum Abschluss der Woche sammeln die Spieler*innen die Plakat-Aufsteller des SPIELMOBILs wieder ein, verräumen das zusätzlich mitgebrachte Material im SPIELMOBIL-Lager und **reflektieren und dokumentieren** die Einsatzwoche.

Daten, Zahlen, Fakten

2018 fuhr das SPIELMOBIL zwischen Mai und Oktober insgesamt 18 Wochen lang 18 Standorte im Stadtgebiet an. Das SPIELMOBIL war damit an 87 Einsatz-Tagen insgesamt 389 Std. auf den Plätzen vor Ort. Das waren 207 Spieler*innen-Arbeitstage, mit denen 5153 Tagesbesucher-Kinder erreicht wurden. Der am stärksten besuchte Tag war der 15. Juni in der Gruberstraße: Hier gab es 175 Tagesgäste, wovon in der Spitze 125 Kinder gleichzeitig auf dem Platz waren.

SPIELMOBIL-Fahrplan 2018

Das SPIELMOBIL kommt!

www.spielmobil-darmstadt.de

Fahrplan 2018

14.05.- 18.05.	An der Stadtmauer	Innenstadt
22.05.- 25.05.	Adenauerplatz	Eberstadt
28.05.- 01.06.	Donnersbergring	Bessungen
04.06.- 08.06.	Steinkauzweg	Eberstadt
11.06.- 15.06.	Gruberstraße	Kranichstein
18.06.- 22.06.	Friedrich-Ebert-Platz	Martinsviertel
25.06.- 29.06.	Ernst-Ludwig-Park	Heimstättensiedlung
02.07.- 06.07.	Schorlemmerstraße	Arheilgen
09.07.- 13.07.	Kinderstadt	Rudolf-Mueller-Anlage
16.07.- 20.07.	Kinderstadt	Rudolf-Mueller-Anlage
23.07.- 27.07.	Kinderstadt	Rudolf-Mueller-Anlage
30.07.- 03.08.	Elisabeth-Selbert-Str.	Kranichstein
06.08.- 10.08.	Rodgaustraße	Arheilgen
13.08.- 17.08.	In den Wingerten	Wixhausen
20.08.- 24.08.	Büdingen Straße	Bürgerparkviertel
27.08.- 31.08.	Akazienweg	Waldkolonie
03.09.- 07.09.	Lichtenbergstraße	Martinsviertel
10.09.- 14.09.	Europaplatz	Europaviertel
17.09.- 21.09.	Parcusstraße	Johannesviertel
23.09.	Weltkindertag	
24.09.- 28.09.	Kirschenallee	Pallaswiesenviertel
01.10.- 05.10.	Käthe-Kollwitz-Schule	Waldkolonie

montags bis freitags
15-19 Uhr

Kinderstadt
12-19 Uhr

in den Ferien
13-19 Uhr

Seit letztem Jahr gibt es ein zweites SPIELMOBIL in Darmstadt:
das FREUNDSCHAFTSMOBIL.

am Montag

Friedrich-Fröbel-Haus
Pallaswiesenviertel

am Dienstag

Falkenheim
Bessungen

am Mittwoch

Lincoln-Siedlung
Bessungen-Süd

Mit freundlicher Unterstützung:

Wissenschaftsstadt
Darmstadt

www.spielmobil-darmstadt.de

An der Stadtmauer | 14.-18.05.18

Kinder durchschnittlich pro Tag: 50
Minimum: 30 (Mittwoch); Maximum: 75 (Freitag);
davon maximal gleichzeitig auf dem Platz: 60

Insgesamt gab es diese Woche 245 Tagesbesuche der Kinder.

Altersstruktur:

- ⇒ 0-4 Jahre: 60 %
- ⇒ 5-14 Jahre: 40 %
- ⇒ über 14 Jahre: 0 %

Kern-Team: Zwei Mitarbeitende

Der Spielraum

Das Gelände ist sehr einladend, grün, verwinkelt und naturbelassen. Es gibt Sitzbänke für die Eltern, einen angelegten Hügel und schattige Plätze unter Bäumen. Sand- und Grasböden wechseln sich ab und da der Platz gerade neu gestaltet wurde, ist alles in sehr gutem Zustand.

Der Spielplatz hat eine L-Form, mit Tischtennisplatten, Kletterpyramide und Rasenflächen im „langen“ Teil und im „kurzen“ Teil zwei Sandbereiche, einer davon mit Klettergerüst. Auf einem künstlichen Hügel stehen zwei Wasserpumpen mit Wasserrinnen, die den Berg hinunterführen. Im unteren Sandbereich befindet sich eine Matschgelegenheit. Eine weitere, natürliche Wasserrinne führt durch ein Mini-Felsenmeer nach unten.



Der Spielplatz hat eine ruhige und angenehme Atmosphäre und richtet sich an keine spezifische Altersgruppe, sondern bietet für alle etwas und lässt Freiraum zur selbst gestalteten Nutzung. Er wird viel von Stadtgänger*innen genutzt, die hier Pause machen und ist bei Eltern auch als Treffpunkt beliebt. Die Kinder nutzen normalerweise den ganzen Platz und erfreuen sich in besonderem Maße an der tollen Wasserbaustelle.

Leider mussten wir auch in diesem Jahr wieder feststellen, dass es auf diesem Platz auffällig viele Probleme mit Ratten und Hundekot gibt.

Programm und Verlauf

Eine wirklich sehr schöne Auftaktwoche für die Saison 2018 erlebten Team und Kinder auf diesem tollen Spielplatz. Auch das Wetter zeigte sich - bis auf zwei Regengüsse zum Auftakt - von seiner sonnigen Seite. Aufgrund des Regens konzentrierte sich das Programm eher unter dem Pavillon, wo die Kinder u.a. selbst gestaltete Buttons herstellten. In den kommenden Tagen breiteten wir uns weiträumig über die Grünfläche und den Spielplatz

aus und brachten z.B. eine große Flusslandschaft zum Balancieren und Springen mit. Am Mittwoch probierten wir gemeinsam unser großes Magnetbausystem aus und bastelten kleine Püppchen aus Wolle - nach brasilianischem Vorbild.

Der Donnerstag war unser Motto-Tag: Nach der Beratung der Ideen und Möglichkeiten haben sich die Kinder für das Thema „Zirkus“ entschieden. Der Pavillon wurde zum Zirkuszelt, bei Zirkusmusik konnten sich die Kinder selbst schminken - oder schminken lassen - und in allerlei Zirkusartisten und -tiere verwandeln. Wer wollte, konnte jonglieren lernen und Ballontiere wurden geknotet. Die Taxis verwandelten sich in einen Zirkuszug, das Hamsterrad in einen Raubtierkäfig und die Eltern in begeisterte Zuschauer.

Zum Abschluss, am Freitag, brachten wir auf Wunsch der Kinder eine Hüpfburg mit und bereiteten gemeinsam Waffeln mit Obst und selbstgemachten Eistee zu.



Soziale Aspekte

Der Platz wird traditionell stark von jüngeren Kindern genutzt. Im Vergleich zum Vorjahr, wo noch rund 85% Kinder jünger als 5 Jahre waren und entsprechend die Angebote vor allem gemeinsam mit den Eltern nutzten, waren die Kinder in diesem Jahr schon spürbar selbstständiger. Immer wieder wandten sich einzelne Kinder auch mit Anliegen, Fragen und der Aufforderung zum Mitspielen an uns. Trotzdem sind Eltern von nahezu allen Kindern auf dem Platz präsent und bringen sich je nach Bedarf ein, unterstützen auch beim Gesamtprogramm - und halten sich zugleich aus dem Spiel der Kinder angemessen raus. Das Miteinander ist sehr harmonisch und es herrscht eine spürbare Dankbarkeit seitens der Kinder und Eltern für die Abwechslung auf dem Platz und den vielen neuen Input.

Die Besuchergruppe ist im Allgemeinen sehr heterogen. Alle spielen gemeinsam, ob Kinder, wie Erwachsene, auch wenn sich ihre Heimatländer bekriegen. Besonders anschaulich wurde dies am Abschlusstag, als alle gemeinsam an den Tischen saßen und die Kinder einen Tischspruch initiierten und das gemeinsame Essen eröffneten. Insgesamt war die Woche geprägt von einem lockeren Miteinander sowie einer ruhigen und entspannten Stimmung. Auch die Kommunikation zwischen Kindern und Eltern war ausgesprochen freundlich und harmonisch.



Adenauerplatz | 22.-25.05.18

Kinder durchschnittlich pro Tag: 80
Minimum: 40 (Mittwoch); Maximum: 110 (Freitag);
davon maximal gleichzeitig auf dem Platz: 60

Insgesamt gab es diese Woche 330 Tagesbesuche der Kinder.

Altersstruktur:

- ⇒ 0-4 Jahre: 19 %
- ⇒ 5-14 Jahre: 78 %
- ⇒ über 14 Jahre: 3 %

Kern-Team: Zwei Mitarbeitende

Der Spielraum

Der Waldspielplatz im Süden von Eberstadt bietet ein weitläufiges und vielfältiges Gelände und ist in großen Teilen von Wald umgeben. Durch Begrünung abgetrennt teilt sich der Platz in mehrere Spielbereiche auf. Ein typischer Kinderspielplatz mit diversen Kletter- und Schaukelgeräten sowie mehreren Sandflächen schließt an eine ungenutzte Fläche direkt am Waldrand an. Hier stehen mehrere Bäume, die sich für Kistenklettern und die Hängematten eignen. Eine sanft abfallende Böschung lädt zum Aufbau der Rollenrutsche oder auch zur Nutzung der Wasserrutsche ein.

Im hinteren Bereich des Areals befindet sich das Goln2. Dank der guten Zusammenarbeit mit dem Jugendzentrum bekamen wir für die Woche einen Schlüssel, um hier auch mal auf Toilette zu können oder die Räumlichkeiten bei schlechtem Wetter zu nutzen. Zudem können wir die Küche für den Abschlusstag nutzen. Ein Asche-Bolzplatz mit Metalltoren und Ballfanggittern zum Fußballspielen befindet sich zudem neben dem Goln2.

Programm und Verlauf

Aufgrund des Feiertages am Montag kam das SPIELMOBIL erst am Dienstag auf den Platz und wurde dort bereits von rund 20 Kindern erwartet. Das Wetter spielte bis auf einen kräftigen Regenguss, sehr gut mit.

Das Programm reichte vom Basteln brasilianischer Wollpuppen über Papierbasteleien, Ballontiere kneten und Loopbändchen knüpfen bis zu sehr actionreichen Angeboten: An mehreren Tagen brachten wir die neue Seilrutsche mit und die Kids sausten quer über das angrenzende Wiesengelände. Immer wieder wurde das umfangreiche Sortiment an Brettspielen genutzt.

Nach mehreren Tagen fleißigen Übens schafften es einige Kinder, eigenständig mit dem SPIELMOBIL-Einrad zu fahren. Zum Abschluss am Freitag wünschten sich die Kinder Pizza und den Einsatz der Rollenrutsche



Soziale Aspekte

Insgesamt ist der Adenauerplatz ein sehr schöner Platz: Wir erlebten hier eine sehr ruhige und entspannte Woche- abgeschieden vom Stress und Alltag mitten im Grünen. Von den einstigen „Problemkindern“ sind hier wenige übriggeblieben. Alle Kinder spielen fair und gemeinsam nach gemeinsam vereinbarten Regeln. Durch die klare Begrenzung der Spielfläche (die jeden Tag etwas erweitert wurde) verschwand kein Spielmaterial mehr und selbst ein verloren geglaubter Fußball ist am nächsten Tag wieder aufgetaucht. Die Kinder hatten selbst ein Auge auf das Material und gaben die Regeln an neue Kinder weiter. Dienstag und Mittwoch wurde bereits vereinzelt beim Einpacken geholfen, ab Donnerstag packten täglich alle mit an.

Die Atmosphäre war insgesamt sehr positiv und der Umgang miteinander rücksichtsvoll. Der Ton zwischen Eltern und Kindern ist allgemein eher rau, aber dennoch nett. Auch wenn einzelne Kinder dadurch auffallen, dass sie andere Kinder beim Spielen aktiv stören, so helfen sie sich stets gegenseitig. Auch viele Eltern brachten sich mit ein und unterstützen zum Beispiel beim Schminken.

Im Gespräch mit den Kindern offenbarten sich auch dieses Jahr wieder viele belastende Familiensituationen. Wir erfuhren einiges über Gewalt, Alkohol und fehlendes Essen bzw. ungesunde Ernährung. Auffällig viele Kinder kamen nachmittags mit Chips und erklärten uns, dies sei ihr Mittagessen. Bereits Kinderwagen-Kinder bekamen - solidarisch - die Chips-Tüten von Eltern oder älteren Geschwistern angeboten. Wenige vereinzelt Gewaltsituationen konnten mit den beteiligten Kindern reflektiert und gelöst werden. Konflikte wurden mit den beteiligten Kindern besprochen und fair gelöst. Wann immer es sich anbot, versuchten wir, mit den Kindern im Gespräch demokratische Lösungen für aufgetretene Probleme zu entwickeln.



Donnersbergring | 28.05.-01.06.18

Kinder durchschnittlich pro Tag: 75
Minimum: 60 (Mittwoch); Maximum: 90 (Freitag);
davon maximal gleichzeitig auf dem Platz: 55

Insgesamt gab es diese Woche 295 Tagesbesuche der Kinder.

Altersstruktur:

- ⇒ 0-4 Jahre: 14 %
- ⇒ 5-14 Jahre: 86 %
- ⇒ über 14 Jahre: 0 %

Kern-Team: Zwei Mitarbeitende

Der Spielraum

Der Spielplatz ist von Bäumen umgeben und die einzelnen Spielelemente sind durch Schotterwege voneinander abgetrennt. Verschiedene Wiesenstücke und der terrassenförmig angelegte Abschluss des östlichen Hügels laden zum Verweilen ein. Der Spielplatz bietet neben einem Fußballplatz auch einen großen Kiesbereich mit einem Seilklettergerüst in Diamantform und einer Reifenschaukel. In einem weiteren Sandkasten sind ein Klettergerüst, Federtiere und eine Rutsche installiert. Ein Hügel auf dem Gelände eignet sich gut für den Aufbau von Wasser- oder Rollenrutsche. Abgerundet wird das Angebot auf dem Spielplatz noch durch eine fest installierte Tischtennisplatte. Einzig die ‚vergessenen‘ Hundehaufen trüben immer mal wieder das Spielvergnügen.

Programm und Verlauf

Am Montag warteten bereits viele Kinder auf die Ankunft des SPIELMOBILs, welches lautstark begrüßt wurde. Viele kannten die Spieler*innen bereits vom letzten Jahr. Wir verbrachten hier eine sehr sonnige und heiße Woche mit vielen tollen Kindern. Rund um den Feiertag am Donnerstag entwickelten wir mit den Kindern ein spannendes Programm: Gleich am ersten Tag beschlossen die Kinder, am Dienstag gemeinsam „den größten Pool Darmstadts“ zu bauen. Das Team brachte einiges an Materialien mit und überließ es den Kindern, Auszutüfteln und Auszuprobieren, wie sie vorgehen. Die Federführung übernahm eine Gruppe größtenteils älterer Kinder. Es entstand ein ca. 5x5 m großer, 40cm tiefer Pool. Beim Befüllen mussten alle mithelfen, denn der Schlauch reichte nur für einen Teil der Strecke vom Hydranten zum Pool. So wurde kurzerhand aus den zahlreichen Rohren der Wasserbaustelle der restliche Weg kooperativ überbrückt. Während alle fleißig ihre Rohre hielten und gegenseitig darauf achteten, dass das Wasser immer ein kleines Stückchen weiterfloss, bekamen wir überraschend Besuch vom FREUNDSCHAFTSMOBIL. Das zweite mobile Spielangebot gastierte zeitgleich einige hundert Meter entfernt am Falkenheim. Auf dem Programm standen Wasserbomben aus Schwämmen und Tüchern, mit denen sie zu einer großen Wasserschlacht vorbeikamen. Das hat allen viel Spaß gemacht - leider war im Anschluss daran keine Zeit mehr, um den Pool fertig zu füllen oder gar zu nutzen. Trotz Regen-Ankündigung am Mittwoch bauten die Kinder den Pool rasch wieder auf und die Sonne belohnte uns dafür. Leider kamen - wohl wegen der Prognose - weniger Kinder als am Vortag. Die Kinder im Pool hatten eine Riesen-Freude am selbstgebauten Pool und wer

nicht planschen wollte, amüsierte sich mit dem Riesen-Magnetbausystem, den Fahrzeugen oder den vielen Brettspielen. Beim Einpacken versuchten uns die Kinder zu gewinnen, am Donnerstag trotz Feiertag wieder zu kommen und zum Ende des Abbaus überraschte uns eine Mutter mit Eis für alle anwesenden Kinder und Spieler*innen.



Am Abschlusstag (Freitag) war es hauptsächlich trocken und sonnig, aber kaum ging die Sonne, kam auch etwas Kälte. Ein kleiner Regenguss vertrieb kein einziges Kind. Als Programm haben die Kinder sich die auf die Rollenrutsche geeinigt und es gab ‚Döner ohne Fleisch zum Selbermachen‘. Einige der älteren Kinder entwickelten sich zu richtigen ‚Dönerprofis‘ Die Kinder waren begeistert und waren voll des Lobes für die jungen Köche („Das ist der beste Döner der Stadt“). Zusätzlich zu den Kindern aus der direkten Nachbarschaft des Spielplatzes, stieß einer Kindergruppe aus dem Schiebelhuthweg zu uns, die bisher vor allem beim FREUNDSCHAFTSMOBIL spielte und nun ihren Aktionsradius ausweitete.

Soziale Aspekte

Alles in allem war es eine tolle SPIELMOBIL-Woche. Gemeinsames Spielen stand in der Woche spürbar im Vordergrund, - völlig egal, woher die Mitspielenden kommen oder wie alt sie sind. Einige Kinder mit Fluchterfahrung, die bis dato vor allem die wöchentlichen Einsätze des FREUNDSCHAFTSMOBILs kannten, zeigten sich sehr begeistert, jetzt sogar eine ganze Woche durchgehend bei und mit uns zu spielen.

Es gab nur wenige Außenseiter, die recht schnell ins gemeinsame Spiel eingebunden werden konnten. Dafür war besonders das kooperative Befüllen des Pools am Dienstag sehr förderlich. Auch beim Auf- und Abbauen packten täglich alle kräftig mit an. Die Kinder unterstützten sich gegenseitig beim Basteln und Werken, feuerten sich beim Spiel gegenseitig an und konnten gut damit umgehen, wenn sie einmal verloren hatten - sie forderten einfach gleich eine Revanche und das Spiel ging weiter.

Konflikte in Form verbaler Streitigkeiten und Schubereien konnten größtenteils von den Kindern selbst gelöst werden. Die Problematik der Verständigungsprobleme aufgrund unterschiedlicher Muttersprachen des Vorjahres war kaum noch spürbar. Eine Auseinandersetzung zwischen zwei Jungs und den restlichen Kindern, durch einen dummen Streich der beiden entstanden, konnte mit Hilfe des Teams über die Woche aufgearbeitet werden.

Die Eltern waren auch in diesem Jahr nicht ganz so stark auf dem Platz vertreten. Tagsüber waren es eher die Eltern kleinerer Kinder, die auch aktiv mitspielten. Zum Ende kamen meist weitere Eltern dazu und halfen gemeinsam mit den Kindern beim Einräumen.



Steinkauzweg | 04.- 8.06.18

Kinder durchschnittlich pro Tag: 61

Minimum: 50 (Montag & Mittwoch); Maximum: 80 (Freitag);
davon maximal gleichzeitig auf dem Platz: 65

Insgesamt gab es diese Woche 305 Tagesbesuche der Kinder.

Altersstruktur:

- ⇒ 0-4 Jahre: 21 %
- ⇒ 5-14 Jahre: 77 %
- ⇒ über 14 Jahre: 2 %

Kern-Team: Zwei Mitarbeitende

Der Spielraum

Der Spielplatz befindet sich in einem Neubaugebiet in Eberstadt. Er ist klein, es gibt ein großes Klettergerüst mit Seilnetzen und einer Rutsche, sowie eine Schaukel. Vor und um den Spielplatz herum befinden sich verkehrsberuhigte Bereiche und Wege, welche sich prima für den Fuhrpark eignen. Das angrenzende Feld wird von den Kindern gerne zum Fußballspielen genutzt, war aber leider nicht gemäht und damit kaum nutzbar. Leider gibt es kaum Schatten auf dem Spielplatz und den angrenzenden Spielstraßen.

Programm und Verlauf

Wir verbrachten eine sehr sonnige und heiße, zum Ende auch schwüle Woche auf diesem Platz. Viele Kinder hatten uns bereits beim Aufhängen der Plakate gesehen und ihr Kommen angekündigt. Auch die benachbarte Kita hatte aktiv Werbung gemacht, so dass zur Schließzeit der Kita noch mal ein zusätzlicher Schwung Kinder dazu kam. Am Montag wurden wir bereits sehnsüchtig erwartet und zusammen mit den Kindern räumten wir schnell den Anhänger aus. Sie nutzten das Angebot ausgiebig und kreativ - zum Beispiel mit den Hängematten mitten im Kletternetz. Besonderes positiv fiel an diesem Tag auf, dass eine Jugendliche einen Hula-Hoop-Reifen vorbeibrachte, der wohl im letzten Jahr hier verloren ging. Sie hatte ihn gefunden und für uns aufgehoben. Im Laufe des Nachmittags pflanzten wir mit den Kindern die nächsten Tage, besonders ersehnt waren Wasserspiele.

Gleich am Dienstag bauten wir die Rollenrutsche auf und besprenkelte die Bahn an mehreren Stellen mit Wasser. Ein großer Spaß für alle Kinder - und auch manchen



Erwachsenen, der sich ebenfalls die Bahn hinunter traute. Einige Kinder erwiesen sich als wasserscheu oder „durften nicht nass werden“. Diese Kinder konnten die Bahn trocken nutzen. Leider wurde beim Abbau ein Einrad vermisst. Was auch an diesem Tage nicht mehr auftauchte.

Mittwochs erwarteten uns beim Ankommen bereits rund 20 Kinder. Diese hatten sich teilweise extra früher getroffen, um nochmals nach dem verschwundenen Einrad zu suchen. Leider vergeblich. Gemeinsam mit den Spieler*innen überlegten sie, was man sonst noch tun könne und gestalteten schließlich Suchplakate, die sie in der näheren Umgebung aufhängten. Als besonderes Highlight gab es an diesem Tag riesige Seifenblasen und die Slackline. Beides wurde sehr gut angenommen.

Am Donnerstag war Motto-Tag und die Kinder verwandelten sich in Piratenanwärter. Haben fremde Piraten doch den Schlüssel zu unserem Anhänger gestohlen und nur so können wir ihn wiederfinden. Nach zahlreichen Großgruppenspielen und -aktionen hatten die Kids schließlich die Teile der Schatzkarte beisammen und konnten so den vermissten Schlüssel zwischen einigen Schokoladenmünzen finden.

Der Abschlusstag war geprägt von teilweise traurigen Kindern, die immer mal wieder zu den Spieler*innen kamen, um sich ein wenig Zuneigung abzuholen. Auf dem angrenzenden Wiesenstück, wurde die große Hüpfburg aufgebaut. Für ein kulinarisches Highlight sorgten die selbst gemachten Mini-Pizzen vom offenen Feuer.



Soziale Aspekte

Die Kinder des Steinkauzwegs konnten ihre Konflikte meist selbständig oder mit kleiner Unterstützung durch uns lösen. Man erkennt deutlich, dass es sich hier meist um die Kinder einkommensstärkerer Bevölkerung handelt. Klares Artikulieren und Positionieren gehört hier zur Tagesordnung. Auch war ein gegenseitiges Helfen selbstverständlich, sei es unter den Kindern oder auch beim Auf- oder Abbau des SPIELMOBIL-Angebots.



Das Verständnis über die Auswirkungen des gestohlenen Einrades war sehr hoch. Die Kinder überlegten selbständig, was man tun könne, dieses wieder zu finden. Auch von Seiten der Eltern war hier viel Tatendrang. Einige Wochen später wurde das Einrad in einer angrenzenden Baustelle gefunden und von einem Vater an einem anderen SPIELMOBIL-Standort vorbeigebracht. Die Eltern

waren zwar zahlreich anwesend, ließen jedoch gerade die älteren Kinder völlig frei spielen und suchten oft das Gespräch mit uns, um sich über die Konzeption und Hintergründe des SPIELMOBILs zu unterhalten. Auch unterstützten sie gerne beim Ein- und Ausräumen oder mit Strom für die Hüpfburg. Ein Junge verabschiedete uns mit den Worten: „Ich wünschte, ihr könntet Millionen-Trilliarden Jahre da sein!“.

Gruberstraße | 11.-15.06.18

Kinder durchschnittlich pro Tag: 119
Minimum: 90 (Montag); Maximum: 175 (Freitag);
davon maximal gleichzeitig auf dem Platz: 125

Insgesamt gab es diese Woche 595 Tagesbesuche der Kinder.

Altersstruktur:

- ⇒ 0-4 Jahre: 21 %
- ⇒ 5-14 Jahre: 71 %
- ⇒ über 14 Jahre: 8 %

Kern-Team: Zwei Mitarbeitende

Der Spielraum

Der Spielplatz in der Brentano-Anlage in Kranichstein ist sehr großzügig angelegt und bietet viele Möglichkeiten. Der von uns genutzte Teil liegt zwischen dem See, und der Gruberstraße. Darauf befindet sich ein Spielplatz mit vielen Spielangeboten für Kinder bis 12 Jahre. Daneben gibt es einen Bereich mit vielen Bäumen, Hügeln und Fahrwegen und eine sehr große Spielwiese mit Toren, Tischtennisplatten, altem Baumbestand und einigen Hügeln. Am Rand der Wiese ist das Jugendzentrum Chillmo. Die Leute, die dort arbeiten, sind sehr hilfsbereit und haben uns immer mit Strom, Wasser und Toilettenbenutzung versorgt. Das SPIELMOBIL wurde stets neben dem JUZ abgestellt. Leider hat auch dieser Platz Probleme mit Hundehaufen.

Programm und Verlauf

Bereits montags bei der Ankunft warteten schon rund 40 Kinder auf uns. Aufgrund der Erfahrungen der letzten Jahre parkten wir das SPIELMOBIL dicht beim Jugendzentrum und legten vor dem Öffnen des Anhängers gemeinsam mit den Kids einige gemeinsame Regeln und Spielfeldgrenzen fest. Dies ermöglichte uns die gesamte Woche ein fast durchgehendes harmonisches gemeinsames Spiel.

Der zweite Tag war trotz angekündigtem Schlechtwetter trocken, aber kühl. Auf Wunsch der Kinder brachten wir Loombändchen zum selbst knüpfen mit, was großen Anklang fand. Immer wieder kam die Frage nach einer 2. Woche in der Gruberstraße bei den Kindern. Das Einpacken dauerte deutlich länger, da die Kids hier viel Aufmerksamkeit forderten. So konnte das SPIELMOBIL erst mit Verspätung den Platz verlassen.

Der Mittwoch ist bereits aus den letzten Jahren dafür bekannt, dass hier oft die Gefühle der Kinder stark schwanken. So auch in diesem Jahr. Neben den Loombändchen gab es eine Schminkstation und die Swingcarts erweiterten das



Fahrzeugangebot. Wie in den letzten Tagen bauten sich einige Kids aus Matten eine kleine Rauf-und-Spiel-Fläche. Hier tobten sich insbesondere die Älteren nach selbst festgelegten Regeln aus. Leider wurde zwischenzeitlich ein sehr ernster Streit ausgetragen, der in Form harter Schläge, Tritte und Beleidigungen eskalierte. Gemeinsam schafften es der Leiter des Chillmo und ein Mitarbeiter des SPIELMOBILs den Streit zu schlichten und mit den Jugendlichen ins Gespräch zu kommen. Insgesamt war die Stimmung an diesem Tag, vor allem durch Jugendliche angeheizt, nicht so harmonisch, wie sonst. Die älteren Kinder haben das Spiel der Anderen wiederholt gestört und damit auch die Spieler*innen immer wieder herausgefordert.



Perfektes Wetter für trockene Spiele bot der Donnerstag. Um gerade auch älteren Kindern eine attraktive Spielmöglichkeit zu bieten, baute das Team eine Seilrutsche zwischen zwei Bäumen auf. Diese wurde durchgehend stark bespielt. Als Alternative zu den Loombändchen gab es Freundschaftsbändchen aus Wolle. Aus den Ideen der Kinder heraus entstanden dabei auch Strähnchenflechten in den Haaren und das Basteln von Halsketten. Insgesamt war dieser Tag nach dem Mittwoch wieder sehr harmonisch ohne große Streitereien. Viele Kinder halfen beim Einpacken und auch beim Verlassen des Platzes gab es keine Probleme und Aufstände. Lediglich ein nettes Verabschieden „Bis morgen!“.

Am Abschlusstag organisierten die Kinder selbst ein Fußballturnier. Das Team des SPIELMOBILs sorgte dafür, dass es für alle Beteiligten kleine Preise gab. Neben an war die Rollenrutsche aufgebaut und auf dem offenen Feuer wurde gemeinsam eine Kartoffelsuppe gekocht. Zusätzlich schnippelten die Kinder noch Obst und konnten sich am Eistee erfrischen. Die Atmosphäre war sehr angenehm. So saßen die Kinder ruhig ums Feuer und warteten geduldig auf das Essen. Nicht selten kam ein „Danke“ und ein in den letzten Tagen verloren gegangener Ball wurde von Kindern wiedergefunden und selbständig beim SPIELMOBIL stolz abgegeben. Eine Vielzahl der Kinder packte auch heute wieder beim Einpacken mit an, während eine kleinere Gruppe uns mit Streichen versuchte zum Dableiben zu „überreden“. So konnte das Versenken eines Taxis mit Anhänger im See im Letzten Augenblick noch verhindert werden, während eine Spieltonne den Weg auf den See schaffte. Mit Interesse verfolgten wir die Gedanken und Ideen der Kinder, wie man die Tonne wieder vom See bekommen könne. Einige wollten sogar selbst hineinspringen und sie für uns wieder herausholen - was uns sehr positiv auffiel, aber natürlich keine Option war. Mit etwas Geduld konnte diese am Seeablauf - dank der Strömung - später problemlos wieder herausgefischt werden. Der Abschied war auch an diesem Tag ausgesprochen harmonisch und alle freuen sich auf den nächsten Besuch des SPIELMOBILs.

Soziale Aspekte

Das SPIELMOBIL ist insbesondere auf diesem Platz ein wichtiger Bestandteil der Kinder- und Jugendarbeit. Die Tatsache, dass wir nur noch einmal im Jahr kommen, ist ein deutlich spürbarer Missstand. Verlustängste und die Freude über die vielen Spielereien und den Austausch mit den Spieler*innen liegen hier im ständigen Wechsel. Unsere eigentliche Zielgruppe ist für das SPIELMOBIL kein Problem, wenn das Team stimmt. Eine besondere Herausforderung sind die Älteren, die Aufmerksamkeit suchen, Grenzen testen und auch die Jüngeren dazu animieren, es ihnen gleich zu tun.

Der Umgangston ist recht hart und direkt. (Familiäre) Gruppen halten stark zusammen. Die Kinder untereinander kommen wunderbar klar. Viele verschiedene Kulturen treffen hier meist problemlos aufeinander. Viele Eltern nutzten unsere Bänke und die Wiesenfläche um unseren Pavillon für Picknicks und lockere Gespräche. Auch helfen sehr viele Kinder und Erwachsene abends beim Aufräumen und Einpacken. Lediglich Konflikte zwischen einzelnen Jugendgruppen drohten oft zu eskalieren. Das Deeskalieren und Reflektieren durch Spieler*innen, die Mitarbeiter*innen des Chillmo, aber auch durch einzelne Eltern spielt gut zusammen: Alle ziehen am gleichen Strang, was das Ganze spürbar leichter macht.



Friedrich-Ebert-Platz | 18.-22.06.18

Kinder durchschnittlich pro Tag: 74

Minimum: 60 (Mittwoch); Maximum: 85 (Freitag);

davon maximal gleichzeitig auf dem Platz: 60

Insgesamt gab es diese Woche 370 Tagesbesuche der Kinder.

Altersstruktur:

- ⇒ 0-4 Jahre: 52 %
- ⇒ 5-14 Jahre: 48 %
- ⇒ über 14 Jahre: 0 %

Kern-Team: Zwei Mitarbeitende

Spielraum

Der mitten im Martinsviertel gelegene Spielplatz ist großflächig dimensioniert und gehört zu den am besten ausgestatteten Spielflächen Darmstadts: Zwei getrennt angelegte und mit Ballfangzäunen eingegrenzte Asheplätze dienen als Fuß- und Basketballplatz. Neben einer Vielzahl verschiedener Spielgeräte fällt besonders der großzügig angelegte Kleinkind-Bereich auf. Hier befinden sich ein großer, aus Natursteinen angelegter Hügel, eine Wasserpumpe, ein Minibagger und ein großer Sandbereich mit weiteren Spielgeräten. Viele hochgewachsene Bäume spenden Schatten und machen das Gelände auch an heißen Tagen attraktiv. Einzig der viele Sandboden könnte auch hier und da durch eine Rasenfläche ersetzt werden. Zahlreiche Sitzmöglichkeiten für Erwachsene vervollständigen den Platz.



Programm und Verlauf

Es handelt sich um einen Platz, der sehr stark von Familien mit kleinen Kindern genutzt wird. Besonders an den ersten beiden Tagen überwog der Anteil der Jüngeren; zum Ende der Woche kehrte sich das Verhältnis um. Auch war auf diesem Platz in diesem Jahr eine starke Fluktuation erkennbar. Viele Kinder kamen nur einen Tag und auch über den Tag hinweg war ein steter Wechsel. Nur einige wenige Anwohnerkinder waren fast durchgehend vor Ort.

Inhaltlich bot das Team mit dem Angebot sowohl für die Jüngeren als auch die Älteren neben dem üblichen Inventar täglich unterschiedliche Highlights. Am Abschlusstag gab es nicht nur Waffeln und die Rollenrutsche für die Kinder, sondern auch eine besondere Überraschung für das Team: Das am Steinkauzweg vermisste Einrad wurde aufgefunden und von einem Vater vorbeigebracht.



Soziale Aspekte

Die Woche gestaltete sich weitgehend konfliktfrei. Gerade durch die verstärkte Anwesenheit der Eltern war das Team sehr entlastet. Die Kinder spielten unabhängig ihrer Herkunft miteinander und nahmen auch sehr viel Rücksicht auf Kleinere. So gab es viele gemeinsame Fußballspiele und Rollenspiele, bei denen Ältere zu Taxifahrern der Jüngeren wurden.

Leider mussten wir in diesem Jahr - bei den Erwachsenen - den Trend beobachten, dass Spielmaterial des SPIELMOBILs mit nach Hause zu nehmen. Im Großen und Ganzen waren die Eltern ein positives Vorbild für die meist kleineren Kinder.



Ernst Ludwig Park | 25.-29.06.18

Kinder durchschnittlich pro Tag: 50

Minimum: 40 (Mittwoch & Donnerstag); Maximum: 60 (Montag & Dienstag);
davon maximal gleichzeitig auf dem Platz: 40

Insgesamt gab es diese Woche 250 Tagesbesuche der Kinder.

Altersstruktur:

- ⇒ 0-4 Jahre: 14 %
- ⇒ 5-14 Jahre: 86 %
- ⇒ über 14 Jahre: 0 %

Kern-Team: Zwei Mitarbeitende

Der Spielraum

Der Spielplatz selbst ist schmal und lang und mit einer Kleinkindrutsche, Klettergerüst, Sandkiste, Schaukel und Bänken eher spartanisch ausgestattet, auch wenn alles neu und in gutem Zustand ist. Die Schaukeln waren in Betrieb und die Bänke wurden von Eltern genutzt. Kleine Rasenflächen grenzen an den Weg und sind gut zu bespielen. Der lange schmale Weg durch den Spielplatz hindurch war attraktive Rennstrecke für die Rädchen und wurde in alle Richtungen ausgiebig genutzt.

Zwischen zwei Gebäuden befindet sich ein Rasenplatz, auf dem die Kinder in erster Linie Fußball spielen möchten, was aber bei den Anwohnern nicht so beliebt ist, weiter hinten und ein bisschen um die Ecke, der Jugendbereich mit Sitzmulde, Basketballkorb und schön gestalteten hügeligem Gelände, das sich auch sehr gut für den Einsatz eignet, aber eindeutig den Jugendlichen zugeordnet ist. Dieser Platz ist umgeben von einem hohen künstlichen Berg, der zum Spielen, „Klettern“ und Blumen pflücken einlädt. Leider gibt es scheinbar zu wenige Mülleimer auf dem Platz, sodass viel Abfall „daneben“ landet.

Programm und Verlauf

Beim Einfahren am Montag erwarteten uns die Kinder bereits und viele bekannte Gesichter begrüßten das Team. Die Hitze war allgegenwärtig, sodass das SPIELMOBIL gleich am Dienstag die Wasserrutsche mitbrachte. Außerdem gab es einige Pools zum Abkühlen, ein Trampolin zum Hüpfen und den riesigen 2m Ball für verrückte Spiele. Die Kinder studierten Kunststücke mit dem großen Hamsterrad ein und führten sich diese gegenseitig vor. Einige Kinder fassten den Beschluss, ebenfalls beim SPIELMOBIL zu arbeiten, wenn sie alt genug sind.

Am Mittwoch zog die Hitze nochmals an, so dass auch an diesem Tag die Wasserrutsche und auch die Pools sehr gefragt waren. Einige Kinder wollten eher im Schatten des Pavillons an Tischen spielen. Hier gab es eine große Auswahl an Brett- und Kartenspielen. Am Donnerstag gab es neben der Wasserrutsche auch Hüpfbälle und Schminke. Der erste Abschiedsschmerz wurde deutlich, da auf der Wunsch- und Ideenliste mehrfach zu lesen war: „Bitte bleibt eine Woche länger!“

Der Abschlusstag setzte temperaturmäßig einen neuen Höhepunkt. Auf Wunsch der Kinder wurde wieder die Wasserrutsche aufgebaut. Wer lieber trocken spielen wollte, konnte auf

dem Luftkissen springen. Zur Feier des Tages und auch zur weiteren Abkühlung gab es, ebenfalls auf Wunsch der Kinder, Eis für alle und Eistee. Die Kinder bauten sich viele Höhlen und Zelte aus allem, was sie so im SPIELMOBIL fanden. Wie schon an den vergangenen Tagen halfen alle beim Einpacken und das SPIELMOBIL wurde emotional verabschiedet und mit vereinten Kräften vom Platz geschoben.

Soziale Aspekte

Dieser Platz ist ein wunderbares Beispiel dafür, wie gemeinsames Spielen das Miteinander fördert. Leider waren aufgrund der Ferien in diesem Jahr nicht ganz so viele Kinder vor Ort, wie in den vergangenen Jahren. Während die Kinder am Spielen sind, treffen sich die Eltern zum gemütlichen Plausch bei uns.

Auf diesem Platz gab es keine Ausgrenzung aufgrund von Herkunft oder Alter. Täglich bekamen wir Besuch von einer Wohngruppe von Menschen mit geistiger Beeinträchtigung. Liebevoll nahmen die anderen Kinder Rücksicht auf diese Gruppe, aber auch auf andere, jüngere Kinder. Erfreulicherweise versorgte uns die Wohngruppe während der Einsatztage mit Strom und Wasser. Alle spielten gemeinsam und unterstützten sich gegenseitig. Jüngere Kinder wurden zu Fahrten ins Taxi eingeladen und Anwohnerkinder konnten eventuelle Berührungängste mit den Bewohnern der Wohngruppe durch Gespräche und positive gemeinsame Erfahrungen weiter abbauen. Leider machten einige Eltern eher einen Bogen um die Besucher*innen der Wohngruppe. Die Spieler*innen versuchten, Gespräche anzuregen, was aber nicht die Hauptaufgabe des SPIELMOBILs sein kann. Positiv war zu erkennen, dass die Kinder der Situation recht offen gegenüberstanden.

Selbst bei auftretenden Problemen entstanden keine großen Streitereien. Die Kinder versuchten diese ruhig selbst zu klären oder wenden sich an die Spieler*innen. Auch Gefahrenpunkte oder auftretende Probleme konnten problemlos mit den Kindern besprochen werden.



Schorlemmerstraße | 02.-06.07.18

Kinder durchschnittlich pro Tag: 39

Minimum: 27 (Montag); Maximum: 50 (Donnerstag);

davon maximal gleichzeitig auf dem Platz: 40

Insgesamt gab es diese Woche 193 Tagesbesuche der Kinder.

Altersstruktur:

- ⇒ 0-4 Jahre: 37 %
- ⇒ 5-14 Jahre: 63 %
- ⇒ über 14 Jahre: 0 %

Kern-Team: Zwei Mitarbeitende

Der Spielraum

Der Spielplatz an der Schorlemmerstraße macht einen sehr gepflegten Eindruck. Der Sandspielbereich ist mit einer Wippe für Kleinkinder sowie mit einer Pumpe, einer Wasserrinne und einem Kran ausgestattet. Darüber hinaus verfügt der Spielplatz über eine Tischtennisplatte, einen Kletterturm mit Rutsche sowie ein Karussell. Am östlichen Ende des Spielplatzes findet sich eine lange Seilbahn und etwas versteckt im südlichen Bereich ein Bolzplatz. Als Teil einer größeren Parkanlage am Rande eines Wohngebietes ist der Platz umgeben von großflächigen Wiesen, die eine optimale Umgebung für großräumige Spiele bieten und zum Rennen, Springen und Toben einladen. Auch die Gestaltung des Spielplatzes selbst mit seinen zahlreichen Hügeln und der Begrünung durch verschiedene Gehölze verschafft diesem Spielraum eine einladende Atmosphäre. Das Karussell am westlichen Ende des Spielplatzes wird intensiv bespielt. Leider befanden sich auch dieses Jahr wieder viele Hundehaufen an den Büschen und auf den Wiesen.

Programm und Verlauf

Auf diesem Platz haben wir rein räumlich schon sehr viele Möglichkeiten.

Nachdem auch hier der Anteil der jüngeren Kinder recht hoch ist, hatten wir eine große Ecke mit Matten ausgelegt, wo die Kinder mit den riesigen Legos bauen konnten. Aufgrund der weiterhin hohen Temperaturen freuten sich Team und Kinder auf die



geplante Abkühlung mit verschiedenen Wasserspielen. Aufgrund des heißen Wetters bauten wir sowohl dienstags als auch mittwochs die Wasserrutsche auf. Die Kinder waren meist aus der direkten Umgebung und konnten rasch ihre Badekleidung holen - falls sie diese nicht sowieso schon dabei hatten.

Donnerstags gingen die Temperaturen spürbar runter und damit reduzierten sich leider auch die Kinderzahlen von ca. 70 Kinder auf 25. Neben den Fahrzeugen und Hockeyspielen waren das Highlight am Donnerstag die Tisch- und Brettspiele, sowie der Basteltisch.

Zum Abschluss am Freitag brachten wir die Rollenrutsche mit, was bei den Kindern sehr gut ankam. Dazu gab es Gemüse-Sticks mit Kräuterdip, ein Lagerfeuer mit Stockbrot und Marshmallows, Eistee und Wasser.

Soziale Aspekte

Lediglich kleine Konflikte beim Abwechseln im Fuhrpark boten Anlass für Diskussionen der Kinder. Die Eltern, wie auch die Kinder in der Schorlemmerstrasse waren sehr hilfsbereit und selbständig. So fingen sie ohne jede Aufforderung an, beim Einpacken zu helfen, sobald sie merkten, dass wir damit starteten. Fast alle Kinder waren mit ihren Eltern vor Ort, was die Kinder aber kaum im freien Spiel störte. Die Erwachsenen suchten sich meist eigene Ecken zum Picknicken oder gesellten sich unter den schattigen Pavillon für Gespräche mit uns oder andere Eltern.

Besonders schön war zu beobachten, wie Kinder mit und ohne Migrationshintergrund ohne Vorurteile miteinander spielten und auch Kinder mit körperlichen Beeinträchtigungen fair ins Spiel integriert wurden. So spielte beispielsweise ein Kind im Rollstuhl selbstverständlich mit den Anderen Fußball. Die Kinder lieben diesen Spielplatz, weil er sehr weitläufig und abwechslungsreich ist. Bei der Verabschiedung zeigten viele Kinder sehr traurig, weil wir erst wieder nächstes Jahr kommen. Ein Junge kam donnerstags unter Tränen zu uns - weil er die ersten drei Tage verpasst hatte. Alles in allem, ein sehr schöner Einsatz mit intensivem Kontakt zu Kindern und Eltern.



Elisabeth-Selbert-Straße | 30.07.-03.08.18

Kinder durchschnittlich pro Tag: 56
Minimum: 30 (Dienstag); Maximum: 100 (Donnerstag);
davon maximal gleichzeitig auf dem Platz: 45

Insgesamt gab es diese Woche 280 Tagesbesuche der Kinder.

Altersstruktur:

- ⇒ 0-4 Jahre: 15 %
- ⇒ 5-14 Jahre: 85 %
- ⇒ über 14 Jahre: 0 %

Kern-Team: Zwei Mitarbeitende

Der Spielraum

Der Spielplatz ist recht weitläufig und bietet ein abwechslungsreiches Angebot. Vorhanden sind neben dem Sandbereich ein Kletterschiff, eine Wippmatte, und eine Wasserpumpe. An den Spielplatz grenzt eine Wiese mit kleinem Platz und Hügel. Es mangelt allerdings an Schattenplätzen, da der Baumbestand noch recht jung ist.

Programm und Verlauf

Der Spielplatz an der Elisabeth-Selbert-Straße ist durch seine verkehrsberuhigte Lage ein idealer Platz für unseren Fuhrpark. Hauptsächlich die Taxen und Anhänger sind immer sehr beliebt und verschwinden meist über lange Zeiträume im gesamten Wohngebiet - es sind also aufmerksame Spieler*innen gefragt, damit nichts verloren geht. Aber letztendlich ist es für alle selbstverständlich, dass alles wieder zurückkommt.

Insgesamt war auch diese Ferienwoche von großer Hitze geprägt. So wurden selbst trotz punktueller, erfrischender Regenschauer die Wasserangebote rege genutzt. Besonders die Wasserbaustelle in Verbindung mit einigen Pools war sehr gefragt. Die Kinder bauten mit den Rohren Transportwege von der Wasserpumpe zu den Pools. Einzelne Kinder übten mit großem Eifer täglich das Einrad-Fahren. Gerne genutzt wurden in dieser Woche auch die Tisch- und Brettspiele sowie das Magnetbausystem.

Zum Abschluss gab es freitags zusätzlich die Rollenrutsche und selbstgemachten Döner. Eine Wasserschlacht mit Schwämmen und Musik machten zusätzlich gute Stimmung. Viele Kinder schmiedeten Pläne, wie und wo man das SPIELMOBIL wieder besuchen könne. Beim Abschied war deutlich ein Abschiedsschmerz zu spüren.

Soziale Aspekte

Kinder verschiedener sozialer Schichten besuchten uns auf dem Spielplatz der Elisabeth-Selbert-Straße. Kurzfristige Streitigkeiten konnten - meist mit Hilfe der Spieler*innen - rasch wieder aufgelöst werden. Schwierig gestalteten sich allerdings oftmals die sehr vielen verschiedenen Sprachen der Kinder. Insgesamt gab es viel Kooperation unter den Kindern. Anwesende Eltern haben sich wenig in das Spiel integriert, sondern eher die Gelegenheit zum Unterhalten mit anderen Eltern genutzt. Trotzdem gab es täglich Unterstützung beim Aus- und Einpacken und hin und wieder auch Gespräche zu den

Hintergründen und der Konzeption unserer Arbeit. Der Zusammenhalt ist u.a. auch durch das Wohnprojekt "Wohnsinn" sehr hoch. Und auch die Dankbarkeit wurde von Kindern und Eltern täglich gezeigt. Besonders gefreut hat sich das Team über die gute Versorgung mit Eis sowie die zuhause aussortierten Sommerski als Geschenk für das SPIELMOBIL.

Auch in diesem Jahr kamen leider kaum Kinder des nahe gelegenen Spielplatzes Gruberstraße - trotz expliziter Bewerbung des Standortes vor Ort. Der Freitag war wie schon in den vergangenen Jahren schwächer besucht als mancher Tag zuvor. Hierfür ist kein offensichtlicher Grund erkennbar. Dennoch wird es in 2019 nochmal verstärkt Werbung für diesen Tag und eine Ursachenforschung geben.



Rodgau-Straße | 06.-10.08.18

Kinder durchschnittlich pro Tag: 24

Minimum: 7 (Montag); Maximum: 60 (Freitag);

davon maximal gleichzeitig auf dem Platz: 45

Insgesamt gab es diese Woche 120 Tagesbesuche der Kinder.

Altersstruktur:

- ⇒ 0-4 Jahre: 6 %
- ⇒ 5-14 Jahre: 93 %
- ⇒ über 14 Jahre: 1 %

Kern-Team: Zwei Mitarbeitende

Der Spielraum

Der Spielplatz an der Rodgau-Straße ist ein relativ großer, langgezogener Platz, der sich in 3 Spielbereiche unterteilt die jeweils von Bäumen und Büschen umgeben sind. Im ersten Drittel befindet sich eine Tischtennisplatte, eine Bank, ein Sandkasten, eine kleine Schaukel und eine geschlossene Holzhütte mit Stromanschluss. Zum Platz gehören darüber hinaus ein Kletterturm mit einem Plateau und Rutsche, eine große Schaukel und ein sich drehender Kreis. Im letzten Drittel befinden sich eine Seilrutsche mit Seilbahn und ein großer Bolzplatz. Wir haben uns hauptsächlich auf dem ersten Drittel platziert. Dort hielten sich meist auch die Eltern auf. Die Kinder nutzten den ganzen Platz. Durch die vielen Bäume und Pflanzen war ausreichend Schatten vorhanden.

Programm und Verlauf

Eine extrem heiße Woche verbrachten wir auf diesem Platz, der Höhepunkt der diesjährigen Hitzewelle. Dieser Umstand führte zu verhältnismäßig niedrigen Besucherzahlen auf diesem Platz.

Während eine Gruppe der Kinder nahezu die gesamte Woche unser Wasserspielangebot mit Wasserrutsche, Pools und Wasserbaustelle nutzte, baute eine weitere sich aus Hängematten und Zeltplanen eine Entspannungsoase. Bewegen war bei dieser Hitze durchgehend weniger angesagt, maximal reichte es für kleine Spiele im Sitzen unter dem Pavillon. Besondere Highlights über die Woche hinweg waren die Rollenrutsche und Riesenseifenblasen.

Zum Abschlusstag gab es zusätzlich das Hüpfkissen und Stockbrot. Hier feierte auch ein Kind, das wir bereits von anderen Plätzen kannten, mitsamt Gästen seinen Geburtstag bei uns. Die Eltern haben sich auf einer fest installierten Garnitur direkt neben dem Pavillon niedergelassen und von dort das Treiben beobachtet und die Kinder mit Obst und Snacks versorgt. Außerdem bekamen wir Besuch von einer Schulklasse der örtlichen Grundschule, die ihr Klassenfest bei uns feierte: Ohne großen Aufwand, aber bewusst in der Nachbarschaft eines der Kinder der Klasse.

Soziale Aspekte

Insgesamt war es eine sehr schöne Woche mit vielen intensiven Kontakten und Gesprächen. Der Umgang der Kinder untereinander, aber auch mit uns Spieler*innen war sehr freundlich und herzlich, was vor Jahren hier schon anders und rauer war. Gemeinsam mit den Kindern zählten wir gesprochene Sprachen und kamen auf: Arabisch, Spanisch, Türkisch, Farsi, Russisch, Portugiesisch, Deutsch und Hessisch. Die Eltern Zeigten sich genauso dankbar für das SPIELMOBIL-Angebot, wie die Kinder. Selbstverständlich wurde bei jeder Gelegenheit mit angepackt und täglich gab es auch selbstgemachte Leckereien, die uns Anwohner*innen vorbeibrachten.

In dieser Woche hatten wir täglich max. 60 Kinder. Die Wohngegend verändert sich seit einigen Jahren spürbar: Die vielen uns bekannten Kinder aus zum Teil schwierigen sozialen Verhältnissen oder finanziell schwachen Familien sind mittlerweile Jugendliche geworden; sie grüßen uns nur noch auf dem Weg zum Bolzplatz. Viele junge Familien aus ganz anderen Zusammenhängen sind zugezogen und so werden auch in den kommenden Jahren zunehmend mehr Kinder beim SPIELMOBIL spielen.



In den Wingerten | 13.-17.08.18

Kinder durchschnittlich pro Tag: 42
Minimum: 20 (Montag); Maximum: 75 (Freitag);
davon maximal gleichzeitig auf dem Platz: 50

Insgesamt gab es diese Woche 210 Tagesbesuche der Kinder.

Altersstruktur:

- ⇒ 0-4 Jahre: 21 %
- ⇒ 5-14 Jahre: 79 %
- ⇒ über 14 Jahre: 0 %

Kern-Team: Zwei Mitarbeitende

Der Spielraum

Ein schöner kleiner Spielplatz, der durch Bäume und Sträucher ringsum gesäumt wird. Die beiden Zugänge werden durch einen kleinen gepflasterten Weg verbunden. Auf einer Seite befindet sich ein Bereich eher für jüngere Kinder mit einem kleinen Sandkasten, einer eingebauten Rutsche, einer Höhle und Bänken rundum. Auf der anderen Seite des Weges befindet sich ein riesiger Sandkasten, der als Spieluntergrund für alle weiteren Spielgeräte dient. Hier findet man zwei Spieltürme: einen niedrigen mit zwei Etagen, um mit dem Sand zu spielen sowie einen höheren mit Kletterwand, Leiter und Stange zum Klettern und Rutschen. Eine Wippe in Form einer Waage mit zwei hängenden Sitzen und eine Tischtennisplatte stehen am Rande. Ein weiterer kleiner Sitzbereich rund um einen Baum neben einem Eingang mit festem Schachtisch und eine Wasserschwingpumpe runden das Angebot ab.

Programm und Verlauf

Während am Montag zur Begrüßung kein einziges Kind vor Ort war, steigerten sich die Besucherzahlen mit dem besser werdenden Wetter im Verlauf der Woche kontinuierlich. Kaum war der Regen am Montag vorbei, kamen auch schon die ersten Kinder. Schnell füllte sich der Platz mit Fahrzeugen und Tischspielereien. Am Dienstag kamen viele Kinder aus den Häusern, als sie das SPIELMOBIL ankommen sahen. Der Tag war eher windig mit einem kleinen Regenschauer. Trotzdem hielten die rund 25 Kinder eisern unter dem Pavillon aus und flochten Armbändchen aus Loomringen. Ein kleiner Junge hatte sich bereits am Vorabend einige dieser Ringe ausgeliehen, um sie seinen Eltern zu zeigen und brachte stolz alle wieder mit zurück.





Mit zunehmend besserem Wetter brachten wir am Mittwoch Teile der Wasserbaustelle mit und die Kinder bauten einen Wasserzulauf von der Wasserpumpe in den großen Sandbereich. Es entstanden Flussläufe und dazwischen eine Vielzahl von Burgen und Schlössern. Obwohl damit die einzige Strecke für Taxis und andere Fahrzeuge blockiert war, gab es hier keinen Streit. Die Kinder tüftelten gemeinsam an einer Lösung und so wurde das störende Rohr einfach hoch gebaut, sodass die Rädchen darunter hindurch fahren konnten. Auch an diesem Tag wurden wieder Loom-Bändchen gebastelt, während an einem anderen Tisch mit Steckblumen konstruiert werden konnte. Nachdem sich einige Kinder am Vortag „Pferd spielen“ gewünscht hatten, brachten wir die Huf-Stelzen mit, welche fast durchgehend bespielt wurden. Am Abend kam überraschend ein älteres Mädchen vorbei und brachte uns etwas Selbstgebackenes vorbei - sie war die letzten Tage fast durchgehend da, hatte nun einen wichtigen Termin und konnte deshalb nicht bleiben.

Der Donnerstag wurde zum Motto-Tag und der Zirkus kam auf den Platz. Schnell wurde gemeinsam mit Kindern und Eltern das Zirkuszelt, der dekorierte Pavillon, aufgestellt. Die Hochseilartisten konnten sich auf der Slackline zwischen den beiden Spieltürmen probieren, während Artisten sich an der Bärenrolle und dem Einrad probierten. Die Kleinsten konnten sich bei der (Schaukel-)pferd-Dressur versuchen. Wer in eine andere Rolle schlüpfen wollte, konnte sich verkleiden und schminken lassen. Zusätzlich gab es noch die Möglichkeit, mit den Zirkuswagen zu fahren, oder Wasser für die Tiere mit Hilfe von Rohren quer über den Platz zu transportieren.

Zum Abschluss der Woche wurde die Rollenrutsche aufgebaut. Auch Loombändchen waren auf den besonderen Wunsch der Kinder wieder mit dabei. Mit Hilfe der Wasserrohre und der Schwingpumpe wurden einige Pools von den Kindern mit Wasser befüllt und zum Planschen genutzt. Gemeinsam wurden kleine Pizza-Taschen gefüllt und auf offenem Feuer gebacken. Das Team brachte



zusätzlich frischen Eistee mit. Der Tag war von kleineren Abschiedsszenarien geprägt: Während viele Kinder sich persönlich verabschiedeten, teils sogar mit Umarmung und Tränen, gab es auch einzelne Fälle von kleinen Wutanfällen und kleineren Streichen.

Soziale Aspekte

Eine schöne Woche auf einem wirklich angenehmen Platz mit sehr gutem sozialem Miteinander - sowohl untereinander, als auch dem Team gegenüber. Mithelfen beim Aus- und Einladen durch Kinder und Eltern war genauso angesagt, wie gegenseitiges Unterstützen bei Problemen. Man merkte deutlich, dass sich die Kinder größtenteils bereits intensiv kennen. Viele Freunde der direkten Anwohnerkinder kamen die Woche über dazu. Der Wunsch nach mehr SPIELMOBIL in Wixhausen wurde mehrfach geäußert.

Auch Eltern waren täglich viele auf dem Platz. Diese kümmerten sich vor allem um kleinere Kinder, sowie die Versorgung der Älteren mit Essen und Snacks. Ansonsten fanden eher Gespräche untereinander statt und man ließ die Kinder frei spielen. Insgesamt war deutlich zu erkennen, dass die Kinder sich schnell auf Spielimpulse einließen, viele kreative Ideen selbst entwickelten und, mit unserer minimalen Unterstützung, umsetzen konnten. Konflikte gab es in dieser Woche so gut wie keine. Die wenigen, die entstanden, konnten die Kinder selbst oder mit kleiner Prozessbegleitung durch das Team lösen.



Büdinger Straße | 20.-24.08.18

Kinder durchschnittlich pro Tag: 66
Minimum: 45 (Mittwoch); Maximum: 80 (Freitag);
davon maximal gleichzeitig auf dem Platz: 60

Insgesamt gab es diese Woche 330 Tagesbesuche der Kinder.

Altersstruktur:

- ⇒ 0-4 Jahre: 21 %
- ⇒ 5-14 Jahre: 79 %
- ⇒ über 14 Jahre: 0 %

Kern-Team: Zwei Mitarbeitende

Der Spielraum

Der Spielplatz in der Büdinger Straße liegt an der Waldspirale direkt neben einem Supermarkt, umgeben von Wohnhäusern und einem Hort. Der Platz selbst ist gepflastert, der Spielbereich klein und lädt nicht sehr zum Spielen ein. Die Kinder sind jedoch trotzdem oft und bei fast jedem Wetter draußen. Ein zweiter Spielbereich mit Kletternetzen und Rindenmulch befindet sich 20 Meter entfernt. Die Kombination der beiden Spielbereiche bietet genug Raum für unseren Einsatz, da gerade der freie Platz viele zusätzliche Spiel-Möglichkeiten bietet.

Verlauf und Programm

Bei unserer Ankunft auf dem Platz waren zahlreiche Kinder vom Hort mit einem Betreuer beim Fußballspielen und begrüßten das Team glücklich. Gemeinsam räumten alle schnell den Hänger und das Auto aus, sodass nach wenigen Minuten überall gespielt wurde. Besonders die Fahrzeuge eignen sich auf diesem Platz, aber auch Hockey und Brettspiele waren am ersten Tag sehr gefragt. Durch die zeitgleiche Neueröffnung des angrenzenden Einkaufsmarktes gab es zusätzlich einen hohen Durchlauf an kurzfristigen Besucher*innen.



Am Dienstag gingen die Temperaturen weiter hoch und das Team hatte auf Wunsch der Kinder noch mehr Fahrzeuge dabei. Die Kinder versuchten immer längere Züge mit den

Taxen zu bauen, sodass möglichst alle gemeinsam fahren konnten. Mittwochs wurde zudem noch eine Art Wasserparcour mit Sprinkler und Co. für die Fahrzeuge aufgebaut. Wem das nicht genug Abkühlung war, der konnte in den Pool hüpfen. Auch gab es regelrechte Turniere bei einzelnen Brettspielen.

Der Zirkus kam am Motto-Tag in die Büdinger Straße: Unter dem bunten Zirkuszelt konnten die Kinder sich verkleiden, schminken und Ballontiere knoten. Mutige Artisten balancierten über die Slackline oder fuhren mit dem Hochrad über den



Platz. Kleinere Kinder übten sich beim Reiten (auf dem Schaukelpferd) oder im Klettern über die Balance-Treppe. In einem separaten Bereich war allerlei Jongliermaterial aufgebaut und das Team half Schritt für Schritt beim Erlernen der Techniken. Die Freude über den Motto-Tag war sehr groß und die Kinder schlüpfen mit viel Freude in die unterschiedlichsten Rollen. Ganz nebenbei erlernten sie neue Fähigkeiten und konnten eigene Grenzen austesten.

Am Abschlusstag gab es auf Wunsch der Kinder zunächst ein Buffet mit selbst gerührtem Kräuterquark und Gemüse-Sticks, die gemeinsam geschnippelten wurden. Als Highlight wurde die große Hüpfburg aufgebaut. Auch ein kleines Hockeyturnier wurde von den Kindern organisiert. Später bauten wir die Feuerschale auf und es gab zunächst Stockbrot sowie zum Abschluss auch Marshmallows.

Eine Familie aus Braunschweig traf im Urlaub zufällig auf unser Angebot und kam von da an jeden Tag vorbei: „So etwas müsste es bei uns auch geben!“. Zum Abschied gab es von allen Kindern viel Dank und die Zusage, das SPIELMOBIL doch auch an anderen Standorten mal zu besuchen.

Sozialstruktur

Die Kinder in der Büdinger Straße spielten größtenteils friedlich und lösten nahezu alle Konflikte selbst. Sie ließen sich schnell auf das gemeinsame Spiel ein und auch unbekannte Kinder von Außerhalb wurden problemlos mit einbezogen. Sobald die Hortkinder mit den Hausaufgaben fertig waren, warteten sie draußen aufs SPIELMOBIL. Selbst wenn der Hort schon geschlossen hatte, blieben viele Hortkinder zum Spielen noch beim SPIELMOBIL. Die Hortkinder machten einen großen Teil der Kinder in der Büdinger Straße aus. Sie halfen immer gerne und selbstverständlich beim Auf- und Abbau und zeigten sich insgesamt sehr hilfsbereit.

Viele Eltern kamen gerne dazu, ließen aber ihre Kinder alleine spielen und setzten sich auf die benachbarten Bänke, um sich zu unterhalten. Das Sozialverhalten der Eltern war bis auf sehr wenige Ausnahmen ein gutes Vorbild für ihre Kinder. Nahezu alle - Kinder und Eltern - packten tatkräftig beim Einpacken an und viele Eltern bedankten sich zum Abschied für den schönen Tag.

Akazienweg | 27.-31.08.18

Kinder durchschnittlich pro Tag: 46

Minimum: 40 (Mittwoch); Maximum: 60 (Freitag);

davon maximal gleichzeitig auf dem Platz: 50

Insgesamt gab es diese Woche 230 Tagesbesuche der Kinder.

Altersstruktur:

- ⇒ 0-4 Jahre: 18 %
- ⇒ 5-14 Jahre: 74 %
- ⇒ über 14 Jahre: 8 %

Kern-Team: Drei Mitarbeitende

Der Spielraum

Direkt am Jugendzentrum liegt der Spielplatz Akazienweg. Neben einem Sandkasten, der leider seit diesem Jahr kein Sonnensegel mehr hat, gibt es zwei Schaukeln, ein Spielhaus, ein Holzklettergerüst mit Netzen, Rutsche und Wackelbrücke, sowie zwei Schaukeltiere. Angrenzend daran gibt es ein großes Fußballfeld, welches von einem gepflasterten Weg umgeben ist und einen ebenfalls gepflasterten Platz direkt vor dem Jugendzentrum. Der abwechslungsreiche, hügelige Platz ist zur Hälfte von grünen Bäumen (welche aber zu weit wegstehen, um Schatten zu spenden) und zur anderen Hälfte mit Wohnblöcken umgeben. Das SPIELMOBIL nutzt hauptsächlich den Platz vor dem Jugendzentrum und den Fußballplatz, da hier viel Fläche geboten ist. Eine sehr gute Zusammenarbeit mit dem Jugendzentrum ist vorhanden, dort bekommen wir auch Strom und Wasser während der Öffnungszeiten des Jugendzentrums.

Programm und Verlauf

Die Kinder des Akazienwegs kennen das SPIELMOBIL und sein Angebot sehr genau. Trotzdem dauerte es am Montag erstaunlicherweise rund 30 Minuten bis zu den anfangs nur fünf Kindern nach und nach ca. 40 weitere hinzukamen. Der Tag war geprägt von ständig wechselnden Temperaturen, mal extrem heiß, mal sehr frisch. Aufgrund der für den Akazienweg überschaubaren Zahl an Kindern konnte gut auf einzelne Kinder und ihre Anliegen und Befindlichkeiten eingegangen werden. Besonders positiv viel heute die Ausdauer einiger Kinder auf, die mit eisernem Willen unsere Einräder bezwangen. So schafften es viele am Tagesende selbständig mit kleiner Starthilfe zu fahren und zu lenken.

Bereits beim Eintreffen des SPIELMOBILs am zweiten Tag warteten rund 10 Kinder auf uns. Mit 27° C war der Dienstag angenehm sonnig und auf Wunsch der Kinder wurde die Wasserrutsche aufgebaut. Trotz ständiger Betreuung der Rutsche gab es immer mal Rangeleien, vor allem, wenn neue Kinder sich beim ersten Rutschen nicht schnell genug trautes. Nachdem am Vortag ein Fußball auf das Flachdach des JUZ geflogen war, hatten wir am zweiten Tag eine Leiter dabei, mit der wir den Ball - und eine Vielzahl anderer Spielgeräten des JUZ' - problemlos bergen konnten. Beim Einpacken halfen heute sogar eine Handvoll Kinder, während andere wiederholt unsere Abfahrt zu verhindern versuchten.

Für Mittwoch war ein Gewitter angekündigt. Als Alternative für die gewünschten Wasseraktivitäten wurde die Rollenrutsche eingepackt. Am Vortag hatte ein Kind eine Skizze der Rollenrutsche auf dem bedruckten SPIELMOBIL-Hänger entdeckt und gefragt, was das ist und ob wir es auch mal mitbringen würden. Große Begeisterung machte sich breit, als das Team die Rutsche aus dem Auto hervorzauberte. Trotz ein wenig Nieselregen war der Spaß damit riesengroß. Auch die zusätzlich eingepackten, unbekannteren Fahrzeuge kamen sehr gut an. Viele Kinder beschäftigten sich heute auch ausgiebig mit Brettspielen und den aufgebauten Schnickspielen. Erst beim Abbau setzte stärkerer Regen ein, wodurch das Team ohne weitere Gegenaktionen - dafür aber auch ohne nennenswerte Hilfe einpackte.

Donnerstag bildete sich eine kleine Gruppe Jungs heraus, die anderen Kindern und dem Team Streiche spielen wollten. Sie bauten sich im angrenzenden Wald ein Lager und planten hier ihre Aktionen. Gespräche und Interventionen der Spieler*innen konnten dies relativ unter Kontrolle halten. Später gelang es ihnen jedoch ein Taxi zu entführen. Nach einer kurzen Verfolgungsjagd gab der Spieler auf, um die Kinder nicht zu gefährden (z.B. Überqueren einer starkbefahrenen Straße ohne Beachtung der Autos). An diesem Abend sollte das Fahrzeug leider verschwunden bleiben. Insgesamt war die Stimmung zum Ende hin unruhiger. Das Team war überrascht, wie gut die Kinder zusammenarbeiteten und auch ihre eigenen Interessen verbal vertraten. Die anderen Kinder waren sehr hilfsbereit beim Identifizieren der Unruhestifter.



Freitags erwarteten uns bereits zahlreiche Kinder, darunter auch die beiden Taxi-Entführer, die uns persönlich das Taxi zurückbringen wollten.

Anscheinend hatten ihnen einige Schulfreunde gut zugeredet und so starteten wir recht entspannt und vor allem positiv überrascht in den letzten Einsatztag der Woche. Üblicherweise ist der letzte Tag auf diesem Platz immer geprägt von kleineren und größeren Eskalationen und

starken Emotionen beim Verlassen des Platzes. Deshalb wurde der Freitag sowohl inhaltlich als auch zeitlich im Vorfeld vom Team ungewöhnlich genau durchgeplant, um dem entgegenzuwirken. Zunächst wurde das „Standard“ Angebot des SPIELMOBILs aufgebaut. In einer kleinen Kinderkonferenz wurde dann besprochen, dass die Hüpfburg aufgebaut wird und gemeinsam mit den Spieler*innen legten die Kinder die Regeln und die Wechsel fest, an die sich tatsächlich alle hielten. Pünktlich um 18:00 Uhr wurde die Hüpfburg zusammengepackt, da der Stromlieferant, das JUZ die Pforten schloss. Während einige Kinder beim Zusammenlegen der Hüpfburg halfen, wurde zugleich an anderer Stelle die Feuerschale aufgebaut und ein Feuerchen entzündet. Hier hatten die Kinder die Möglichkeit, Stockbrot zu backen und Marshmallows zu rösten. Nachdem von einem Teil des Teams bereits zum Ende der Hüpfburgzeit das restliche Equipment nach und nach eingepackt wurde, gab es keine weiteren Ablenkungen mehr und wir konnten harmonisch

den Tag ausklingen lassen. Um die Kinder diese entspannte Zeit länger erleben zu lassen, beschloss das Team noch etwas länger zu bleiben. Insgesamt war der Freitag also ein für alle Seiten schöner Tag und es zeigte sich, dass manchmal weniger mehr ist. Wieviel Material und Anreize für die Kinder sinnvoll sind, ohne sie zu überfordern, soll auch in den nächsten Jahren ausgewertet werden.

Soziale Aspekte

Bei dem Standort handelt es sich allgemein um einen anspruchsvollen Ort für unsere Arbeit, welche hier aber zugleich umso wichtiger ist. Insgesamt herrscht ein sehr rauher Ton, welcher von den Eltern spürbar vorgelebt wird.

Besonders auffällig erlebten wir die Situation als ein ca. 12jähriger Junge an der



Wasserrutsche ein ca. gleichaltes Mädchen schubste, weil sie nicht schnell genug losrutschte. Der Junge erkannte zwar schnell, dass es ein Fehler war, hatte aber deutliche Probleme, damit umzugehen. Erst in Gesprächen zum Abend hin, konnte die Situation aufgearbeitet werden. Positiv bemerkenswert erlebten wir, dass ein anderer Junge sich selbständig bei uns entschuldigte, nachdem er am Vorabend mit allerlei Streichen das Einpacken behindert und so die Abfahrt des SPIELMOBILs zu verhindern versuchte hatte; „er habe deswegen kaum geschlafen“ so seine Aussage - eine überraschend positive Situation für den Akazienweg. Besonders ist uns auch der Zusammenhalt und der damit verbundene Erfolg im Zuge der Taxi-Entführung in Erinnerung geblieben.

Grundsätzlich helfen die älteren Kinder ihren jüngeren Geschwistern. Die Gemeinschaft als solche hält eng zusammen. Viele Kinder testen extrem gerne die Grenzen der Spieler*innen aus und akzeptieren Regeln nur schwer. Einzelne Kinder werden aufgrund ihrer körperlichen Merkmale oder religiöser Zugehörigkeiten bzw. auch Fluchterfahrung ausgegrenzt. Auch wird Spielmaterial nur innerhalb des eigenen ‚Clans‘ weitergegeben. Die Clanzugehörigkeit und das „gegen die anderen“, sowie die Ausgrenzung einzelner, prägte diese Woche spürbar. Kleine Erfolge konnten wir verzeichnen, es ist aber ein langwieriges Thema auf diesem Platz. Klare und verbindliche Regeln und Grenzen, die mit den Kindern entwickelt oder zumindest kommuniziert wurden, halfen dabei, den Umgang miteinander besser zu gestalten. Trotzdem sind Konflikte selten allein gelöst worden.

Die spürbar rückläufigen Gästezahlen im Vergleich zum Vorjahr bestätigte auch das JUZ. Eine Ursache ist bisher noch nicht bekannt. Insgesamt empfand das Team diese Woche als deutlich entspannter als die Jahre zuvor und erlebte in vielen Dingen positive Veränderungen. Das Jugendzentrum leistet hierzu sicher auch einen wertvollen Beitrag.

Lichtenbergstraße | 03.-07.09.18

Kinder durchschnittlich pro Tag: 88

Minimum: 70 (Freitag); Maximum: 100 (Montag & Dienstag);
davon maximal gleichzeitig auf dem Platz: 70

Insgesamt gab es diese Woche 440 Tagesbesuche der Kinder.

Altersstruktur:

- ⇒ 0-4 Jahre: 26 %
- ⇒ 5-14 Jahre: 74 %
- ⇒ über 14 Jahre: 0 %

Kern-Team: Zwei Mitarbeitende

Der Spielraum

Der vor wenigen Jahren neugestaltete und in einem Beteiligungsprozess mit Anwohnenden und Kindern entwickelte Spielplatz an der Lichtenbergstraße befindet sich im Zentrum des Martinsviertels an einer verkehrsberuhigten und asphaltierten Sackgasse, die sich hervorragend für Rädchen und Straßenkreide eignet. Hinter einem asphaltierten Vorplatz gibt es einen kleinen, gut ausgestatteten Spielplatz mit Schaukeln, Klettergerüst, Rutsche, Hügellandschaft und Sandkasten mit Sonnensegel. Außerdem wurde ein großer Brot- und Pizzabackofen auf dem Spielplatz gebaut, der regelmäßig zum Brotbacken betrieben wird und auch zum Pizzabacken bei SPIELMOBIL-Einsätzen genutzt werden kann. In der Umgebung befinden sich Bäume, die ausreichend Schatten für die vielen vorhandenen Sitzmöglichkeiten spenden.



Programm und Verlauf

Das Wetter war uns mit angenehmen Temperaturen zu Beginn der Woche noch wohlgesonnen, Donnerstag und Freitag wurde es kühler und nass. Bereits am Montag erwarteten uns viele Kinder, die größtenteils vom Hort waren, in der Lichtenbergstraße. Gemeinsam wurden das Auto geleert, Pavillon und Bänke aufgebaut und die Spielgeräte des Anhängers erkundet. Besonders die vielen neuen Brettspiele, die das SPIELMOBIL heute erstmals dabei hatte, wurden rege genutzt. Im oberen Teil der Straße wurde Hockey gespielt; im anderen Teil wechselten sich die Kinder bei den Taxis und mit den Schnickspielen ab. Aufgrund des hohen Anteils kleinerer Kinder, brachte das SPIELMOBIL am Dienstag zusätzlich u.a. die Riesen-Legos mit. An den Tischen wurde viel mit Steckblumen konstruiert und auch unbekanntere Fahrzeuge wurden gern getestet. Dabei bestätigte sich, wie gut und problemlos die Kinder jeden Alters miteinander spielten.

Am Mittwoch hatten wir die Schminke dabei. Die Straße war wieder mit Kindern gefüllt. Während die Kleineren mit dem Drei-Personen-Rad die schräge Straße herunter fuhren und mit Legos große Bauwerke gemeinsam mit ihren Eltern bauten, spielten die älteren Kinder vor allem Fußball und Brett- und Kartenspiele. Der Donnerstag war von einem Regenschauer und immer wiederkehrenden Nieselregen geprägt. Als besonderes Highlight

brachten wir die Verkleidungskiste mit. Der Abschlusstag begann mit bestem Wetter und auf Wunsch der Kinder mit der Rollenrutsche. Zusätzliche Fahrzeuge sorgten an der schrägen Straße für besonderes Fahrvergnügen. Als kulinarisches Highlight bereiteten die Kinder gemeinsam mit dem Team Waffeln zu. Ein heftiger Regenguss gegen 18:00 Uhr führte leider zu einem verfrühten Ende eines tollen Einsatztages. Einige Kinder und Eltern halfen noch im starken Regen beim Einpacken und verabschiedeten sich herzlich.

Soziale Aspekte

Der Spielplatz an der Lichtenbergstraße wird von Menschen mit den verschiedensten kulturellen und sozialen Hintergründen besucht. Die Erwachsenen sitzen auf den Bänken und unterhalten sich, während die Kinder miteinander ausgelassen spielen. Zwar gibt es zwischen den Eltern verschiedener Herkunft augenscheinlich nicht viele Berührungspunkte (außer über das gemeinsame Spiel der Kinder), doch die Atmosphäre ist weitgehend entspannt und ausgelassen. Das gilt ebenso für die Kinder. Vor allem das Spiel zwischen älteren und jüngeren Kindern ist auffällig intensiv und lässt vermuten, dass die Kinder sich schon untereinander kennen. Lediglich die Erfahrung mit drei Kindern, darunter den erwähnten Brüdern beschäftigten uns sehr intensiv.

Eigentlich erleben wir an diesem Standort kaum Ausgrenzung, umso mehr überraschte es uns, dass ein russisch-sprechendes Kind von einem älteren Jungen aufgrund seiner Sprache mit Prügel bedroht wurde. Viele klärende Gespräche waren notwendig, um dem bedrohten Jungen wieder Vertrauen in die Spielaktion zu geben und den Älteren von einer Verhaltensänderung zu überzeugen. Der besagte Ältere aber auch sein Bruder sollten uns in den kommenden Tagen noch viel beschäftigen: in einem Moment waren sie sehr nett und hilfsbereit, im nächsten Augenblick haben sie so manche Grenze überschritten. Gegen Ende der Woche waren beide ausgesprochen nett und benahmen sich den anderen Kindern und Eltern gegenüber freundlich und halfen mit den anderen Kindern beim Einpacken.



Während unserer Woche bekamen wir viele positive Rückmeldungen. Auch Anwohner anderer Bezirke kamen extra zu diesem Spielplatz, da dieser in Verbindung mit uns einfach so perfekt sei. Der Wunsch nach „Das SPIELMOBIL muss länger bleiben“ wurde mehrfach mündlich und schriftlich formuliert.

Europaplatz | 10.-14.09.18

Kinder durchschnittlich pro Tag: 48

Minimum: 35 (Donnerstag); Maximum: 70 (Freitag);

davon maximal gleichzeitig auf dem Platz: 50

Insgesamt gab es diese Woche 240 Tagesbesuche der Kinder.

Altersstruktur:

- ⇒ 0-4 Jahre: 26 %
- ⇒ 5-14 Jahre: 71 %
- ⇒ über 14 Jahre: 3 %

Kern-Team: Zwei Mitarbeitende

Der Spielraum

Der Europaplatz besteht aus einem großen geteerten Bereich, in dessen Mitte sich etliche Bodenspringbrunnen befinden. Zu den Seiten hin ist der Platz mit einigen Bänken ausgestattet. Da der Platz direkt neben dem Hauptbahnhof liegt, ist er recht belebt - wenngleich viele Passanten darunter sind. Die Bänke sind gerne von augenscheinlich Obdachlosen und sozialen Randgruppen belegt. Diese achten selbst darauf, dass niemand von ihnen negativ auffällt, da sie nicht vertrieben werden wollen. An den Platz grenzt etwas zurückgesetzt ein Spielplatz an, der mit einem Klettergerüst, Schaukeln, sowie einer Stahlseilglieder-Hängematte ausgestattet ist. Dieser Bereich ist wesentlich beruhigter. Einzelne Bäume spenden etwas Schatten. Aufgrund des Platzbedarfes bespielt das SPIELMOBIL hauptsächlich den eigentlichen Europaplatz und nutzt den angrenzenden Spielplatz nur für kleinere Aktionen.

Verlauf und Programm

Der Wochenstart war wettermäßig optimal. Der Montag war sonnig, aber nicht zu heiß. Beim Befahren erwarteten das SPIELMOBIL bereits zwei Brüder und ein Freund. Diese Dreiergruppe begleitete das SPIELMOBIL auch die kommenden Tage. Gemeinsam wurden die Fahrzeuge aus dem Anhänger geholt, ein Pavillon mit Tischen, Bänken und Brettspielen aufgebaut, Schnickspiele platziert und auch sonst allerlei gespielt. Aufgrund des warmen Wetters sprudelten die kleinen Wasserfontänen auf dem Platz und sorgten für allerlei Spielspaß. So entdeckten einige Kinder, dass man diese mit Flussbauhelmen abdecken kann und wenn man geschickt beim Vorbeifahren mit dem Hinterrad eines Taxis diesen wegschob, alle Kinder im Anhänger Wasser abbekamen - ein riesiger Spaß für alle Beteiligten. So schnell, wie die rund 40 Kinder an diesem Tag gekommen waren,



verschwanden sie auch wieder kurz vor Ende der Aktion. Und so halfen nur die drei Jungs, die schon seit Beginn da waren, umso eifriger beim Einpacken.

Aufgrund der großen Nachfrage nach Fahrzeugen, brachte das Team am Dienstag einen größeren Fuhrpark und auch einige besondere Fahrzeuge mit, an denen die Kinder Geschicklichkeit und Kooperationsfähigkeit ausprobieren und entwickeln konnten. Für die kleinen und großen Konstrukteure gab es einen Tisch voller Steckblumen, wo ganze Szenarien entstanden. An den Nachbartischen wurden intensiv Brettspiele gespielt. Gegen 17:00 Uhr besuchte uns der Bibliotheksbus. Viele Kinder kombinierten die beiden Angebote dankbar. Zum Abschluss gab es ein spontanes Hockeyturnier und alle spielten mit, sogar einige Erwachsene.

Der Mittwoch sollte der heißeste Tag der Woche werden. Neben der Vielzahl an unterschiedlichen Fahrzeugen brachten wir deshalb die Wasserbaustelle mit, die in Kombination mit den kleinen Wasserfontainen und zwei Pools eine tolle Abkühlung mit großem kreativen Potential darstellte. Eifrig wurden die Rohre quer über den Platz gebaut, um sich bunte Bälle gegenseitig zu schicken. Einzelne Kinder wollten nicht nass werden und spielten lieber Brett- und Kartenspiele an einen Tisch im Schatten.



Der Donnerstag brachte einen starken Temperatursturz und leichten Nieselregen, was offensichtlich viele Kinder davon abhielt, zum SPIELMOBIL zu kommen. Das Spielen konzentrierte sich vor allem auf die regengeschützten Bereiche unter dem Pavillon und dem Vordach des SPIELMOBIL-Anhängers. Es gab zahlreiche Brettspiele und einige Kinder übten sich im geschickten und schnellen Stapeln der Speed Cups. Einige Mädchen brachten anderen Kindern und den Spieler*innen den Cup-Song bei.

Aufgrund von angekündigtem Regen am Freitag bauten wir als Highlight die gewünschte Rollenrutsche auf. Es blieb überraschend trocken und später kam sogar die Sonne heraus, was für einen guten Zulauf von Kindern sorgte. Der Fuhrpark war wieder stark nachgefragt und die Aktivitäten rund um die Wasserfontänen nahmen zu. Zwischendurch stießen die Kinder mit leckerem frischem Eistee auf das SPIELMOBIL an und backten sich ein Pizzabrötchen auf dem offenen Feuer. Besonders schön war auch der Besuch eines Hortes. Damit auch jeder etwas zu Essen bekam, blieb das SPIELMOBIL ein wenig länger. Gemeinsam mit zwei unserer treuesten Kinder war dann auch schnell wieder alles sauber eingepackt und das Team verabschiedete sich bis zum nächsten Jahr.

Soziale Aspekte

Besonders positiv fiel auf, dass Kinder allen Alters und aller Herkunft gemeinsam spielten und man sich hierbei stets gegenseitig half. Etwa die Hälfte der Kinder auf dem Platz kannten sich aus der Nachbarschaft und spielten schon von Anfang an zusammen, andere kamen von außerhalb und waren eher zufällig auf dem Spielplatz. Auch diese fanden problemlos ins gemeinsame Spiel.

Generell fiel auf, dass die Kinder aufeinander Rücksicht nahmen und es sehr selten zu Konflikten kam. Die Kinder schafften es, sich beim Spiel mit den Fahrzeugen selbst zu organisieren und spielten fair. Die meisten Eltern spielten gerne mit. Sie offenbarten ein gutes Verhältnis zu ihren Kindern und ließen diese entspannt die eigenen Grenzen erfahren und erweitern. Bei den Speed Cups und auch bei den Brettspielen zeigten einige Kinder enorme Begeisterung und große Konzentrationsfähigkeit. Interessant war zu beobachten, wie gerade die aufgedrehten Kinder vom Vortag sich mit voller Aufmerksamkeit einer Sache widmeten, immer wieder, bis sie die entsprechenden Abläufe komplett verinnerlicht hatten. Auch manche Eltern zeigten sich über die eigenen Kinder verblüfft.



Parcusstrasse | 17.-21.09.18

Kinder durchschnittlich pro Tag: 51
Minimum: 20 (Freitag); Maximum: 65 (Donnerstag);
davon maximal gleichzeitig auf dem Platz: 50

Insgesamt gab es diese Woche 255 Tagesbesuche der Kinder.

Altersstruktur:

- ⇒ 0-4 Jahre: 35 %
- ⇒ 5-14 Jahre: 65 %
- ⇒ über 14 Jahre: 0 %

Kern-Team: Zwei Mitarbeitende

Der Spielraum

Der Spielplatz befindet sich im Johannesviertel in einer verkehrsberuhigten Straße. Hinter einem asphaltierten Vorplatz gibt es einen relativ gut ausgestatteten Spielplatz mit einer Schaukel und einer kleinen Drehscheibe, einer großen und einer kleinen Rutsche, die eine auf einem Hügel gelegen, die andere bzw. in ein Kletterhaus für kleinere Kinder integriert. Des Weiteren gibt es einen großen Sandspielbereich mit Schaukeltieren und im hinteren Teil einen Kletterturm, Schaukeln, eine Tischtennisplatte und einen kleinen Bolzplatz. Drumherum sind Bäume und Büsche und außerdem viele Sitzmöglichkeiten. So nah an den großen und lauten Straßen der Stadt gelegen, ist der Platz angenehm ruhig. Um mehr Spielfläche zu schaffen, bespielen wir auch die verkehrsberuhigte Straße davor.

Programm und Verlauf

Am Montag warteten bereits etliche Kinder an der Hauptstraße direkt um die Ecke auf das SPIELMOBIL. Mit frohem Winken und Rufen wurden wir hier die letzten Meter begleitet. Das Fahrzeug mitsamt Anhänger wurde in der verkehrsberuhigten Straße geparkt und viele Hände packten beim Aufbau mit an. Schnell war die Straße bis zum Spielplatz hin bespielt, besonders die Fahrzeuge sind hier jedes Jahr sehr gefragt. Auch auf dem Einrad übten die Kinder eifrig. Für die Jüngeren hatten wir die Riesen-Legos dabei, welche ebenfalls großen Anklang fanden.



Auch am Dienstag erwartete uns ein sonniger Tag und die Kinder freuten sich über ein zusätzliches kleines Trampolin und die Kullerkreisel. Viele Brett- und Kartenspiele wurden getestet und auch die Speed Cups fanden großen Anklang, auch die Hängematten wurden ausgiebig genutzt. Aufgrund der steigenden Temperaturen brachte wir am Mittwoch zwei Pools mit. Schnell waren diese mit Wasser gefüllt und die Kinder planschten in Badekleidung darin. Zusätzliche und besondere Fahrzeuge wurden ausgiebig bespielt. An

den Tischen gab es für alle Kinder die Möglichkeit, Leder zu punzieren und so ein individuelles Armband mit eigenem Namen und Muster herzustellen. Voller Konzentration wurde überlegt, wie herum die Stempelleisen zu halten sind, damit der entsprechende Buchstabe im Anschluss auch nicht verdreht ist. Auch musste der Umgang mit dem neuen Material und dem Werkzeug erlernt werden. Die Kinder unterstützten sich gegenseitig und berieten mit großem Enthusiasmus gemeinsam. Beim Einpacken halfen wieder viele Kinder, wobei erstmals in dieser Woche auch einige Kinder das Einpacken boykottierten, um das SPIELMOBIL länger auf dem Platz zu haben.



Der Donnerstag wurde zum Motto-Tag: Die komplette Straße und der Spielplatz verwandelten sich in einen Zirkus. Unter dem bunten Zirkus-Pavillon konnten sich die Kinder verkleiden, die Balance auf der Slackline oder den zahlreichen Pedalos testen oder auf den Hufstelzen zum Pferd werden. Auch schminken und Ballonfiguren waren Teil des Programms, die Taxen wurden zu Zirkuswagen und die Stimmung auf dem gesamten Platz war froh und ausgelassen. Viele Rollenspiele entstanden und auch Eltern stiegen ins Spiel ein.

Der Freitag endete vorzeitig aufgrund des plötzlich einsetzenden starken Platzregens. Nachdem sich abzeichnete, dass es sich richtig einregnete, flüchteten nahezu alle Kinder nach Hause und so spielten wir unter dem Pavillon nur noch mit wenigen Kindern ein wenig weiter und räumten dann frühzeitig gemeinsam auf. Ein trauriger Ausklang für eine schöne Woche.

Soziale Aspekte

Die Kinder auf diesem Platz kennen sich alle und freuen sich auf den Besuch des SPIELMOBILs. Die Anwohnerschaft ist eine eingeschworene Gemeinschaft, der Spielplatz liegt etwas versteckt und es kommen kaum Kinder von außen auf diesen Platz. Wer sich doch hierher verirrte, wurde nicht selten mit Ausgrenzung begrüßt. Für die Spieler*innen ergaben sich immer wieder Gelegenheiten zur Intervention nach verbalen Attacken.

Kleine Konflikte zwischen den Kindern konnten diese in der Regel selbständig lösen. Zum Auspowern der älteren Kinder ist hier lediglich der kleine Bolzplatz vorhanden. Die Älteren müssen entsprechend mitgedacht und eingebunden werden, damit auch sie auf ihre Kosten und nicht auf dumme Ideen kommen.

Immer wieder werden die Spieler*innen zum Mitspielen oder Helfen aufgefordert und die Kinder haben genaue Vorstellungen, wer welche Rolle spielen soll. Die Eltern engagieren sich ebenfalls sehr für das gemeinsame Spiel und zeigen große Dankbarkeit. Viele Kinder äußerten gleich zu Beginn der Woche ihre große Freude darüber, dass wir endlich wieder da seien und fragten, warum wir nicht öfter kommen können. Auch beim Einpacken wurde fleißig mit angepackt. Viele Eltern kamen auf die Spieler*innen zu und bedankten sich für das tolle Programm. Einige Eltern berichteten, dass sie eigentlich andere Pläne für bestimmte Wochentage hatten, diese aber aufgrund des SPIELMOBILs nun spontan verschoben haben.

Kirschenallee | 24.-28.09.18

Kinder durchschnittlich pro Tag: 38

Minimum: 30 (Montag); Maximum: 50 (Freitag);

davon maximal gleichzeitig auf dem Platz: 40

Insgesamt gab es diese Woche 190 Tagesbesuche der Kinder.

Altersstruktur:

- ⇒ 0-4 Jahre: 16 %
- ⇒ 5-14 Jahre: 83 %
- ⇒ über 14 Jahre: 1 %

Kern-Team: Zwei Mitarbeitende

Spielraum

Ein schöner, kleiner Spielplatz, direkt am Gemeinschaftshaus im Pallaswiesenviertel. Hier befinden sich zwei Schaukeltiere, ein großer Sandkasten mit Spielhaus und Rutsche, zwei klassische Schaukeln und ein Schaukelreifen, eine Kletterkugel, ein Ausguckturm mit einer weiteren Rutsche, eine Wippe und zahlreiche Bänke. Der gesamte Spielplatz ist mit schattigen Bäumen umgeben, die sich hervorragend für Hängematten und andere Spielereien eignen. Das SPIELMOBIL parkt auf dem eher sonnigen gepflasterten Vorplatz des Gemeinschaftshauses. Hier haben wir genug Fläche, um mit den Fahrzeugen zu fahren, Gruppenspiele und Hockeyturniere zu machen, oder einfach nur unter dem Pavillon zu basteln. Durch die gute Zusammenarbeit mit dem Gemeinschaftshaus können wir bei schlechtem Wetter auch trockene Räumlichkeiten nutzen und bekommen Strom für besondere Aktivitäten.

Programm und Verlauf

Zur Begrüßung erwarteten uns stets rund 10 Kinder bei der Einfahrt auf den Platz. Der Montag war geprägt von angenehmen Temperaturen und dem Besuch des FREUNDSCHAFTSMOBILS: Dieses gastierte in 2018 jeweils montags an einem nahegelegenen Platz im gleichen Viertel, am Friedrich-Fröbel-Haus und die Kolleg*innen haben die Entfernung und die besten Wege für die Kinder ausgekundschafet. Die Kinder haben am Montag mit den Fahrzeuge ausgiebig das angrenzende Viertel erkundet, an den Tischen wurden Brettspiele gespielt und auf einigen ausgelegten Matten gab es die Möglichkeit mit Riesen-Legos zu bauen und zu konstruieren. Zusätzlich brachten wir mit den Kindern einige Hängematten mitten auf dem Spielplatz an.

Der Dienstag war zwar etwas kälter, aber trotzdem kamen Kinder mehr als am Vortag. Die Riesen-Legos und die Hängematten waren so beliebt, dass sie wiederholt mitgebracht und das Angebot aufgestockt wurde. Das Highlight des Tages war die Schminkstation, an der die Kinder schnell und kreativ in andere Rollen schlüpfen konnten. Einige ungewöhnliche und zusätzliche Fahrzeuge rundeten das Angebot ab. Die Kinder waren sich einig: „Jetzt wissen wir, dass uns die ganze Woche nicht langweilig wird, weil ihr seid ja da!“

Am Mittwoch saßen viele Kinder über lange Zeit und voll konzentriert an den Gesellschaftsspielen. Andere versuchten sich an den Speed Cups, um nach wenigen Regeln

und in festen Abläufen aus mehreren Bechern möglichst schnell Pyramiden und Türme zu bauen und wieder abzubauen.

Ein besonderes Highlight gab es am Donnerstag mit der mobilen Seilbahn. Diese wurde super angekommen und die Kinder konnten sich gar nicht mehr davon trennen. Als Alternativ-Programm wurden Hängezelte als Rückzugsmöglichkeit gebaut. Viele Kinder versuchten sich auch beim Jonglieren und Dosenwerfen.

Zur Abschlussfeier am Freitag kam dann nochmal ein extra Schwung Kinder dazu. Auf besonderen Wunsch der Kinder hatte das SPIELMOBIL eine Hüpfburg mitgebracht. Gemeinsam wurden Waffeln gebacken und ein kleines Hockeyturnier gespielt. Wie schon in den letzten Tagen packten viele Kinder beim Einpacken mit an und es gab großen Abschiedsschmerz - einiges konnte mit dem Hinweis auf die wiederkehrenden Besuche des FREUNDSCHAFTSMOBILs in der benachbarten Otto-Röhm-Straße aufgefangen werden.

Soziale Aspekte

Die Kinder der Kirschenallee sind eine eingeschworene Gemeinschaft. Leider halten sich die Vorurteile anderen Kindern gegenüber standhaft. Die Kinder vom Standort des FREUNDSCHAFTSMOBILs in der Otto-Röhm-Straße wurden im Laufe der Woche von den anderen Kindern zunehmend akzeptiert. Zum Ende der Woche zeigten sich allerdings deutliche Unterschiede im Umgang mit den Kindern von außen: einige Anwohnerkinder hatten sich wirklich gut mit ihnen angefreundet, während von Anderen weiterhin Beleidigungen und verbale Angriffe ausgingen. Oft musste Streit vom SPIELMOBIL-Team geschlichtet werden und es fand eine Vielzahl an Gesprächen mit den Kindern und auch Anwohner*innen diesbezüglich statt. Insgesamt bestätigte sich bei uns der Eindruck, dass hier ein erhöhter Bedarf für mehr SPIELMOBIL-Arbeit gegeben ist und dies perspektivisch zum Aufbrechen der sozialräumlichen Grenzen beitragen könnte.

Die Eltern kamen zwar manchmal vorbei und setzten sich zusammen, aber stets etwas entfernt von den Spieler*innen. Lediglich wenn sie Fragen hatten, z.B. ob das Hüpfkissen wieder kommt, oder wenn sie selbst auch mal etwas ausprobieren wollten, suchten sie das Gespräch.

Käthe-Kollwitz-Schule | 01.-05.10.18

Kinder durchschnittlich pro Tag: 69

Minimum: 40 (Dienstag); Maximum: 100 (Freitag);

davon maximal gleichzeitig auf dem Platz: 60

Insgesamt gab es diese Woche 275 Tagesbesuche der Kinder.

Altersstruktur:

- ⇒ 0-4 Jahre: 9 %
- ⇒ 5-14 Jahre: 91 %
- ⇒ über 14 Jahre: 0 %

Kern-Team: Drei Mitarbeitende

Der Spielraum

Der Spielplatz ist recht übersichtlich und gemütlich. Er besteht aus einem Bolzplatz und einem Sandkasten mit Rutsche. Es gibt eine Schaukel, ein kleines Klettergerüst und Tischtennisplatten. Der Platz wird mit kleinen Hügeln vom Gehweg abgegrenzt. Zudem gibt es die Möglichkeit, nach Absprache mit der Schule, den Schulhof als Spielfläche zu nutzen.

Programm und Verlauf

Die letzte Woche der SPIELMOBIL-Tour 2018 fand an der Käthe-Kollwitz-Schule statt. Aufgrund der besseren Platzverhältnisse und des Wunsches der Ferienbetreuung bespielten wir den großen Schulhof. Die verlängerten Zeiten aufgrund der Herbstferien versöhnten für den fehlenden Einsatztag (aufgrund eines Feiertags).



Bereits am Montag erwartete uns die Ferienbetreuung der Schule mit einigen Kindern. Zusätzlich kamen ein Hort und zahlreiche einzelne Kinder hinzu. So wurde trotz des kühlen Wetters und eines kleinen Schauers schnell der gesamte Platz bespielt. Die Standard-Ausstattung des SPIELMOBIL-Anhängers war nahezu komplett im Einsatz. Zusätzlich hatte das Team noch einige weitere besondere Fahrzeuge, sehr viel Kreide und ein Bastelangebot eingepackt. So entstand u.a. eine Camera Obscura, mit der die Kinder begeistert Bilder einfingen. Viel aktives und gemeinsames Spielen bestimmte das Programm. Immer wieder fanden sich große Gruppen zum Hockey oder auch zum Spielen mit Körner-Säckchen zusammen.

Der Dienstag war mit ständigen Nieselregen nicht sehr angenehm zum längeren draußen spielen. Daher bauten wir im überdachten Bereich eine Vielzahl an Tischen und Bänken auf und legten den Schwerpunkt auf Brett- und Kartenspiele, Bastelangebote, Speed Cups und Schnickspiele. Dies wurde von den Kindern sehr gut angenommen. Die Ferienbetreuung und auch der Hort waren bis zur Schließzeit vor Ort. Aufgrund des stärker werdenden Regens machten sich bald darauf auch alle anderen Kinder auf den Nachhauseweg.

Nachdem am Mittwoch aufgrund des Feiertags kein SPIELMOBIL kam, hatte das Team für Donnerstag viele tolle neue Dinge eingepackt. Neben einer Vielzahl zusätzlicher Fahrzeuge war die riesige Murmelbahn das absolute Highlight. Zu Beginn bauten die Kinder meist allein an eigenen Strecken und machten sich mit dem Spielmaterial vertraut. Doch im Verlauf des Tages entstand eine fast 50 Meter lange gemeinsame Bahn quer über den ganzen Platz, an der sehr viele Kinder mitbauten. Immer wieder wurde gemeinsam überlegt, warum an bestimmten Stellen die Murmeln aus der Bahn fliegen und wie dies behoben werden könnte. Einige Kinder tauchten hier sehr intensiv ein, andere beschäftigten sich lieber weiter mit den Gesellschaftsspielen. Wieder gab es zahlreiche Hockey- und Cornhole-Wettkämpfe. Beim Einpacken halfen alle mit und insgesamt war der Tag, bis auf kleine Streitereien ein sehr schöner, erfolgreicher Tag für alle.

Zum Abschluss der Woche brachte das SPIELMOBIL auf Wunsch der Kinder die Hüpfburg mit.



Für viele Kinder war das eigentliche Highlight jedoch das Backen von selbstgemachten Pizzabrötchen über offenem Feuer. Frischer Eistee passte zu den wieder steigenden Temperaturen. Speed Cups und Rollenspiele beim Taxifahren waren ebenso begehrt wie Hockey und Cornhole-Spiele.

Gegen Ende des Einsatztages kamen einige ältere Kinder, die die Tage zuvor nicht da waren. Sie waren offensichtlich streitlustig sowohl gegenüber den anderen Kindern als auch gegenüber dem Team, provozierten und verbreiteten Chaos.

Soziale Aspekte

Die Kinder, die das SPIELMOBIL-Angebot an der Käthe-Kollwitz-Schule nutzen, sind sehr selbständig. Alle spielen miteinander, die meisten Kinder kennen sich auch untereinander. Es gab in der Woche nur kleinere Konflikte, die sich mit kleinen Impulsen (oder nicht selten auch ohne unsere Vermittlung) gut klären ließen. Lediglich ein auffälliges Mobbing gegenüber einem Jungen an einem Wochentag und die Situation am Abschlusstag forderten das Team besonders heraus, in der Rolle als Schlichter aktiv zu werden.



Die Kinder suchen einerseits die Nähe der Spieler*innen, beschäftigen sich aber auch gut allein und wissen die ihnen gegebenen Spielmaterialien kreativ zu nutzen. Gerade hier scheinen Hautfarbe, Deutschkenntnisse oder Religion keine Rolle zu spielen. Die Kinder sind sehr empathisch: Ein Spieler konnte beispielsweise aufgrund einer Verletzung beim Hockey nicht mit der rechten Hand spielen. Die Kinder passten sich eigenständig an und spielten ebenfalls mit ihrer schwächeren Hand. Auch beim täglichen Aus- und späteren wieder Einladen halfen alle kräftig mit. Auch die Betreuer*innen des Hortes und der schulischen Ferienbetreuung fielen uns sehr positiv auf. Sie engagierten sich stark und brachten sich stets ins gemeinsame Spiel mit ein. Auch bei der Klärung von Konflikten waren diese aktiv und entspannten die Situation auf dem Platz spürbar.

Eltern sieht man hier hauptsächlich von Kindern unter 5 Jahren, sowie in der Abholzeit ab ca. 17:30 Uhr. Dies liegt sicher daran, dass wir uns hier auf einem Schulgelände befinden und viele Eltern hier ein besonderes Vertrauen in das vertraute Gelände und ihre Kinder haben. Anwesende Eltern waren meist auf das eigene Kind bezogen und mischten sich weder bei Konflikten ein noch förderten sie das gemeinsame Spiel.

Der Auftritt der Älteren am Abschlusstag kam einigermaßen überraschend. Obwohl das Team die Harmonie der Vortage wiederherzustellen versuchte, zeigte sich nur mäßiger Erfolg. Allerdings fiel in dieser Situation positiv auf, dass nahezu alle anderen Kinder, sich gemeinsam gegen die Älteren stellten, um sie auf rein argumentative und verbale Art und Weise zum Umlenken zu überzeugen. Darunter waren auch einige Freunde der Störer in der gleichen Altersgruppe, die bereits einige Tage das SPIELMOBIL-Angebot genutzt hatten. Der Tag fand ein glückliches Ende, aber leider fuhr das Team nach vielen Verabschiedungen erst mit erheblicher Verspätung vom Platz. Ein etwas unglücklicher Abschluss der SPIELMOBIL-Tour 2018 nach einer ansonsten wunderbaren letzten Woche.

Die 12. KINDERSTADT | 9.-27.07.2018

**DIE
KINDERSTADT**

9. - 27. Juli 2018

Mo-Fr 12 - 19 Uhr

Woog Rudolf-Mueller-Anlage
(Grünanlage zwischen Darmstr. / Beckstr. / Landgraf-Georg-Str.)

**DAS ROT-FRECHE
SPIELMOBIL**
DER SJD DIE FALKEN

Komm vorbei!

für Kinder
von 6 bis 14 Jahren

kostenlos

**keine Anmeldung
erforderlich**

... Holzhütten · Sägen · Bauen · Malen · Hämmern · Fräsen · Schläuche · Seile · Plane
Autoreifen · Nägel · Bretter · Schrauben · Tonnen · Lagerfeuer · Staudamm · Eimer ...

Ein Projekt von
SPIELMOBIL Darmstadt e. V.
Telefon 06151 918765
www.facebook.com/SpielmoDarmstadt
www.spielmobil-darmstadt.de

Mit freundlicher
Unterstützung von:

Geldsponsoren:
Bürgerhaushalt
für Soziale, kulturelle, Freizeit-
und Sportaktivitäten

Im Rahmen des Bundesprogramms:
Demokratie leben!

Wissenspartnerschaft
Darmstadt

**DEMOKRATIE
LEBEN!**

Die KINDERSTADT ist ein niedrigschwelliges Ferienspielangebot in Form eines kurzfristigen Abenteuerspielplatzes. Drei Wochen lang wird die Rudolf-Mueller-Anlage am Woog zu einer Riesenbaustelle unter dem Kommando der Kinder. Hier können sich Kinder zwischen 5 und 14 Jahren mit Holz, Werkzeug, Farben, Autoreifen, Seilen und vielen anderen Dingen ausprobieren und ihrer Kreativität freien Lauf lassen. Die KINDERSTADT-Mitarbeiter*innen, die Spieler*innen, übernehmen die Werkzeugausgabe und die Bauabnahme der fertigen Hütten. In kniffligen Fällen helfen sie auch bei der Umsetzung oder beim Streit schlichten. Ansonsten lebt die KINDERSTADT von den Ideen und vom Tun der Kinder.

Kinder (durchschnittlich pro Tag): 110

Altersstruktur:

- ⇒ 0-4 Jahre: 10 %
- ⇒ 5-14 Jahre: 85 %
- ⇒ über 14 Jahre: 5 %

Kern-Team: 1 Hauptamtlicher und 5 Honorarkräfte sowie 2 Honorarkräfte im Orga-Team. Zusätzliche Honorarkräfte waren dank der Projekte „Gemeinschaftshaus der Demokratie“ und „Willkommenskultur durch Spiel - Spielmobile an Flüchtlingsunterkünften“ vor Ort.

Der Spielraum

Die KINDERSTADT findet traditionell auf der westlichen Seite des Darmbachs in der Rudolf-Mueller-Anlage statt. Der Darmbach, mit den auf beiden Seiten wachsenden Bäumen, die westlich gelegene Wiese und der Fußweg im Norden bildeten die Spiel- und Baufläche der KINDERSTADT. Der SPIELMOBIL-Wochenhänger wird als Bauzentrale genutzt und ein Pavillon wird zum Elternzelt, für die Begleitpersonen, die das Gelände nicht betreten dürfen. Ein zusätzlicher Pavillon wurde im Sommer 2018 für die Kreativ- und Gemeinschaftsaktivitäten aufgestellt. Als Lager für sperrige Baumaterialien konnten wir das Reisiglager des Darmstädter Grünflächenamtes nutzen. Ergänzt wurde diese Lagerfläche durch zwei große Kastenanhänger, welche zum Einlagern von Sperrmüll und besonderen Bau- und Spielmaterialien genutzt wurden, sowie einer mobilen Gartenlaube für die separate Lagerung von Lebensmitteln. Abgerundet wurde der KINDERSTADT-Bereich durch einen speziellen Kleinkindbereich: eine überschaubare Fläche, auf der Kinder gemeinsam mit Eltern bauen und werkeln können, um sich langsam mit den Möglichkeiten der KINDERSTADT vertraut zu machen.



Öffnung des Angebots - KINDERSTADT on tour

Bereits im Sommer 2016 haben wir damit begonnen, das KINDERSTADT-Angebot gezielt für neu in Darmstadt lebende Kinder mit Fluchterfahrung zu öffnen. Wir wollten die Kinder aus den Unterkünften in die KINDERSTADT integrieren und haben spezielle Formate und Projekte entwickelt, um den Zugang zu erleichtern. Auch in 2018 ist es uns gelungen, zusätzliche Projektmittel zu beantragen, sodass wir die Anzahl der Mitarbeitenden deutlich aufstocken und damit zusätzliche Angebote im Rahmen der eigentlichen KINDERSTADT realisieren konnten. Das Projekt „Willkommenskultur durch Spiel - Spielmobile an Flüchtlingsunterkünften“ der Bundesarbeitsgemeinschaft der SPIELMOBILE unterstützte uns bereits im Vorfeld der KINDERSTADT mit Fördergeldern des Bundesministeriums für Familie, Senioren, Frauen und Jugend: Zwei Wochen lang waren wir an den Standorten des FREUNDSCHAFTSMOBILs begleitend vor Ort und konnten so bereits kleinere Werk- und Kreativangebote realisieren, um den Kindern damit einen Vorgeschmack auf die KINDERSTADT zu geben und sie neugierig auf das Angebot zu machen. Ein Team aus SPIELMOBILE Spieler*innen war dafür zwei Wochen vor der KINDERSTADT an sechs Terminen an den Standorten des FREUNDSCHAFTSMOBILs, spezielle Flyer gaben Orientierung zur Anreise und es wurden gemeinsame Anreisen für Familien mit Spieler*innen verabredet.

Während der KINDERSTADT wurde diese heranführende Arbeit fortgesetzt mit einem stationären, vorbereiteten Angebot, welches die Kinder erstmal einfach nur konsumieren konnten - ohne gleich selbst aktiver Teil des Treibens in der KINDERSTADT zu werden. Spezielle erlebnis- und kulturpädagogische Angebote während der KINDERSTADT unterstützten die Interaktion zwischen Darmstädter*innen und Kindern mit Fluchterfahrung. Hierfür wurde das zusätzliche Personal eingesetzt, um neben dem Kerngeschäft in der KINDERSTADT, der Materialausgabe und den Bauabnahmen, überhaupt die Ressourcen dafür zu haben.

Viele Kinder und deren Familien kamen aufgrund der guten Werbung in den Unterkünften, einige kamen auch durch Ausflugsangebote einzelner Unterkünfte. Die gemeinsamen Touren wurden weniger gut angenommen als erwartet und sind scheinbar nicht notwendig.

Programm und Verlauf



Aufgrund des Heinerfestes fand die KINDERSTADT nicht wie gewohnt in den ersten drei Ferienwochen, sondern in der dritten bis fünften Ferienwoche. Zur offiziellen Eröffnung der KINDERSTADT kamen Sozialdezernentin Barbara Akdeniz, Vertreter der Kinder- und Jugendförderung (Alexander Arnold und Ivo Kohtz), sowie der Vorsitzende des SPIELMOBILE-Vereins Reiner Jäkel. Rund 100 Kinder warten darauf, dass endlich Werkzeug und Baumaterial ausgegeben wird und schnell eroberten sie die abgesteckte Fläche für sich.

Bei der täglichen Mittagsbesprechung vor Öffnung der KINDERSTADT wurden die einzelnen Arbeitsfelder und damit die Verantwortungsbereiche festgelegt. Die Bereiche waren die Holzausgabe, das Elternzelt, der Kleinkindbereich, das Orga-Team, der Kreativbereich und die Sperrmüll- und Baumaterial-Ausgabe. Einen weiteren Bereich bildete in diesem Jahr das Projekt „Gemeinschaftshaus der Demokratie“, welches durch die „Partnerschaft für Demokratie Darmstadt“ im Rahmen des Bundesprogramms „Demokratie Leben!“ gefördert wurde.

Gemeinschaftshaus der Demokratie - ein Haus für alle

Dieses zusätzliche Projekt innerhalb der KINDERSTADT entstand aus den Ideen und Bedürfnissen älterer KINDERSTADT-Kinder und konnte gemeinsam mit ihnen entwickelt und umgesetzt werden.

Bereits im Nachgang der vergangenen KINDERSTADT traf sich ein Hauptamtlicher mit den interessierten Kindern, die jedes Jahr in der KINDERSTADT gebaut haben, aber vom Alter her langsam zu alt werden um



weiter daran teilzunehmen. Zugleich fühlen sie sich sehr verbunden damit und so wurde analysiert, welche neue Rolle sie in der KINDERSTADT finden könnten. Entstanden ist die Idee einer Baustelle, die nicht einer Gruppe allein gehört, sondern die für alle offen ist und an der jede*r mit bauen und mitentscheiden darf. Diese Idee bietet viele verschiedene Potentiale:

- ⇒ Für die Projektkinder bot sich damit die Chance, ihre Erfahrungen und Ideen einzubringen und anderen Kindern beim Loslegen zu helfen, Kompetenzen zu vermitteln und Tipps zu geben.
- ⇒ Für Kinder, die allein, also ohne Baugruppe, zur KINDERSTADT kommen, ist das ein optimaler Einstieg in das Geschehen.
- ⇒ Teams, die nur wenige Tage mit bauen können, konnten schnell in eine große Baustelle einsteigen und mussten nicht bei Null anfangen.
- ⇒ Besondere Bauprojekte können ohnehin besser gemeinsam umgesetzt werden und sind ohnehin spannend für alle. Es entstand ein großer Pool mit Wasserrutsche, an dem über die drei Wochen immer mehr Kinder mitbauten und teilweise dafür sogar andere Baustellen aufgaben.
- ⇒ Beim gemeinsamen Bauen lernt man sich schnell kennen und so haben sich eine Vielzahl Kinder in der Gemeinschaftsbaustelle neu zu kleinen Bau-Gruppen zusammengefunden, um dann nach einigen Tagen eigene kleinere Bauprojekte auf dem Gelände anzugehen.

Das Projekt wurde von den beteiligten Kindern zum „Ein Haus für Alle“ umbenannt. Es war ein zentraler Treffpunkt in der KINDERSTADT 2018. Hier fanden die Kinderkonferenzen statt, es wurden Streitigkeiten geklärt und auf dem Gelände unmittelbar davor entstand eine Art Handwerkerplatz: An speziellem Werkzeug (wie Kinderstichsäge und -Drehelbank) wurden hier Dinge für die KINDERSTADT oder auch für zuhause hergestellt.

Ein zusätzliches besonderes Highlight war der Einsatz der Siebdruck-Maschine. Hier konnten die Kinder an zwei Tagen mit Unterstützung einer professionellen Siebdruckerin eigene Shirts bedrucken. Dafür stellte das SPIELMOBIL ein KINDERSTADT-Motiv zu Verfügung und die Kinder gestalteten die Shirts dann z.B. als Baugruppen-Shirts weiter - eine tolle und bleibende Erinnerung. Die Organisation dieses Bereichs lag in den Händen der Projekt-Kinder, sie wurden allerdings von zwei Spieler*innen unterstützt.

Kreativ-Zelt

Die Spieler*innen des Kreativbereiches überlegten sich täglich gemeinsam mit Kindern, was man dort anbieten könnte. Einzige Bedingung war, dass möglichst kein vorgefertigtes Spielmaterial genutzt wird, sondern Material, das die Kreativität und das Miteinander fördern. Mit den zur Abkühlung bereitstehenden Pools wurden regelmäßig Wasserschlachten veranstaltet, es wurde gebastelt, geschminkt, Schmuck hergestellt, gemalt, Leder punziert, Nagelbilder hergestellt und mit Bauklötzen gebaut. Es gab Großgruppenspiele, Fallschirmspiele, Fußball- und Hockeyturniere, Konstrukties (Bauwerke aus Bambus und Gummibändern) wurden gebaut und zum Wochenabschluss gab es auch mal die Rollenrutsche.



Baumaterial-Ausgabe

Holz- und Materialausgabe waren in diesem Jahr ein wenig anders organisiert als in den Vorjahren: Wiederholt zeichnete sich die KINDERSTADT in den letzten Jahren dadurch aus, dass aufgrund in der 3. Woche nicht ausreichend Baumaterial vorhanden war. Das war sowohl für die Kinder, die z.T. ausschließlich in der 3. Woche dabei waren, aber auch für das Team, was ebenfalls z.T. erst in der 3. Woche auf dem Platz war, ziemlich unfair, nur noch mit den „Resten“ auskommen zu müssen. Bereits im Vorjahr haben wir gute Erfahrungen damit gemacht, alles Material auf die Angebots-Wochen aufzuteilen.

Offenes Holzlager

Vor neue Herausforderungen stellte uns der Wunsch der Kinder, das Holzlager komplett zu öffnen. In der Abendreflexion nahm sich das Team die Zeit, diesen Punkt zu beraten und es wurde eine Idee für die Umsetzung entwickelt. Am Folgetag wurden die Kinder darüber informiert, dass ein jederzeit offen zugänglicher Teil auf dem KINDERSTADT-Gelände

geschaffen werden soll, wo sich jede*r das Material nehmen konnte, was gerade auf der Baustelle gebraucht wurde. Das Team sorgte dafür, dass dieser Bereich immer mit unterschiedlichsten Baumaterialien und Möbeln bestückt war - im Gegenzug dazu durfte an der Baustelle kein Material gehortet werden: Material, was nur auf der Wiese lag und gerade nicht verbaut wurde, wurde kontinuierlich vom Team eingesammelt. Es entwickelte sich tatsächlich recht schnell ein Kreislauf, in dem nur Material geholt wurde, was auch direkt verbaut wurde. Nach zwei Tagen war das System von den Kindern bestens akzeptiert und behob sämtliche Konflikte und Stressfaktoren, die aus Materialbeschaffung und Neid um besondere Ressourcen resultierten.

Orga-Team

Das Orga-Team kümmert sich um alles, was gerade auf dem Platz benötigt wird. Das Team fährt dafür durch ganz Darmstadt, erledigt kleinere Einkäufe, besorgt neuen Sperrmüll und holt bei befreundeten Firmen Paletten und andere Baumaterialien ab, die kurzfristig zu Verfügung gestellt werden. In diesem Jahr räumte das Team eine komplette, stillstehende Schreinerei aus und brachte - zur Begeisterung der Kinder - lauter Schätze ins Holzlager. Das Orga-Team entlastet das KINDERSTADT-Team auf dem Platz, welches sich ausschließlich um die direkten Anliegen der Kinder kümmert und alle Orga-Fragen weitergeben kann.



Kleinkindbereich

Immer mehr Kinder kommen mit ihren Eltern zur KINDERSTADT, obwohl sie noch zu klein sind, um - ohne Eltern - selbständig zu Bauen. Gleichzeitig sind sie mit dem Spielplatz und der Grünfläche nicht mehr ausreichend zufrieden zu stellen, während z.B. die älteren Geschwister stundenlang in der KINDERSTADT bauen. Für diese Zielgruppe bietet die KINDERSTADT einen sogenannten Kleinkindbereich, der in diesem Jahr besonders gut angenommen wurde. Hier können Eltern mit ihren kleineren Kindern bauen, werkeln und malen. Etwas schwierig gestaltete sich dort teilweise der Materialnachschub, da das offene Lager mitten auf dem KINDERSTADT-Gelände war, hier aber die Erwachsenen ja keinen Zutritt haben. Dies muss bei der Planung für das kommende Jahr nochmals überdacht werden.

Erwachsene

Wir erleben immer wieder, dass sich auch erwachsene Menschen in der KINDERSTADT sehr wohlfühlen. Leider fühlen sie sich oft so wohl, dass sie sehr ins Spiel vertiefen und eigene

Ideen realisieren und die Kinder zu den Assistenten der elterlichen Baustelle werden. Um diese Einflussnahme zu verhindern und den Kindern Freiraum für eigene Ideen und Vorstellungen zu lassen, dürfen Eltern das Gelände nicht betreten. In diesem Jahr gab es erfreulich wenige Begegnungen mit Erwachsenen auf dem KINDERSTADT-Gelände. Natürlich gibt es immer mal das ein oder andere Elternteil, das sich neugierig aufs Gelände schleicht, um dem Kind etwas zu sagen. Selbstverständlich haben wir großes Verständnis dafür, dass sich die Eltern für das Treiben der Kinder interessieren und wir begrüßen es ausdrücklich, dass sie sich ein Bild von dem Gebauten machen wollen. Als Antwort darauf haben wir die Freitage als Besichtigungstage etabliert. Hier können die Kinder stolz ihr Bauten präsentieren. Auch so manche*r Anwohner*in nutzten die Gelegenheit, mal reinzuschauen. In der dritten Woche wurden - auf Wunsch einiger Kinder und des Beschlusses der Kinderkonferenz - die Besuchsmöglichkeiten für Erwachsene ausgeweitet.

Elternzelt

Üblicherweise kommen einige Kinder ohne Eltern zur KINDERSTADT, andere werden von den Eltern gebracht. Gerade bei längeren Anreisen quer durch die Stadt, wollen Eltern ungern wieder gehen - aber auf das Gelände dürfen sie auch nicht, um ihre Kinder nicht mit Ratschlägen beim eigenständigen Bauen zu stören. Als Rückzug und Aufenthaltsort für diese Eltern bietet die KINDERSTADT ein Elternzelt. Hier können sich die Kinder zur Stärkung zwischendurch etwas zu trinken oder zu essen holen. Die Kinder sind generell aufgerufen, eigene Verpflegung mit zu bringen, aber es gibt leider auch einige Kinder, die ohne Lunchpaket kommen - dann sind sieben Baustelle einfach zu lang. Dieses Angebot lebt von der eingespielten Zusammenarbeit mit zwei lokalen Bäckereien sowie der Tafel, die uns Backwaren vom Vortag sowie Obst und Gemüse aber auch Belag spenden. Hin und wieder entstehen aus den Lebensmittel-Spenden auch Aktionen wie Bananen-Shake selbst herstellen oder Obstsalat machen, sodass die Kinder selbst etwas für alle herstellen und damit einen spürbaren Beitrag zur KINDERSTADT-Gemeinschaft leisten.

Auch mit der Initiative Foodsharing haben wir eine Kooperation ins Auge gefasst. Dies wird von beiden Seiten begrüßt, klappte aber aus verschiedenen Gründen auch in 2018 noch nicht zuverlässig. Einige Anwohner und Eltern brachten hin und wieder einen Kuchen oder etwas Süßes für die Kinder vorbei. Der*die Elternzeltbeauftragte aus dem KINDERSTADT-Team sorgte regelmäßig dafür, dass das Zelt aufgeräumt wurde und seinen einladenden Charakter für neue Eltern behielt. Die anwesenden Eltern unterstützen in der Regel gern und unkompliziert beim Belegen der Brote, spülen immer mal wieder ab oder bereiten neuen Tee zu. Aufgrund der extremen Hitze wurde ein zusätzlicher Kühlschrank im Elternzelt notwendig.

Wochen-Abschluss

Die Abschlusstage der einzelnen Angebots-Wochen bieten den Kindern die Möglichkeit, ihre Bauten zu präsentieren und die Woche mit einer kleinen Feier zu beschließen. Das KINDERSTADT-Team bietet dafür neben dem normalen Tagesbetrieb auch mal die Rollenrutsche, die Wasserrutsche, spezielle Großgruppenspiele oder ein besonderes kulinarisches Angebot an. Standardmäßig gibt es zu Wochen-Abschluss Stockbrot, Marshmallows und verschiedenem Grillgemüse und Folienkartoffeln etc. Am letzten KINDERSTADT-Tag in der dritten Woche organisierten und bestückten vorrangig die Eltern sogar ein abwechslungsreiches „Buffet der Kulturen“.

Öffentlichkeit & Politik

Kontakte mit der Öffentlichkeit hatten die Kinder zunächst bei der Eröffnung beim Besuch der politischen Prominenz und Vertretern des Vereins. Im Laufe der Wochen kamen immer mal wieder Vertreter*innen der Medien sowie Politiker*innen vorbei, um sich ein Bild von dem Geschehen in der KINDERSTADT zu machen. Für eine Spenden-Übergabe kamen Vertreter*innen der Darmstädter Lions Clubs zu einer Spendenübergabe in die KINDERSTADT.

Um den Kontakt zur direkten Anwohnerschaft der Rudolf-Mueller-Anlage zu verbessern, gab es in diesem Jahr erstmalig einen Anwohner-Grillabend. Die Einladung wurde von den Kindern bunt bemalt und vom Team verteilt. Zwar kamen an dem besagten Abend nur wenige Menschen, aber in den Folgetagen nutzten viele Andere die Gelegenheit, sich zu bedanken und ins Gespräch zu kommen. Insgesamt gab es viele positive Rückmeldungen und die Aktion soll in 2019 wiederholt werden.

Nächtliche Zerstörung

Ein jährlich sich wiederholendes Problem der KINDERSTADT ist nächtlicher Vandalismus an den Bauten der Kinder. In diesem Jahr ereignete sich am Wochenende zwischen der zweiten und der dritten KINDERSTADT-Woche ein Vorfall, der die Kinder sehr beschäftigte. In manchen Fällen bauten einige Kinder bereits die Hütten solidarisch wieder auf, bevor die betroffenen Kinder zurückkamen. Auch in der Kinderkonferenz ausführlich diskutiert wurde. Die polizeiliche Anzeige führte leider zu keinem Ergebnis. Glücklicherweise blieb es bei der einmaligen nächtlichen Attacke.

Eigene Werkzeuge

In 2018 verstärkte sich erneut der Trend der Vorjahre, dass Kinder, die regelmäßig zur KINDERSTADT kommen, eigenes Werkzeug mitbringen, um besser und effektiver bauen zu können - darunter auch zunehmend elektronisches Werkzeug. Das KINDERSTADT-Team musste mit der Situation umgehen und - bei allem Verständnis für die handwerklichen Fortschritte der Kinder - wurde die Entscheidung getroffen, bestimmte Werkzeuge auf dem KINDERSTADTgelände aufgrund der besonderen Unfallgefahr nicht zuzulassen. Dies wurde mit den Kindern besprochen und letztlich ohne größere Protestaktionen gemeinsam mit ihnen umgesetzt.

Wetterbedingungen

Das Hauptthema in diesem Sommer war die extreme Hitze. Zwar nutzten wir jede Gelegenheit zur Abkühlung und es entwickelten sich immer wieder kreative Aktionen mit Wasser, aber es gab auch zahlreiche Einschränkungen und Besonderheiten: Lagerfeuer und Grillaktionen konnten nicht immer wie gewünscht durchgeführt werden; wir versuchten ständig darauf zu achten, dass alle Kinder genug trinken; hin und wieder mussten Kinder in ihrem Aktionismus ausgebremst werden und selbst bei den Großgruppenspielen mussten wir größere Pausen einlegen; die Bauplätze im Schatten waren in diesem Jahr besonders begehrt und bei einigen Kindern zeigten sich völlig ungewohnte Erscheinungen von Lustlosigkeit sowie ein spürbarer Kinderrückgang ab Ende der zweiten Woche.

Soziale Aspekte

Die KINDERSTADT ist und bleibt ein einzigartiges Projekt in Darmstadt und Umgebung. In diesem Jahr gab es kaum Konflikte, weder unter bzw. mit Kindern, noch mit Eltern oder Anwohner*innen. Auftretende Schwierigkeiten konnten mit Hilfe der Spieler*innen meist schnell geklärt werden.



Mit einzelnen Kindern ergaben sich teils emotionale und tiefgründige Gespräche z.B. über soziale Verhältnisse zuhause, die Sinnlosigkeit von Krieg, die Bedeutung von Flucht oder Fluchterfahrung, und natürlich die immer wieder aufkommende Frage, warum es die KINDERSTADT nicht immer gibt.

Durch die Unterstützung und das Einbinden der erfahreneren KINDERSTADT-Kinder in das „Gemeinschaftshaus der Demokratie“ konnten wir diesen Kindern einen tollen Anknüpfungspunkt und besondere Entwicklungsmöglichkeiten bieten. Für das Team brachte das zugleich eine spannende Bereicherung aber auch eine spürbare Entlastung. Auch das Orga-Team und die erweiterte Teamsituation aufgrund der zusätzlichen Projekte im Rahmen der KINDERSTADT trugen maßgeblich zur Entspannung auf dem Gelände bei:

Es war mehr Zeit für Interaktionen mit den Kindern (und Eltern). Die „Bauwut“ der Kinder konnte durch alternative, sinnvolle und integrationsstiftende Aktionen und Angebote etwas umgelenkt werden. Damit entwickelte sich auch deutlich mehr Miteinander unter den Kindern und den verschiedenen Baugruppen. Neue Kinder (unabhängig von ihrer Herkunft) konnten durch die zusätzlichen Projekte besser an die KINDERSTADT herangeführt und mit einbezogen werden. Auch neue Kinder und Tagesbesucher*innen fanden über die zusätzlichen Angebote schnell und unkompliziert Zugang zur KINDERSTADT - und wir gehen davon aus, dass viele von ihnen in den kommenden Jahren wieder kommen.

Das offene Materiallager entspannte den Alltag in der KINDERSTADT ebenfalls deutlich: Es musste nicht mehr gehortet werden, für jeden war immer Material da und so konnte in Ruhe gebaut werden. Auch das KINDERSTADT-Team hatte mehr Zeit für andere Aufgaben.

Die Möglichkeit, im Kleinkindbereich mit den kleineren Kindern gemeinsam zu bauen, verdeutlichte den Eltern nochmals, dass der eigentliche KINDERSTADT-Bereich wirklich nur für Kinder gedacht ist, die alleine bauen wollen und können. Die Betonung dieser unterschiedlichen Bereiche steigerte das Bewusstsein für unseren konzeptionellen Ansatz.

Die Verabschiedung von Kindern, aber auch von den Eltern war sehr emotional und man spürte deutlich die große Verbundenheit mit dem Projekt und dem Team. Alle freuen sich schon jetzt auf die KINDERSTADT 2019.

Das Jugendzentrum „Penthaus WX“

2003 übernahm der Verein das Rotzfreche SPIELMOBIL e.V. die Verantwortung für ein offenes Angebot in Wixhausen - Darmstadts einzigem Stadtteil ohne Jugendhaus. Fortan bot ein ausgemusterter Bauwagen auf dem Gelände der alten Turnhalle, der „Jugendwagen WX“, an einzelnen Nachmittagen ein offenes Angebot. So sammelten wir einige Erfahrungen und entwickelten mit den Jugendlichen ein Konzept für ein richtiges Jugendhaus im Stadtteil. Im Jahr 2010 wurde ein grunderneuertes JUZ in der ehemaligen Turnhalle eröffnet.

Die Räumlichkeiten

Das „Penthaus WX“ besteht aus einem Café-Bereich, der mit einer Küche, Sofa und mehreren Tischen ausgestattet ist. Hier können Brettspiele gespielt werden, in der Küche kann gekocht werden, an der Theke werden Getränke und Süßigkeiten verkauft, es besteht die Möglichkeit eine Leinwand zu bespielen und über die Anlage kann Musik gehört werden.

An diesen Bereich, der das Herz des Jugendzentrums ist, gliedert sich der Hallenbereich, der je nach Nutzung mit einer mobilen Wand abgetrennt werden kann. Hier stehen die Klassiker der offenen Jugendarbeit: Kicker, Billard und zudem ein Bereich, der mit Sitzsäcken, einer Sofaecke und einer Leinwand zum Playstation spielen, Filme schauen oder Chillen einlädt.

Der hintere Teil der Halle wird durch die mobile Wand abgetrennt und ist somit perfekt für sportliche Aktivitäten wie Fuß-, Basketball, Tischtennis oder andere Ball- oder Bewegungsspiele geeignet. Rund um den ebenerdigen Hallenbereich befinden sich mehrere Lagerräume und eine barrierefreie Toilette. Im hinteren Bereich des Gebäudes sind weitere Toiletten, das Mitarbeiterbüro und ein AG-Raum. Dieser wurde im Jahr zuvor als Arbeits- und Chillraum umgestaltet und bietet an vollen Tagen im Jugendzentrum einen ruhigen Arbeitsplatz und Platz für Gespräche.

Konzept „Mitmischen“

Von Beginn an war das Konzept des Jugendzentrums auf Partizipation ausgerichtet. Ein wichtiger Bestandteil ist dabei das eigentliche „Mitmischen“, das kontinuierlich einen wichtigen Stellenwert im Alltag des Jugendzentrums einnimmt - mal mehr und mal weniger. „Mitmischen“ ist ein Angebot an die Kinder und Jugendlichen im Penthaus WX. Wir wollen reale Teilhabe, Mitbestimmung, Selbstbestimmung und auch Selbstverwaltung



ermöglichen. Wir zeigen den Kindern und Jugendlichen die Gestaltungsmöglichkeiten ihrer sozialen Räume und ihres Umfeldes auf und bestärken sie darin, Verantwortung für sich und andere zu übernehmen.

Alle Angebote des Jugendzentrums, wie Ausflüge, Events oder Angebote während der Öffnungszeiten, werden nicht von den Mitarbeitern*innen erdacht und ausgeführt. Sie entstehen aus den Ideen und Wünschen der Kinder und Jugendlichen und werden gemeinsam mit dem Team umgesetzt. Das gilt auch für Anschaffungen für den offenen Betrieb, für konkrete Aktionen des Jugendzentrums (z.B. Ausflüge aber auch das Sommerfest oder der Flohmarkt) sowie für die Planung der Ferien- und Ausflugsangebote. Dabei entstehen immer wieder viele neue Ideen, die den Jugendhausalltag bereichern. Zeitgleich wachsen die jungen Menschen spürbar über sich hinaus, wenn sie eigene Ideen einbringen oder sogar verwirklichen.

Die Mitarbeiter*innen

Im Jugendzentrum sind zwei hauptamtliche Mitarbeiter*innen (im Stellenumfang von 1,5 Vollzeit-Äquivalenten) beschäftigt. Eine Person ist mit 50% angestellt und fast ausschließlich im pädagogischen Bereich tätig. Eine weitere Person ist Vollzeit angestellt und jeweils zur Hälfte im pädagogischen bzw. im administrativen Bereich tätig.

Die Vollzeitstelle betreffend gab es in 2018 leider zwei Personalwechsel: Bis zum 30. April 2018 übernahm Ivo Kohtz die Leitung. Im Mai besetzte Stefan Hauer die Stelle und zum 1. Juli hat Sonia Singh die Leitung des Hauses übernommen. Die Teilzeitstelle wird von Sandra Kelley ausgefüllt, die der Beschäftigung neben ihrem Studium der Sozialen Arbeit - Generationenbeziehungen nachgeht.

Folgende Honorarkräfte ergänzten im Jahr 2018 das Team:

- **Michelle Kirsten** ist seit November ein Teil des Teams. Sie arbeitet hauptberuflich als Verkäuferin und sammelt erste Erfahrungen in der Arbeit mit Kindern und Jugendlichen.
- **Jan Vogel** studiert Soziale Arbeit - Generationenbeziehungen an der Hochschule Darmstadt. Er startete seine Tätigkeiten im Jugendzentrum bei den „Ferienspielen WX“ und stieg danach als Honorarkraft ins Team ein
- **Carsten Nunold** studiert Soziale Arbeit an der Evangelischen Fachhochschule in Darmstadt. Neben seinen Tätigkeiten im Jugendzentrum ist er im Bereich Suchtprävention in Schulen tätig.
- **Thanh Nygen** studiert Soziale Arbeit und ist seit Juli 2018 Teil unseres Teams.
- **Nicolai Zsigmondy** studiert Soziale Arbeit - Generationsbeziehung an der Hochschule Darmstadt und ist seit Oktober 2018 ein Teil des Teams.

Im zwei- bis dreiwöchigen Turnus finden Teamsitzungen statt. Dabei wird der Dienstplan erstellt und es ist Raum, um sich auszutauschen, sich zu aktuellen Fragen der Arbeit im Jugendhaus fortzubilden sowie Events und Veranstaltungen zu planen. Ergänzend gibt es jährlich einen Klausurtag für das Team, an dem Themen vertiefend bearbeitet werden, neue Projekte entwickelt werden und der Jahresplan für das kommende Jahr aufgestellt wird.

Die Öffnungszeiten

	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag	Wochen- ende
15 Uhr	Girls-Only	TeenieClub				Zeit für besondere Ausflüge oder Projekte
16 Uhr	Offener Treff für Mädchen* (9-12 Jahre)	Offener Treff für Kinder (9-12 Jahre)	Wohn- zimmer	Wohn- zimmer	Wohn- zimmer	
17 Uhr			Offener Treff für Jugendliche (ab 12 Jahre)	Offener Treff für Jugendliche (ab 12 Jahre)	Offener Treff für Jugendliche (ab 12 Jahre)	
18 Uhr	Girls-Only	Wohnzimmer	Offener Treff für Jugendliche (ab 12 Jahre)	Offener Treff für Jugendliche (ab 12 Jahre)	Offener Treff für Jugendliche (ab 12 Jahre)	
19 Uhr	Wohnzimmer Offener Treff für Mädchen* (ab 12 Jahren)	Offener Treff für Jugendliche (ab 12 Jahre)				
20 Uhr						
21 Uhr						
22 Uhr	Schließzeit					

Jahresüberblick

Ein Jahr im Jugendzentrum lässt sich grundsätzlich gut in Quartalen betrachten, die jeweils von den Sonderöffnungszeiten in den Ferien eingerahmt werden.

Wohnzimmer

Das „Wohnzimmer“ ist der offene Treff für Jugendliche ab 12 Jahren und damit das Kernstück unserer Arbeit. Es wird von Jugendlichen mit unterschiedlichen Interessen und unterschiedlichen Anforderungen an das Jugendzentrum besucht. Es gibt Jugendliche, die ausschließlich gemeinsam mit der „Clique“ kommen und welche die allein ins Jugendzentrum kommen. Für einige spielt das kostenfreie Internet/WLAN eine Rolle, andere kommen vor allem zum Basketball oder Fußball spielen oder wegen der Playstation. Wieder andere erfreuen sich an der großen Auswahl an Brettspielen oder an der Musik, die sie bei uns hören oder selbst abspielen können. Auch die im „Mitmischen“ beschlossenen Projekte können für manche der Grund sein, ins Jugendzentrum zu kommen. Manchmal sind die jungen Menschen auf der Suche nach Ansprechpartner*innen bzw. suchen Beratung in besonderen Lebenslagen. Je nach schulischer Lage nehmen Jugendliche Hilfe beim Übergang Schule-Beruf oder bei Schul- und Abschlussarbeiten in Anspruch. Kernmotivation bleibt übergreifend das Kennenlernen neuer Freund*innen, das Aufbauen von Beziehungen untereinander sowie die Kontaktpflege zu Gleichaltrigen.

Das Jahr 2018 im Penthaus WX war besonders geprägt davon, dass die Stammgäste erwachsen werden und damit auch aus den Strukturen des Jugendhauses rauswachsen: Themen wie Sexualität, sexuelle Identität, der Umgang mit Alkohol und respektvoller Umgang untereinander waren ständige Begleitung im offenen Betrieb. Die Interessen der Jugendlichen differenzieren sich und der Zusammenhalt wurde schwächer. Der eigene Stand innerhalb der entstandenen Kleingruppen ist für den einzelnen jungen Menschen von besonderer Bedeutung. So kam es immer wieder zu kleineren Auseinandersetzungen, bei

denen Mitarbeiter*innen verlässliche Ansprechpartner*innen waren. Zugleich wuchsen viele jüngere Gäste in die Strukturen des Hauses hinein, die im Vorjahr noch den TeenieClub besuchten. Sie entwickeln sich derzeit zu einer „neuen“ Gruppe, die sehr regelmäßig das Jugendzentrum besucht.

Das erste Quartal war auch in 2018 das am besten besuchte Quartal. Die Jugendlichen nutzen die Angebote der Räumlichkeiten des Jugendzentrums voll aus. Im Mittelpunkt standen die Bewegungsspiele im Hallenbereich, die Playstation und Billard im vorderen Hallenbereich und Brettspiele im Café. Die Jugendlichen verbrachten auffällig viel Zeit am Stück im Jugendzentrum. Daraus entstanden immer wieder neue Kreativ-, Spiel- und Ernährungsprojekte. Besonders schätzen die Jugendlichen das Zusammenkommen zum gemeinsamen Essen. Uns bietet es die Möglichkeit, alle Jugendlichen aus dem Jugendzentrum zusammen an einen Tisch zu bekommen und das stärkt das Gemeinschaftsgefühl im Haus enorm.

In den Osterferien hatte das Jugendzentrum beide Wochen geöffnet. Neben den normalen Öffnungszeiten wurden Ausflüge angeboten. Es ging zum Bowling nach Darmstadt und in das Erlebnismuseum „Experiminta“ nach Frankfurt. Wie jedes Jahr fand auch dieses Jahr wieder eine Mädchen*übernachtung mit den Teenies im Jugendzentrum statt. Dabei haben uns dieses Mal zwei ältere Stammgäste bei der Organisation und der Durchführung geholfen und ebenfalls im Jugendzentrum übernachtet.



Das zweite Quartal war weiterhin gut besucht. Auch als im Sommer die Temperaturen anstiegen, hatte dies kaum Auswirkungen auf die Anzahl der Gäste. Viele Tage wurden im Garten verbracht und die Jugendlichen waren motiviert, sich in die Programmgestaltung einzubringen. Vielfältige Projekte sind entstanden und immer wieder wurden an der Graffitiwand neue Kunstwerke gestaltet. Überraschenderweise wurde der Freitag - als sonst stärkster Tag - nicht mehr so rege genutzt wie bisher. Vor allem die älteren Jugendlichen gehen am Wochenende und auch an den Freitagen Beschäftigungen außerhalb des Jugendzentrums (und außerhalb Wixhausens) nach: Sie verbringen die warmen Sommerabende in Darmstädter Parks, treffen sich auf öffentlichen Plätzen im Umland oder gehen auf Partys, private Feiern oder Kerben. Das Fernbleiben vieler Älterer, bot wiederum den Jüngeren die Möglichkeit, sich die Räumlichkeiten des Jugendzentrums intensiv anzueignen. Des Weiteren besuchten wir mit 11 Mädchen* den Mädchen*garten, eine Veranstaltung des Mädchen*arbeitskreises, und boten das Projekt „Gipsmasken basteln“ an.

In den Sommerferien hatte das Jugendzentrum in den ersten beiden und in der letzten Woche geöffnet. Da viele Kinder und Jugendliche in den Ferien mit ihren Familien in den Urlaub fahren, haben sich diese angepassten Öffnungszeiten in einer Umfrage als die sinnvollsten erwiesen. Entsprechend war das Jugendzentrum während der Öffnungszeiten gut besucht und es ergaben sich immer wieder kleine Projekte und spannende Aktivitäten.

Das dritte Quartal zwischen Sommer und Herbstferien war sehr kurz. Im Vergleich zu den Quartalen zu Beginn des Jahres gingen die Gästezahlen unter der Woche zurück. Für die Jugendlichen ist diese Zeit erfahrungsgemäß durch schulischen Stress geprägt und so

nutzten wir die freigewordenen Kapazitäten für ausgiebige Einzelbetreuung. Besonders nach dem Schulanfang machte sich der Generationenwechsel bemerkbar: die älteren Gäste kamen immer seltener und die Jüngeren entwickelten sich zu neuen Stammgästen.

Während der Herbstferien hatte das Jugendzentrum durchgehend geöffnet. Neben den normalen Öffnungszeiten machten wir einen Ausflug zum Indoorspielplatz Tiggolinoland nach Mörfelden und boten eine Mädchen*übernachtung an, welche von den Gästen gewünscht wurde.

Das vierte Quartal war im Hinblick auf die Gästezahlen sehr durchwachsen. Die jüngeren Kinder und Jugendlichen sind zu den neuen Stammgästen geworden, während die Älteren lediglich ab und an noch mal reinschauten. Als letztes Projekt des Jahres waren wir auch in 2018 mit unserem beliebten Maronen-Stand auf dem Wixhäuser Weihnachtsmarkt präsent.

Girls-Only-Day

Die spezifischen Bedürfnisse und Lebenssituationen von Mädchen* und jungen Frauen stehen im Jugendzentrum oft im Schatten der teilweise sehr dominanten männlichen Gäste. Die Mädchen* lassen sich davon leider häufig in eine passive Rolle drängen. Seit Anfang an machen wir im Penthaus aktive und parteiische Mädchen*arbeit, die zunehmen stärker nachgefragt und immer weiter ausgebaut wurde. Seit 2018 gibt es einen „Girls-Only-Day“ - ein ganzer Tag, an dem das Jugendzentrum nur für Mädchen* geöffnet hat: Am Nachmittag für die jüngeren Mädchen* und am späten Nachmittag ein Wohnzimmer für die Älteren. Ein Tag, der sich in seinen Angeboten komplett nach den Bedürfnissen, Interessen, Lebenswelten, Ressourcen und Erfahrungen von Mädchen* und jungen Frauen richtet.

Girls-Only: Der Mädchen*treff „Girls-Only“ wird von jüngeren Mädchen* zwischen 9 und 12 Jahren besucht. Diese sind immer sehr motiviert, sich in die Programmgestaltung einzubringen. Es wurden vielfältige, kreative, produktive und aktivierende Angebote ins Leben gerufen, an denen die Mädchen* mit viel Begeisterung partizipierten. Über das Jahr hinweg war der „Girls-Only-Treff“ weiterhin sehr gut besucht.

Girls-Only-Wohnzimmer: Der Mädchen*treff „Girls-Only-Wohnzimmer“ ist ein Angebot für Mädchen* im Alter von 12 bis 17 Jahren. Die Anzahl der Besucherinnen veränderte sich über das Jahr sehr stark. Anfang des Jahres gab es eine feste Gruppe, die das Angebot stark eingefordert und intensiv genutzt hat. Nach den Sommerferien kamen die meisten von ihnen allerdings leider nicht mehr. Somit etablierte sich das Angebot nicht dauerhaft und wurde daraufhin wieder zum ‚Wohnzimmer für alle‘ geöffnet.

TeenieClub

Der „TeenieClub“ ist ebenfalls seit Beginn unseres Engagements in Wixhausen fester Bestandteil des Angebots. Er richtet sich an Kinder und Jugendliche zwischen 9 und 12 Jahren und bildet die Grundlage für ein kontinuierliches Arbeiten im Jugendzentrum: In einem Stadtteil ohne weiterführende Schule ist es grundlegend, dass die Kinder schon im Grundschulalter das Jugendzentrum kennen lernen, bevor sie täglich den Stadtteil für die Schule verlassen. Eine Bindung ans örtliche Jugendhaus muss also schon vorher entstehen. Das Programm hat einen viel höheren Stellenwert als bei den Jugendlichen im Wohnzimmer. Meist wünschen sich die Kinder einen bunten Mix aus Spiel-, Sport- und Bastelaktivitäten und gestalten dieses auch gern aktiv mit.

Der „TeenieClub“ war das ganze Jahr hindurch gut besucht. Während in der kälteren Jahreszeit Bastel- und Kochangebote besonders beliebt waren, wurde im Sommer der Garten intensiv genutzt. Auch der TeenieClub wird allerdings in den Sommermonaten insgesamt seltener besucht, denn auch die Teenies verbringen die Tage gern im Schwimmbad oder am See. So sind der Juli und der August auch hier eher ruhige Monate, in denen mehr Aufmerksamkeit für Einzelne bleibt. In den kalten Wintermonaten und den milden Jahreszeiten ist der Teenietreff hingegen traditionell sehr gut besucht.

Die Gästestruktur hat sich zum Ende des Jahres leicht geändert: Im normalerweise sehr stark von Jungen* dominierten Jugendzentrum sind auch im Teenietreff aktuell die Mädchen* stärker vertreten. Den Grund dafür sehen wir in der kontinuierlichen und attraktiven Mädchen*arbeit der vergangenen Jahre.

Events

Events sind Veranstaltungen und Ausflüge, die über das Jahr verteilt stattfinden. Anfang des Jahres haben wir mit den Jugendlichen aus dem Wohnzimmer drei Ausflüge zu verschiedenen **Fußballspielen** des **SV Darmstadt 98** gemacht. Mit dem TeenieClub waren wir im **Experimenta Museum** in Frankfurt. Mit den Mädchen* aus dem Girls-Only-Treff waren wir anlässlich der jährlich stattfindenden Veranstaltung des Mädchen*arbeitskreises (M*AK), dem **Mädchen*garten** im Herrengarten (für Mädchen* bis 12 Jahre) und haben zum Gelingen wieder ein eigenes Angebot beigetragen. Zudem hat dieses Jahr das erste Mal **Girls* in action** stattgefunden - ebenfalls vom M*AK organisiert stellt dies eine Ergänzung zum Mädchen*garten dar und richtet sich an Mädchen* ab 14 Jahren. Auch hier waren wir mit einem Stand vertreten. Außerdem haben noch Ausflüge ins **Tiggolinoland**, einem Indoorspielplatz in Mörfelden, und zur Spielemesse **Darmstadt spielt** im Darmstadtium stattgefunden. Mit dem TeenieClub waren wir zudem bei der **Autogrammstunde** des SV Darmstadt 98.

Traditionell an Halloween findet im JUZ eine **Halloweenparty** statt. Die Kinder und Jugendlichen bereiten einen Gruselparcours vor und empfangen die herumlaufenden Gruppen im Jugendzentrum. An diesem Abend ist das Jugendzentrum auch für Kinder unter 9 Jahren geöffnet. Für das Jugendzentrum ist dieser Abend eine Möglichkeit sich kommenden Generationen zu präsentieren und Interesse zu wecken.

Auch dieses Jahr beteiligten wir uns am **Wixhäuser Weihnachtsmarkt** und verkauften heiße Maronen und Softdrinks. Die Jugendlichen konnten sich an der Gestaltung des Stands und dem Verkauf beteiligen. Einzelne Jugendliche waren auch während des Weihnachtsmarktes mit am Stand.

In diesem Jahr gab es zum ersten Mal eine **Jahresabschlussparty**. Am 21. Dezember 2018, dem letzten Öffnungstag vor der Winterschließung haben wir gemeinsam mit den Gästen des TeenieClubs und des Wohnzimmers das Jahr 2018 gefeiert. Mit einem Schokobrunnen, Kinderpunsch und selbstgemachten Plätzchen, kamen viele gute Gespräche auf. Die Teenies durften bis 19 Uhr mitfeiern, danach ging die Party bis 22 Uhr für die Jugendlichen des Wohnzimmers weiter, damit diese ebenfalls Zeit und Raum für Ihre Themen hatten.

Projekte

Gesunde Ernährung aus dem Garten

„Das Essen kommt aus dem Supermarkt“ - dieser einfachen These wollen wir mit unserem Garten-Projekt etwas entgegensetzen. Die mit den Jugendlichen gebauten Hochbeete im alten Turngarten werden immer wieder neu mit Obst und Gemüse ihrer Wahl bepflanzt, Pflege und Ernte liegen größtenteils in der Verantwortung der Jugendlichen. Das geerntete Obst und Gemüse wird meist direkt vor Ort gegessen oder in das Kochprojekt integriert. Die Jugendlichen lernen, Verantwortung zu übernehmen und sie merken, wie leicht Gemüse selbst angebaut werden kann - und dass es auch noch viel besser schmeckt als aus dem Supermarkt. Dieses Projekt litt im Sommer spürbar unter der extremen Hitze.

Internationale Küche

Mit dem Kochprojekt fördern wir den Umgang mit frischen Zutaten und das Zubereiten von vollwertiger Kost. Ziel ist es, die Jugendlichen für eine gesunde und bewusste Ernährung zu begeistern. Im Projekt wird neben der Teamfähigkeit auch die Kompetenz gefördert, Kompromisse einzugehen. Und letztlich geht es auch um den Umgang mit einem bestimmten Budget für die einzelnen Mahlzeiten und vor allem das Ritual des gemeinsamen Essens spielt eine große Rolle. Die Mitarbeiter*innen treten nur unterstützend in Erscheinung - wir verstehen das Projekt auch als Antwort auf den Trend, dass sich die Jugendlichen mit ihrem Bedürfnis nach Essen ausschließlich als „Konsument*innen“ erleben.

Thekenteam

Mitte 2017 hat eine Gruppe von Jugendlichen aus dem Wohnzimmer die Verantwortung für die Theke in unserem Café übernommen. Dieses „Thekenteam“ kümmerte sich selbstständig um Ein- und Verkauf, macht Inventur und die Abrechnung. Motivierte Jugendliche stoßen regelmäßig zum Thekenteam hinzu und werden selbstständig durch andere Jugendliche des Teams in die Abläufe eingewiesen. Das ursprüngliche Thekenteam ist mittlerweile komplett von neuen Jugendlichen abgelöst worden - die selbstorganisierte Theke wird aber fortgeführt. Die Jugendlichen lernen, Verantwortung für die Gemeinschaft zu übernehmen, sich im Team zu organisieren und natürlich auch den Umgang mit Geld. Diese Selbstverwaltungsstruktur hat im Café eine neue Stimmung geschaffen, die sich gut entwickelt.

Übergang Schule/Beruf

Mit Aushängen und Gesprächen informieren wir die Jugendlichen über Veranstaltungen, an denen Sie sich über Berufe und Weiterbildungsmöglichkeiten auseinandersetzen können. Auch im offenen Treff bieten wir die Möglichkeit, sich eingehender über Berufe zu informieren. Gemeinsam mit den Jugendlichen schreiben wir Bewerbungen, freuen uns über Einladungen zu Bewerbungsgesprächen und motivieren, wenn es eine Absage gibt. Im Hinblick auf die eher unterdurchschnittlichen schulischen Leistungen unserer Jugendlichen, ist es eine Herausforderung, für so manchen Jugendlichen die eigene Motivation aufrecht zu erhalten. Als Mitarbeiter*innen des Jugendzentrums spielen wir hierbei eine sehr wichtige Rolle.

Unterstützung bei Haus- und Abschlussarbeiten

Immer wieder benötigen unsere Jugendlichen Unterstützung bei Haus- und Abschlussarbeiten. Der zusätzliche Arbeitsplatz im AG-Raum bietet hierfür ideale Bedingungen - auch für Gruppenarbeiten. Als Mitarbeitende stehen wir den Jugendlichen mit Rat und Tat beiseite und bringen ihnen die Möglichkeiten der Text- und Präsentationsprogramme bei. Ein Teil der Jugendlichen hat zu Hause keinen Zugang zu einem PC oder Laptop und ist so auf die Technik im Jugendzentrum angewiesen. Vor allem zum Ende des Jahres häufen sich die Anfragen, sodass wir teilweise auch außerhalb des offenen Treffs mit den Jugendlichen arbeiten.

Sommerfest

Auch in 2018 haben wir im Turngarten ein Sommerfest durchgeführt. Planung und Organisation fanden vorwiegend im offenen Betrieb statt. Im Plenum wurden Ideen gesammelt und Ziele diskutiert. Unser Ziel war es, die Jugendlichen in die Vorbereitung, den Ablauf und die Organisation der Veranstaltung einzubinden. Dies gelang sehr gut und so entstand ein Fest, an dem die Kinder und Jugendlichen ihr Jugendzentrum zeigen und sich ihrem Stadtteil von einer sehr positiven Seite präsentieren konnten.



Tanzprojekt von Jugendlichen für Jugendliche

Auf Wunsch von Mädchen* aus dem Girls-Only-Treff entwickelten drei ältere Mädchen* aus dem Wohnzimmer gemeinsam mit uns ein Projekt, in dem Sie den Jüngeren Tanzunterricht gaben. Dieses Projekt erstreckte sich insgesamt über sechs Montage im April und Mai 2018, über jeweils eine Stunde. Der Höhepunkt dieses Projektes war eine Tanzaufführung vor den Eltern der beteiligten Mädchen*. Auch für die älteren Mädchen* war das ein spannendes Projekt, denn auch sie hatten die Möglichkeit, ihre Fähigkeiten zu erweitern, indem Sie einerseits motivierend zur Seite standen und andererseits die Jüngeren coachten.

Graffiti an der Hauswand

In regelmäßigen Abständen wird eine Wand im Garten des Jugendzentrums von den Jugendlichen neugestaltet. Sie bietet sehr viel Platz, um sich kreativ auszuleben. Das großflächige Gestalten bietet die Möglichkeit, viele Jugendliche in das Projekt einzubinden

und den Teilnehmenden ihren eigenen Platz für die kreative Entfaltung zu bieten. Graffiti als Ausdruck einer Jugendkultur erfreut sich auch bei der Jugend in Wixhausen weiterhin sehr großer Beliebtheit.

Ferienspiele

Jeweils in den ersten zwei Ferienwochen finden im JUZ die Ferienspiele für Kinder im Alter von 6 bis 13 Jahren statt. Die Kinder haben die Möglichkeit sich entweder für eine oder für beide der angebotenen Wochen anzumelden. Die Ferienspiele waren auch 2018 gut besucht. Einzelne ältere Teilnehmende zeigten sich von unserem Angebot nicht übermäßig begeistert und verbrachten die Zeit lieber mit ihren Handys. Für die kommenden Ferienspiele werden wir für diese Altersgruppe ein besonderes Angebot entwickeln, um den Interessen aller Teilnehmenden besser gerecht zu werden.

Vernetzung

Das Jugendzentrum versteht sich als ein Puzzleteil im Leben der Kinder und Jugendlichen, die es besuchen. Wir sehen es daher als notwendig an, im Stadtteil verankert zu sein und kooperieren mit unterschiedlichen Akteuren:

- Mit den Schulen im Stadtteil, in erster Linie der Georg-August-Zinn Grundschule. Für die vierte Klasse gehört der regelmäßige Besuch im Jugendzentrum mittlerweile zum Nachmittagsprogramm. Dafür kommen die Betreuer*innen des Nachmittagsprogramms mit einer Gruppe von ca. 10-15 Kids in den TeenieClub und verbringen zwei Stunden bei und mit uns. Viele unserer neuen Teenies sind auf diesen Weg auf das Jugendzentrum aufmerksam geworden und kommen nun regelmäßig auch ohne die Nachmittagsbetreuung.
- Nach dem Besuch der Grundschule verteilen sich die Kinder und Jugendlichen auf unterschiedliche Schulen, der größte Teil der Kinder besucht entweder die Stadtteilschule in Arheilgen oder die Hessenwaldschule, die zu Weiterstadt gehört. Besonders mit der Schulsozialarbeit der Hessenwaldschule gibt es eine gute, gewachsene Kooperation. In regelmäßigen Treffen tauschen wir uns über aktuelle Projekte aus und in den vergangenen Jahren werden die Räumlichkeiten für die Durchführung schulischer Projektstage genutzt.
- Wichtig für uns ist auch die Mitarbeit in den verschiedenen Arbeitskreisen. Wir sind im Mädchen*arbeitskreis und der AG-Jungen* vertreten, beteiligen uns in der AG K.O.B.R.A. und arbeiten im Arbeitskreis S.O.N.A.R. mit. Auch im Landkreis arbeiten wir in den Arbeitsgruppen der Einrichtungen mit. Auch die Mitarbeit im Fachkräfteaustausch Offene Kinder- und Jugendarbeit ist weiterhin wichtig, um uns über aktuelle Entwicklungen auszutauschen.
- Die Teilnahme an Fortbildungen bietet ebenfalls eine Möglichkeit der Vernetzung.
- Die Teilnahme am Weihnachtsmarkt bietet besonderes Potential sich innerhalb des Stadtteils zu vernetzen; dort treffen wir andere Vereine und Institutionen und werden selbst als Akteur im Stadtteil wahrgenommen.

Ausblick



Das Jugendzentrum war das Jahr hinweg - mit den typischen Schwankungen - insgesamt gut besucht. Wir freuen uns, dass die Kinder und Jugendlichen unser Angebot der offenen Kinder- und Jugendarbeit mit seinen facettenreichen Beschäftigungs-, Beratungs-, Projekt- und Partizipationsmöglichkeiten annehmen und selbst mitgestalten. Dies bestätigt nicht nur die gute Arbeit im Jahr 2018, sondern auch eine hohe Verbindlichkeit und Verlässlichkeit in den Jahren zuvor.

Wir freuen uns auf ein ereignisreiches Jahr 2019 und stellen uns mit viel Engagement den kommenden Herausforderungen der offenen Arbeit. Wir bedanken uns bei allen Unterstützern, Mitarbeitern und den Jugendlichen, die das Jugendzentrum zu dem machen was es ist.

Das FREUNDSCHAFTSMOBIL 2018

„Spielen verbindet - Sozialräume erschließen“

Im Sommer 2015 sind viele Menschen nach einer beschwerlichen Flucht in Darmstadt angekommen - unter ihnen auch viele Kinder. Im September haben wir begonnen, mit dem SPIELMOBIL dorthin zu fahren, wo es dringend gebraucht wurde: in Darmstadts Unterkünften für geflüchtete Menschen. Mit unserem mobilen Spielangebot waren wir vor Ort. Wann immer sie andere Unterkünfte bezogen, ist das SPIELMOBIL mitgekommen. So sind wir im Laufe der Monate an zahlreichen Stationen im Einsatz gewesen und haben die Kinder in unterschiedlichsten Zusammenhängen immer wieder getroffen.



Wenn es mehr Kinder und Jugendliche in Darmstadt gibt, braucht es auch mehr SPIELMOBIL. Das FREUNDSCHAFTSMOBIL kommt zwischen März und Dezember, insgesamt 40 Wochen im Jahr, an festen Wochentagen, zu festen Plätzen in die Stadtteile. Dort spielen wir in der Nähe von Wohnunterkünften für geflüchtete Menschen und wollen mit unserem Angebot die Kinder mit Fluchterfahrung und die Kinder aus der Nachbarschaft zusammenbringen. So entstehen Begegnungen, um beim Spielen zu lernen und sich zu entfalten - aber auch von- und miteinander zu lernen, sich anzufreunden und den eigenen Sozialraum gemeinsam zu gestalten.

Möglich wird das Projekt durch die Förderung der Stadt Darmstadt, des Landes Hessen im Rahmen des Landesprogramms „WIR“ und des Deutschen Kinderhilfswerks sowie die einmalige Unterstützung der IKEA Stiftung. Das Projekt ist im Juni 2017 gestartet und auf drei Jahre angelegt.

Mit dem Projekt verfolgen drei aufeinander aufbauende Kernziele:

Jahr 1 (2017): SPIELRAUM - Durch das Bereitstellen eines freien Spielangebots unterstützen wir geflüchtete Kinder dabei, ihre jeweiligen Sozialräume und andere Kinder, die im selben Sozialraum leben, kennenzulernen und sich ihren gemeinsamen Raum im Spiel anzueignen.

Jahr 2 (2018): FREIRAUM - Nachdem die Kinder ihren Sozialraum kennengelernt haben, gilt es im zweiten Jahr die Kinder dabei zu unterstützen, eigene Freiräume in ihrem Sozialraum zu entdecken und sich selbstbestimmt darin zu bewegen.

Jahr 3 (2019): GESTALTUNGSRAUM - Im dritten Projektjahr werden die Kinder von uns darin begleitet, ihren Sozialraum gemäß den eigenen Wünschen und Bedürfnissen zu gestalten und zu verändern. Dafür bestärken wir sie darin, auch über das Angebot des FREUNDSCHAFTSMOBILs hinaus, in Strukturen mitzuwirken, in denen sie gehört werden und tatsächlich Einfluss nehmen können.

Die FREUNDSCHAFTSMOBIL-Lese-Reise

Ende 2017 ist das erste Kinderbuch vom SPIELMOBIL Darmstadt erschienen: „Das FREUNDSCHAFTSMOBIL kommt - wie Rana und Paul Freunde wurden...“. Durch eine Förderung aus der Partnerschaft für Demokratie Darmstadt im Rahmen des Bundesprogramms „Demokratie Leben!“ des Bundesministeriums für Familien, Senioren



und Frauen konnten die Bücher produziert und kostenlos verteilt werden. Die Geschichte handelt von Rana und Paul. Paul ist acht Jahre alt und wohnt mit seiner Familie in Darmstadt. Rana ist mit ihren Eltern und Brüdern aus Syrien geflüchtet und lebt erst seit wenigen Monaten in Deutschland. Beim FREUNDSCHAFTSMOBIL begegnen sich die beiden, zunächst ist Paul über Ranas Sprache verwundert, freundet sich aber schnell mit ihr an. Die Geschichte von Rana ist eine wahre Geschichte basierend auf einer Erzählung bei einem Einsatz, der Name ist fiktiv.

Gestartet ist die Saison 2018 mit einer Lese-Reise: Ende Februar haben wir in diesem Rahmen an drei Tagen in Einrichtungen im Umfeld der Unterkünfte das Buch vorgelesen und die Geschichte mit den Kindern besprochen:

- Im Pallaswiesenviertel in der Kita Friedrich-Fröbel-Haus,
- in der Heimstättensiedlung in der Kita Wurzel und dem Erstwohnhaus am Schiebelhuthweg
- und in der Lincol-Siedlung im Quartiersmanagement sowie in der Wohnunterkunft in der benachbarten Jefferson-Siedlung.

Gemeinsam mit den Spieler*innen des FREUNDSCHAFTSMOBILs wurde vor Ort das Kinderbuch gelesen und sich anschließend über die Erfahrungen von Rana und Paul sowie eigene Erfahrungen der Kinder ausgetauscht. Neben der Thematisierung und damit auch der Sensibilisierung für die Erfahrungen der geflüchteten Kinder, diente uns die Lese-Reise dazu, auf die im nächsten Monat beginnende Saison des FREUNDSCHAFTSMOBILs aufmerksam zu machen und zum Spielen einzuladen. Nicht nur bei der Lese-Reise sondern

auch im Verlauf des Jahres kamen wir über das Kinderbuch immer wieder mit Kindern, Jugendlichen und Eltern über die Themen Flucht & Ankommen ins Gespräch. Von Erwachsenen und Kindern gab es viel positives Feedback dazu. Mit dem Büchlein „Das FREUNDSCHAFTSMOBIL kommt“ ist es uns gelungen, eine Grundlage zu schaffen, um in kindgerechter Sprache auf die aktuellen Themen aufmerksam zu machen und damit einen Beitrag zu einem guten gesellschaftlichen Miteinander zu legen.

Einsatzstruktur und Angebot

Großgruppenspiele

Unsere Einsätze beginnen grundsätzlich mit der Begrüßung und gemeinsamen Großgruppenspielen. Hierdurch lernen sich alle besser kennen, festigen sich bereits bestehende Beziehungen und die Kinder wachsen als Gruppe zusammen. Das fördert das soziale Miteinander und hilft auch in konfliktiven Situationen oder bei Meinungsverschiedenheiten. Gleichzeitig erfahren Kinder und Jugendliche auf spielerische Art und Weise einen Umgang mit Regeln, erkennen eigene Grenzen und lernen diese zum Ausdruck zu bringen. Wir bieten ein weites Spektrum an Großgruppenspielen, um die unterschiedlichen Ziele - von Kennenlernen über Zusammenarbeit, Kreativität, Vertrauen, Kommunikation bis Sprachförderung - umzusetzen.

Freies Spiel

Nach dem gemeinsamen Start zum Ankommen und Warmwerden gehen wir ins freie Spiel über. Hier werden zuerst gemeinsam mit den Kindern die Spielgeräte aus dem Laster ausgeräumt und auf der zu Verfügung stehenden Spielfläche aufgebaut. Die Spielangebote sind in der Regel sehr niedrigschwellig und barrierearm. Die Kinder können sich ihren Spielraum selbst aneignen und selbstbestimmt darin bewegen.

Wünsch-Dir-was-Runde

Nach dem freien Spiel wird gemeinsam aufgeräumt und zur abschließenden „Wünsch dir was“-Runde getroffen. Die Abschlussrunde bietet den Kindern Raum, den Tag zu reflektieren, zu erzählen, was sie beschäftigt sowie Ideen und Wünsche für den nächsten Einsatz einzubringen. Die Kinder und Jugendlichen verstehen sich als Teil der Gruppe, lernen eigene Interessen zu erkennen und zu formulieren.

Angebot

Bei der Auswahl unseres Spielmaterials orientieren wir uns an den Wünschen der Kinder. Gleichzeitig legen wir großen Wert darauf, mit dem konkreten Angebot Phantasie und Kreativität der Kinder zu fördern. Neben den klassischen Spielgeräten bringen wir deshalb auch immer Material zum Spielen mit, was vielseitig anregt, ohne standardisierte Lernprozesse vorzugeben. Das Spielmaterial soll die unterschiedlichen Bedürfnisse der Kinder und Jugendlichen ansprechen und niederschwellig dazu beitragen, miteinander in Kontakt zu kommen.

Die Spieler*innen selbst tragen als feste Bezugspersonen einen entscheidenden Teil zur Gruppenbildung bei. Sie geben Hilfestellungen und Anregungen beim Spielen, vermitteln

beim Lösen von Problemen oder Konflikten und unterstützen bei der Kontaktaufnahme der Kinder untereinander. Als Vorbilder vermitteln sie in der täglichen Arbeit wichtige Werte, wie beispielsweise Konflikte verbal anstatt durch Gewalt zu lösen, zu beleidigen oder auszuschließen.

Im Folgenden werden die einzelnen Standorte mit den thematischen und projektbezogenen Schwerpunkten aufgezeigt. **Unser Fahrplan:**

**Das FREUNDSCHAFTSMOBIL
kommt!**

الشبيل موبيل قادم!
شپيل موبيل ميايد!

Fahrplan 2018

am Montag

Grünfläche am
Friedrich-Fröbel-Haus
Im Tiefen See

am Dienstag

abwechselnd:
Diamantenspielplatz
Donnersbergring 90

Freifläche vor dem Falkenheim
Haardring 373, Nähe Schiebelhuthweg
mehr auf: www.spielmobil-darmstadt.de

am Mittwoch

Lincoln-Siedlung
gegenüber der
Straßenbahnhaltestelle
Marienhöhe

SPIELMOBIL

KINDERSTADT
vom 09.07.-27.07.
in der Rudolf-Mueller-Anlage
mehr auf: www.kinderstadt-darmstadt.de

zusätzlich in der

Komm vorbei!
immer 15.00 - 19.00 Uhr
KINDERSTADT 12-19 Uhr
www.spielmobil-darmstadt.de

Pallaswiesenviertel: Grünfläche vor dem Friedrich-Fröbel-Haus

Der Spielraum

Der Spielplatz befindet sich im Pallaswiesenviertel und liegt zwischen einem Wohngebiet und dem Industriegebiet Darmstadt. Der Platz zum Spielen ist sehr weitläufig und verfügt auf der einen Seite über eine Seilbahn und einen Bolzplatz, auf der anderen Seite über einen Kleinkindbereich mit Sandkasten, Wasserpumpe, Klettergerüst, Rutsche und Schaukeln. In der Mitte davon ist eine große Grünfläche, auf der sich das FREUNDSCHAFTSMOBIL platziert. Der Platz bietet sich sehr gut zum Fahrzeugfahren an und verfügt allgemein über viele Entfaltungs- und Spielmöglichkeiten.

Programm und Verlauf

2018 wurden mit Kelley-Barracks & Schiebelhuthweg zwei Wohnunterkünfte in Darmstadt geschlossen, was in den übrigen Wohnunterkünften zu einem spürbaren Zuzug führte. Aus diesem Grund nahmen wir bereits vor Saisonbeginn verstärkt Kontakt zu den Sozialträgern der Unterkünfte auf, um intensiv für unser Angebot zu werben. Ziel war es, das Projekt auch in den neuen Lebenswelten und Spielräumen ins Bewusstsein zu rücken und weiterhin als festen Bestandteil zu etablieren. In den Unterkünften haben wir Flyer ausgelegt und Plakate aufgehängt, um Kinder und Jugendlichen sowie deren Eltern über unser Angebot zu informieren.

Besonders Kreativangebote wurden an diesem Standort mit Begeisterung aufgenommen und stets mit neuen Ideen der Kinder weiterentwickelt. Ein weiteres Highlight waren die von den Kindern eigens initiierten und umgesetzten Aufführungen. Hierbei überlegten die Kinder selbstständig, wie sie aus den mitgebrachten Spielmaterialien Zirkus-/Zauber- und/oder Musikshows auf die Beine stellen, um diese dann vor Publikum aufzuführen.

Soziale Aspekte

Im Schnitt besuchten zwischen 20-30 Kinder regelmäßig das FREUNDSCHAFTSMOBIL an der Grünfläche. Die Altersspanne liegt zwischen 4-14 Jahren, wobei zu beobachten ist, dass viele kleine Kinder mit ihren Eltern das wöchentliche Angebot nutzen. Die Kinder auf diesem Platz kennen sich zum größten Teil untereinander und die Stimmung ist überwiegend harmonisch. Die älteren Kinder respektieren den Spielraum der Kleineren oder beziehen sie sogar in ihr Spiel mit ein. Konflikte werden in der Regel schnell und unkompliziert gelöst, meist allein, teilweise unter Zuhilfenahme von Spieler*innen. Der Platz lässt durch seine Größe zudem gut zu, sich in Konfliktsituationen auch einmal aus dem Weg zu gehen.

Bessungen: Freifläche vor dem Falkenheim am Schiebelhuthweg und Diamantenspielplatz (im Wechsel)

Die beiden Standorte haben sich im Verlauf des Jahres gut etabliert. Besonders die Einsätze am Diamantenspielplatz erfreuten sich stets wachsender Beliebtheit. Der

zweiwöchige Wechsel wurde von den Kindern und Eltern gut angenommen. An beiden Standorten hat sich relativ früh eine Gruppe von Kindern gefunden, die regelmäßig pünktlich um 15.00 Uhr unsere Ankunft erwartete.

Spielraum am Falkenheim

Das Falkenheim befindet sich in einer Sackgasse und damit eigentlich wenig befahrenen Straße in einem Wohngebiet. Dieses liegt angrenzend an die Heimstättensiedlung und in der Nähe vom Südbahnhof. In unmittelbarer Nähe befindet sich der Fußballverein TG Bessungen. Die Räumlichkeiten des Falkenheims standen uns bei schlechtem Wetter sowie für Wasser-, Strom- und Toilettennutzung zu Verfügung. Da es sich nicht um einen öffentlichen Spielplatz handelt, verfügt die Fläche auch über keine fest installierten Spielgeräte. Für unser Angebot haben wir daher einen Teil der Straße und die Grünfläche rund um das Falkenheim genutzt. Durch die unterschiedliche Beschaffenheit, konnten wir regelmäßig eine große Auswahl unterschiedlicher Spielgeräte nutzen. Hinter dem Falkenheim befindet sich eine eigene Feuerstelle, die wir vor allem in den kälteren und dunkleren Jahreszeiten für gemeinsames Lagerfeuer mit Stockbrot intensiv nutzten.

Programm und Verlauf am Falkenheim

Am Schiebelhuthweg lagen die Besucherzahlen bei ca. 20-30 Kindern. Die Kinder aus der Wohnunterkunft kamen zu Saisonbeginn vermehrt zum Schiebelhuthweg, da ihnen dieser Standort vertrauter war als der Diamantspielplatz. Auch bei einigen Anwohnerkindern gab es die bewusste Entscheidung nur alle 14 Tage zum Falkenheim zu kommen.

Am Falkenheim waren vor allem Spiele mit viel Bewegung und die Rädchen absoluter Favorit der Kinder. Egal ob beim Hockey, Federball, Fußball oder Tischkicker, Teamspiele fanden hier immer schnell interessierte Mitspieler*innen. Kreative und ausgiebig genutzte Programmelemente waren das Schminken und die Verkleidungskiste, sowie das Bauen mit unseren Konstrukties (einem System aus Bambus-Stäben und Gummi-Bändern) sowie den Riesen-Legos und den Kapplasteinen.

Leider hatten wir auch in diesem Jahr wieder regelmäßig mit unachtsamen Autofahrer*innen zu tun. Trotz aufgestellter Kinder-Figuren zeigten diese keine Rücksicht auf die spielenden Kinder und hielten sich nicht an die vorgegebene Schrittgeschwindigkeit. Immer wieder haben wir die Problematik auch mit den Kindern thematisiert, um sie für die Gefahr zu sensibilisieren und gemeinsam Lösungen zu erarbeiten: wir haben uns gegenseitig auf ankommende Autos aufmerksam gemacht und



alle haben nach der gesamten Gruppe geschaut, was das Zusammengehörigkeitsgefühl zusätzlich gestärkt hat. Zudem haben wir zunehmend Angebote auf das gesamte Gelände des Falkenheims verteilt und so eine angenehmere und sichere Spielsituation schaffen können.

Zum Jahresende kamen kontinuierlich weniger Kinder aus dem Schiebelhuthweg zu uns, da die Unterkunft zum Jahresende geschlossen wurde. Die Umzüge der Familien in eigene Wohnungen oder andere Unterkünfte in Darmstadt, fand bereits während des gesamten Jahres statt, was sich deutlich im anhaltenden Besucherrückgang bemerkbar machte. Durch die Entwicklungen in der Unterkunft wuchs die Sorge der Anwohnerkinder, ob das FREUNDSCHAFTSMOBIL im Jahr 2019 überhaupt noch kommen würde. Für den Fall unseres Fernbleibens haben sie bereits überlegt, eine Kinderdemonstration zu veranstalten.

Soziale Aspekte am Falkenheim

Neben einigen neuen Gesichtern konnten wir auch viele bekannte begrüßen, was das Zusammengehörigkeitsgefühl von Anfang an unterstützte. Den Ort am Falkenheim kannten die Kinder aus der Wohnunterkunft bereits seit 2015 und besuchten ihn regelmäßig. Sie fühlten sich hier sichtlich wohl - wohler, als auf dem Diamantenspielplatz (siehe unten). Dies hat neben der Vertrautheit des Geländes sicherlich auch mit der relativ geringen Kinderzahl zu tun. Am Falkenheim traten die Kinder aus der Wohnunterkunft als ‚große‘ Gruppe auf und konnten ihr ‚Heimspiel‘ in vollen Zügen genießen. Auch die meisten Anwohnerkinder, die regelmäßig das Angebot besuchten, fühlten sich in der überschaubaren Gruppe sichtlich wohl. Die Gruppengröße hat auch dazu beigetragen, dass sich sehr intensive und gemeinsame Spielprozesse entwickelt haben. Wir konnten beobachten, dass die Kinder aus der Wohnunterkunft versuchten Konflikte seltener körperlich und zunehmend verbal zu lösen. Hier spielte neben vielen positiven Erfahrungen und intensiven Gesprächen zum Erarbeiten alternativer Lösungen sicherlich auch die bemerkenswerte Sprachentwicklung der Kinder eine große Rolle.



Spielraum Diamantenspielplatz

Der Diamantenspielplatz liegt sehr gut gelegen in einem Wohngebiet. Auch wenn der Spielplatz direkt am Donnersbergring anliegt, ist der Standort an sich gut von der Straße abgegrenzt. Er verfügt über ein großes Klettergerüst (in Form eines Diamanten), Schaukelmöglichkeiten, einen Bolzplatz und einen anliegenden Spielplatz für Kleinkinder. Zudem gibt es mehrere Bäume, die Schatten spenden. Nicht weit entfernt gibt es einen Wasseranschluss. Leider verfügt der Platz über keinen Zugang zu Strom.

Programm und Verlauf

Am Diamantenspielplatz kamen im Schnitt 40-50 Kinder. Tage mit bis zu 70 Kindern waren keine Seltenheit. Die Beteiligung an den Spielprozessen sowie die Mitbestimmung und

Gestaltung der Einsätze wird von den Kindern und Jugendlichen geschätzt und eingefordert. Dies tun sie durch das Äußern von Wünschen und Vorschlägen bezüglich des Einsatzes bestimmter Spiele oder Spielgeräte sowie durch das Einbringen eigener Ideen und Vorschläge im konkreten Spiel. Insgesamt gehen die Wünsche mittlerweile deutlich über das ‚klassische Spielangebot‘ hinaus und beschäftigen sich z.B. mit der Organisation eines gemeinsamen Picknicks, der Gestaltung des Ferienprogramms sowie von Geburtstags- oder Abschlussfeiern. Ein besonderes Highlight war in diesem Jahr die Ferienplanung: Gemeinsam mit den Kindern wurde vor den Ferien ein Programm erstellt und es wurde schnell klar, dass das FREUNDSCHAFTSMOBILS in den Ferien für die Kinder von großer Bedeutung war. Mehrere Kinder erzählten uns, dass sich ihre Familie keinen Urlaub leisten konnten, weswegen sie sich jede Woche auf unser Angebot freuten. Eine Gruppe von Kindern besuchte das FREUNDSCHAFTSMOBIL während der Ferien sogar an anderen Standorten.

Soziale Aspekte

Am Diamantenspielplatz waren die Kinder aus der Wohnunterkunft zu Beginn noch relativ zurückhaltend und scheinbar auch überfordert. Das hatte zur Folge, dass sie oftmals früher nach Hause gingen. Hinzu kam die Tatsache, dass sich einige Kinder bereits von der Schule kannten und dort entstandene Konflikte mit zum FREUNDSCHAFTSMOBIL brachten. In Gesprächen versuchten wir gemeinsam Lösungen zu erarbeiten und konnten die Konflikte bearbeiten oder zum Teil sogar beheben, was neue Begegnungen ermöglicht hat. Nach und nach lernten sich die Kinder besser kennen und es entwickelten sich erste festere Freundschaften.

Die Beziehung zwischen den Kindern und uns hat sich im laufenden Jahr spürbar gefestigt. Das Fernbleiben einzelner Mitarbeiter*innen bei einem Einsatz wurde von den Kindern sofort bemerkt und thematisiert. Das FREUNDSCHAFTSMOBIL ist ein fester Bestandteil des Wochenprogramms der Kinder und die Spieler*innen sind starke Bezugspersonen für Kinder und Eltern geworden.

Lincoln-Siedlung: Franklinstrasse, gegenüber der Haltestelle Marienhöhe

Spielraum

Im Unterschied zum letzten Jahr waren wir nicht nur am Sandkasten gegenüber der Bahnhalttestelle Marienhöhe anzutreffen, sondern fuhren im wöchentlichen Wechsel die einzelnen Häuserreihen in der Franklinstraße an. Die Spielfläche verlief somit parallel zur Bahnlinie Darmstadt-Eberstadt und variierte von Woche zu Woche leicht. Die vorhandene Ausstattung an festen Spielgeräten fällt mit einem kleinen Sandkasten und einer Wippe oder Schaukel eher spärlich aus, dafür lädt das umliegende Gelände mit seiner weitläufigen Grünfläche und vielen Bäumen als Treffpunkt hervorragend zum Spielen ein.

Programm und Verlauf

In der Saison 2018 wurde das Angebot im Schnitt von ca. 40 Kindern besucht. Der wöchentliche Wechsel innerhalb der Häuserreihen hat dazu beigetragen, dass auch Kinder

unser Angebot kennengelernt haben und nutzen, die wir im letzten Jahr nicht erreicht haben. Für viele Kinder und Jugendliche sind wir ein wichtiger Teil im Wochenprogramm, sie kommen regelmäßig und wünschen sich, dass wir mehrmals in der Woche und am besten das gesamte Jahr durchgängig kommen. Sie kommen bei Wind und Wetter und spielen bei starkem Regen auch mal im Laster oder auch unter einem Pavillon.

Leider waren nach der Winterpause nur vereinzelt Kinder aus der Jefferson-Siedlung bei uns. Sie wünschen sich immer wieder, dass wir direkt in die Jefferson-Siedlung kommen und es herrscht ein tiefsitzendes Ungerechtigkeitsempfinden darüber, dass wir in die Lincoln-Siedlung fahren aber nicht in die Jefferson-Siedlung kommen: Für die Kinder ist es einfach nicht nachvollziehbar, warum sie zum Spielen von einem eingezäunten Gelände in das andere kommen sollen. Ohne FREUNDSCHAFTSMOBIL ist die Lincoln-Siedlung nicht besonders einladend für die Kinder, zudem besteht sie aktuell noch zum größten Teil aus einer Baustelle. Wir hoffen durch die Weiterentwicklung der Siedlung und das Entstehen von mehr Grün- und Spielflächen, sowie den Bau von Schulen und Kindergärten, die Zugehörigkeit und Neugier der Kinder wecken und verstärken zu können, um das Gelände doch als ansprechenden und spannenden Sozialraum erlebbar zu machen.



Soziale Aspekte

Die Kinder erleben sich mittlerweile als Gruppe und spielen immer häufiger zusammen. Erste Freundschaften sind entstanden und die Kinder treffen sich auch ohne uns. Nicht selten spielen sie dann Spiele weiter, die sie beim FREUNDSCHAFTSMOBIL kennengelernt haben. Sie nutzen unser Angebot, um sich auszuprobieren und schaffen sich eigene Freiräume für ihr Spiel. Sie fordern ihre Zeit zum Spielen ein und schlüpfen im Spiel in eine altersgerechte Rolle. Die Beziehungen zwischen Spieler*innen und Kindern aber auch unter den Kindern haben sich gefestigt und stellen eine gute Basis dar. Hierdurch wächst auch der Wunsch nach mehr Gemeinsamkeiten, es entstehen immer neue Ideen, was wir

zusammen machen könnten und so kommt es regelmäßig zu besonderen Aktionen wie beispielsweise einem großen Picknick, zu dem alle Anwohner*innen eingeladen werden.

Die Lincoln-Siedlung ist ein neu entstehender Stadtteil, der auf das Zusammenleben aller Menschen, unabhängig von Alter, Einkommen, Herkunft usw., abzielt. Die Lincoln-Siedlung ist aktuell - und auch in den nächsten Jahren - durch eine große Baustelle gekennzeichnet. In dieser Zeit werden weiterhin von allen Beteiligten einige Kompromisse im Zusammenleben erforderlich sein, da noch nicht alle gewünschten Bereiche z.B. Spielflächen für Kinder vorhanden sind. Mit einigen Anwohner*innen der Franklin-Straße ist die Situation weiterhin besonders angespannt. Leider konnten wir nicht alle Konflikte klären, da es weiterhin Anwohner*innen gibt, die spielende Kinder und unser Angebot als Störung und Belästigung empfinden. Nach Rücksprache mit den zuständigen Akteuren vor Ort, verständigten wir uns auf den wöchentlichen Wechsel innerhalb der Häuserreihen der Franklinstraße. Das schaffte etwas Entspannung, aber das Grundproblem bleibt bestehen.

Pädagogische Begleitung und Weiterentwicklung des Projektes

Teamsitzungen

Unsere Arbeit orientiert sich an den Bedarfen der Kinder, den räumlichen Anforderungen und den konzeptionellen Zielen des Projektes. Zur Qualitätssicherung und zur Weiterentwicklung des Projektes werden die Honorarkräfte von zwei hauptamtlichen pädagogischen Fachkräften begleitet. Diese stehen als Ansprechpartnerinnen bei den Einsätzen, in der Vor- und Nachbereitung sowie während den regelmäßigen Teamsitzungen unterstützend zur Seite. Die Teamsitzungen finden einmal im Monat statt und es kommen alle Mitarbeiter*innen und Honorarkräfte des FREUNDSCHAFTSMOBILS zusammen. Hier ist Zeit, um sich als Team - standortübergreifend - besser kennenzulernen und miteinander über die Arbeit und auch über Spiel- und Bastelideen auszutauschen. Wir beschäftigen uns mit den Inhalten der Konzeption und der Planung zur Umsetzung und wir evaluieren und dokumentieren unsere Arbeit. Mithilfe verschiedener Methoden geben wir den Mitarbeiter*innen Impulse für die Praxis und reflektieren das eigene Auftreten und Verhalten. In Fallbesprechungen werden Herausforderungen und eigene Grenzen thematisiert und gemeinsam Handlungsalternativen entwickelt.

Eine hohe Kontinuität im Team bietet den Kindern eine verlässliche Struktur. Die regelmäßige Wiederholung und die ritualisierten Abläufe sind für die Beziehungsarbeit sehr wichtig. Auf dem Platz sind die Mitarbeiter*innen Spielpartner*innen, verlässliche*r Ansprechpartner*innen bei Fragen und Problemen der Kinder und Eltern. Durch ihre unterschiedlichen kulturellen und beruflichen Hintergründe sowie ihrer verschiedenen Lebenskonzepte, bereichern sie die SPIELMOBILArbeit spürbar.

Spieleabende

Zusätzlich zu den Teamsitzungen finden regelmäßig Spieleabende statt. Hier werden aktuelle Fragen und Themen der Mitarbeiter*innen aufgegriffen, die technische Ausstattung vorgestellt und ausprobiert sowie neue Angebote gemeinsam getestet. Auch

das abteilungsübergreifende Kennenlernen der anderen Spieler*innen sind ein wichtiger Bestandteil des Angebots.

Fortbildung „Spielen lernen“

Im März konnten wir ein SPIELMOBIL-Fortbildungswochenende realisieren. Mitarbeiter*innen und Interessierte bekamen Einblicke in die Grundlagen der SPIELMOBILarbeit, die Pädagogik aber auch in spezifische Fragen aus dem Einsatz-Alltag. Bereits gesammelte Erfahrungen und Kenntnisse konnten vertieft und ausgetauscht werden und es gab ganz viel Spielzeug zum selbst ausprobieren. Themenschwerpunkte waren neben den SPIELMOBILgrundlagen und der Einführung in Rechtsfragen allgemein die Einsatzstruktur, Rituale sowie eigene Kompetenzen, Spieleketten und Kreativworkshops.

Spielmobilkongress

Zum Ende der Saison waren wir als SPIELMOBIL-Verein teamübergreifend beim diesjährigen SPIELMOBILkongress in Bayreuth dabei. Auf dem jährlich von der Bundesarbeitsgemeinschaft der SPIELMOBILe (BAG) veranstalteten und von einem SPIELMOBIL ausgerichteten internationalen Kongress gibt es ein abwechslungsreiches



Rahmenprogramm. In diesem Jahr stand der Kongress unter dem Thema „MachtSpiele“. Neben fachlichen Austausch mit Kolleg*innen anderer SPIELMOBILe bietet der Kongress verschiedene theoretische und praktische Workshops und Impulsvorträge beispielsweise zu Themen wie digitale Spiele, Exitrooms, Heimat? - Zukunftsträume für Kinder und Jugendliche oder Comics. In der gesamten Innenstadt konnten wir praktische Angebote wie etwa die Riesen-Murmelbahn, das Grünholzmobil oder die Zauberschmiede nutzen und viele Ideen und Anregungen für unsere weitere Arbeit mitnehmen.

Netzwerkarbeit

Auch in diesem Jahr hat eine enge Zusammenarbeit mit den Sozialträgern der Wohnunterkünfte und den Akteuren in den Stadtteilen stattgefunden. Die übergreifende Vernetzung soll zum einen die Bekanntmachung einzelner Angebote unterstützen, zum anderen soll sie neugierig machen und passende Anknüpfungspunkte finden. Wichtige Informationen wurden in den Stadtteilrunden aufbereitet und gesammelt und dann an die spezifischen Adressaten weitergegeben. Dies ist ein entscheidender Schritt in Richtung Inklusion. Nur durch das Aufzeigen dieser Möglichkeiten und der Bindung an bekannte Akteure, können dann auch weitere Beteiligungsschritte erfolgen.

Evaluation mit der Stadt Darmstadt

Nachdem die meisten Menschen nun in dauerhaften Wohnunterkünften oder sogar dezentral in eigenen Wohnungen untergebracht sind, stehen Stadt und Bürgerschaft weiterhin vor der besonderen Herausforderung, einen Zugang zu den verschiedenen Bereichen des Zusammenlebens in Darmstadt zu entwickeln. Wir verstehen unser mobiles Angebot als einen von vielen Bausteinen der Kinder und Jugendhilfe in Darmstadt dafür. In engem Austausch und in konkreten Evaluationsgesprächen mit der Kinder- und Jugendförderung der Stadt Darmstadt werten wir unsere gesammelten Erfahrungen regelmäßig aus und entwickeln das Projekt und die konkreten Ziele gemeinsam weiter. Besonders die Auswahl der Standorte stellt uns immer wieder vor große Herausforderungen, sind sie doch maßgeblich für den Erfolg des Projektes. Die Kinder und Jugendlichen sollen das Angebot auch ohne ihre Eltern annehmen können, zudem sollen die Orte als Teil des Sozialraums und bespielbar wahrgenommen werden. Aus diesem Grund werden die Standorte in der gemeinsamen Reflexion immer wieder überprüft und gegebenenfalls gegen andere Standorte getauscht, wenn dies notwendig wird.

Ausblick auf das Projektjahr 2019

Spielraum Pallaswiesenviertel

Für die Saison 2019 ist geplant, im zweiwöchigen Wechsel einen zusätzlichen Standort zu etablieren. Dieser soll die Fläche vor dem Gemeinschaftshaus in der Pallaswiesenstraße sein. Hintergrund ist die Nähe zu der Wohnunterkunft im Neuwiesenweg. Durch den wöchentlichen Wechsel möchten wir die dort lebenden Kinder auch vor Ort abholen und für alle den aktuellen Sozialraum vergrößern.

Spielraum Bessungen

In 2019 werden wir regelmäßig im wöchentlichen Wechsel zum Diamantenspielplatz kommen. Den Schiebelhuthweg werden wir nicht mehr anfahren, da durch die Schließung der Unterkunft ein deutlicher Rückgang der Besucherzahlen spürbar wurde und generell der Spielraum für die Anwohnerkinder durch seine Lage und die rücksichtlosen Autofahrer*innen nicht sehr ansprechend ist. Als neuen zweiten Standort haben wir die Orangerie ausgewählt. Wir hoffen durch die umliegenden Schulen mehr Kinder mit und ohne Fluchthintergrund zu erreichen. Zudem wollen wir damit den Stadtteil Bessungen als Sozialraum stärker in den Fokus nehmen.

Spielraum Lincoln-Siedlung

Im Jahr 2019 wollen wir ergänzend zu den wechselnden Standorten an den Häuserreihen der Franklin-Straße auch die Karlsruher Straße am anderen Ende der Lincoln-Siedlung anfahren. Wir hoffen, damit auch und insbesondere die Kinder und Jugendlichen aus der Jefferson-Siedlung besser ansprechen zu können, weil das Gelände außerhalb der eigentlichen Wohnflächen liegt. So entsteht nicht der Eindruck, in ‚Nachbars Garten‘ zu spielen und zudem ist das Gelände nicht von einem Zaun umgeben. Es lädt durch einen Kletterfelsen und die umliegende Grünfläche dazu ein, auch ohne das FREUNDSCHAFTS-MOBIL dort Zeit zu verbringen. Auch für die Kinder, die in der Lincoln-Siedlung leben, ist ein regelmäßiger Besuch der Karlsruher Straße von „Vorteil“, da dieser Bereich bisher noch

nicht wirklich von den Anwohnerkindern entdeckt wurde und entsprechend kaum bespielt wird. Wir möchten im nächsten Jahr mit unserer Anwesenheit dazu beitragen, den Platz bekannter zu machen und ihn gemeinsam mit den Kindern weiter zu entwickeln.

Kinderbeteiligung auf Lincoln

In der Lincoln-Siedlung gibt es zwar ausgeprägte Beteiligungsstrukturen für Bürger*innen, aber diese Strukturen sind überwiegend passend für die Bedarfe von Erwachsenen. Um auch Kindern und Jugendlichen die Möglichkeit zu geben, sich aktiv an der Gestaltung ihres Wohnumfeldes zu beteiligen und die Möglichkeiten von Beteiligung erlebbar werden zu lassen, wollen wir für diese Zielgruppe entsprechende Strukturen schaffen. Um die Interessen und Bedürfnisse der Kinder und Jugendlichen besser zu unterstützen, wollen wir in Kooperation mit dem Quartiersmanagement, der Kinder- und Jugendförderung der Stadt Darmstadt sowie anderen Akteuren vor Ort - ergänzend zu unserem wöchentlichen Spielangebot - eine Kinderbeteiligung in der Lincoln-Siedlung entwickeln und etablieren. Diese soll eine prozesshafte Mitbestimmung ermöglichen, um aktuelle Themen zu besprechen und gemeinsam nach Lösungs- und Umsetzungsoptionen zu suchen.



„Spielmobile an Flüchtlingsunterkünften“ (SmaF)

Das FREUNDSCHAFTSMOBIL in Weiterstadt an der Riedbahn

Durch die Förderung des Projektes „Spielmobile an Flüchtlingsunterkünften“ (SmaF) über die Bundesarbeitsgemeinschaft Spielmobile e.V. (BAG) und der Beteiligung der Stadt Weiterstadt, Abteilung Migration und Flucht, konnten wir auch 2018 wieder mobile Spielangebote in Weiterstadt an der Riedbahn realisieren.

Spielraum

Der Spielraum an der Riedbahn befindet sich auf dem Gelände des Jugendzentrums. In der Nachbarschaft befindet sich eine Wohnunterkunft für geflüchtete Menschen in Weiterstadt. Der Platz ist durch eine Mauer umgeben, trotzdem ist er von allen Seiten einsehbar. Die Fläche besteht zum Teil aus Steinboden, zum anderen Teil aus einer Art Schotter. Für kleinere Kinder gibt es einen Sandkasten mit einem Kletterturm und Rutschbahn. Die größeren Kinder haben die Möglichkeit, unter einem überdachten Bereich Basketball zu spielen. Zudem gibt es eine Holzhütte, unter der man sich aufhalten kann.

Programm und Verlauf

Auch in Weiterstadt diente das FREUNDSCHAFTSMOBIL als Treffpunkt für Kinder, Jugendliche und Eltern - mit und ohne Fluchthintergrund. Es bot Raum für Begegnung, zum Kennenlernen und lud zum gemeinsamen Spielen ein. Bereits bei den ersten Einsätzen der Saison 2018 konnten wir viele bekannte Gesichter aus dem Vorjahr wiedertreffen und nach und nach auch neue Kinder begrüßen. Das regelmäßige Angebot trug dazu bei, bereits bestehende Beziehungen zu vertiefen und neue Bekanntschaften zu knüpfen. Unser Angebot wurde schnell zum regelmäßigen Treffpunkt für Groß und Klein. Während bei den Kindern und Jugendlichen Spiel und Spaß im Vordergrund standen, haben sich die Erwachsenen zum Austausch bei mitgebrachten Speisen und Getränken an unserem Angebot erfreut. Es war interessant zu beobachten, dass sich nicht nur die Kinder und Jugendlichen nach und nach ihren Sozialraum eroberten, sondern auch die Erwachsenen ihren eigenen Bereich fanden.

Die Zuordnung fester Plätze für die einzelnen Spielangebote hat dieses Jahr eine bedeutende Rolle eingenommen. Der Aufbau der einzelnen Spielstationen rückte immer mehr in den Fokus. Zu Beginn führte dies zu regelmäßigen Konflikten untereinander, da sich die Kinder und Jugendlichen oft gegenseitig im Weg standen und somit am Spielen hinderten. Beispielsweise sind die Mädchen ohne Rücksicht auf Verluste über den gesamten Platz gesaust und haben dadurch andere beim Spielen gestört. Regelmäßige Gespräche, Diskussionen, Kompromisse und gemeinsames Ausprobieren von Alternativen, haben nach und nach einen Raum geschaffen, in dem jedes Kind und jedes Spielgerät seinen Platz finden konnten, ohne andere dabei in ihrem Handlungsraum einzuschränken.

Auch in Weiterstadt beendete die „Wünsch-dir-was“-Runde unsere gemeinsame Spielzeit. Die Kinder nutzten zunehmend die Möglichkeit zur Beteiligung, Mitbestimmung und

Gestaltung der Einsätze. Gleichzeitig war hier aber auch Raum für Auseinandersetzung, für das Finden von Kompromissen und den Einsatz für die eigenen Anliegen und Interessen. Die Kinder haben die gemeinsame Abschlussrunde schnell ritualisiert und aktiv eingefordert.

Soziale Aspekte

Unser Ziel, dass Anwohnerkinder und Kinder mit Fluchterfahrungen in Kontakt kommen und sich daraus Freundschaften entwickeln, konnte erreicht werden. Einige Kinder und Familien haben sich regelmäßig verabredet, um gemeinsam unser Angebot zu besuchen. Darüber hinaus fanden auch Verabredungen der Kinder außerhalb unseres Angebotes statt. Wir haben dazu beigetragen, dass der Platz belebt wurde und sich mittlerweile als Treffpunkt etabliert hat. Aktuell befinden wir uns noch mit der Stadt Weiterstadt und der BAG im Austausch und hoffen auch im Jahr 2019 unser Angebot fortführen zu können.

Das FREUNDSCHAFTSMOBIL kommt nach Weiterstadt!
الشبيل موبيل قادم!
شپيل موبيل ميايد!

Ich geh spielen!

SPIELMOBIL

ab dem
22. März 2018

Jeden 2. Donnerstag
15.00 - 19.00 Uhr

Freifläche vor dem
Jugendzentrum Riedbahn
Sandstraße 9

Das FREUNDSCHAFTSMOBIL ist ein Spiel- und Bewegungsangebot für Kinder von 6 - 14 Jahren. Wir wollen die neuen Kinder in Darmstadt willkommen heißen und uns beim Spielen kennen lernen. Wir spielen mit den Kindern - die Aufsicht bleibt bei den Eltern.

The FREUNDSCHAFTSMOBIL offers play and exercise opportunities for kids aged 6 to 14. We would like to welcome the new children to Darmstadt and get to know each other by playing games. We, as SPIELMOBIL, are keeping the kids entertained - but their parents carry responsibility for them.

Mit freundlicher Unterstützung:



Pressespiegel 2017-2018



Spende fürs Spielmobil

DE
23.4.17

Das Rotzfreche Spielmobil hat von der Gewerkschaft Erziehung und Wissenschaft (GEW) 2600 Euro erhalten: (von links) Stina Kumpf, Inge Weber-Goertz (GEW), Fernando Aibar, Klaus Armbruster (GEW), Marion Kleinsorge, Moritz Leist und Oliveira Rose-Braga. Das Spielmobil fährt täglich feste Standorte an, so mittwochs die Lincoln-Siedlung. Text/Foto: Andreas Kelm

Geld fürs Spielmobil

DARMSTADT Stadt schießt 15 000 Euro zu

Die Stadt Darmstadt hat den Träger des Rotzfrechen Spielmobils bei der Anschaffung eines neuen Fahrzeugs mit 15 000 Euro unterstützt. Das Geld wurde aus Stiftungsmitteln zur Verfügung gestellt, da die Satzung „eine Neuanschaffung des Fahrzeugs nicht zulässt“, wie es in der Mitteilung

heißt. Das alte Spielmobil, das von der SPD-Jugendorganisation Die Falken getragen wird, war in die Jahre gekommen und musste ersetzt werden. Reiner Jäkel von den Falken freut sich auf die Saison, die am 15. Mai beginnt. Unter www.spielmobil-darmstadt.de ist der Fahrplan eingestellt. boh

FR 1.5.17

Rollender Freiraum für Kinder

JUGENDARBEIT Das „Rotzfreche Spielmobil“ fährt ab nächster Woche in neuer Version durch die Stadtviertel

JOHANNESVIERTEL (red). In einer neuen, schön polierten Version ist das „Rotzfreche Spielmobil“ ab Montag, 15. Mai, unterwegs auf Plätzen in vielen Stadtteilen. Das knallrot und sonnen-gelb lackierte Gefährt ersetzt das Vorgängermodell, das durch jahrelangen Einsatz arg strapaziert worden war.

Am Montag rollte das aktuelle Modell an: Mitglieder des Magistrats übergaben die Fahrzeugschlüssel in einem Autohaus am Sensfelderweg an den Vorstand des Trägervereins SDJ Die Falken, der das Mitmach-Mobil seit vielen Jahren durch die Quartiere rollen lässt. Die Stadt fördert die Spielmobil-Aktion mit rund 134000 Euro jährlich. Aus Stiftungsmitteln stellt die Kommune nun zusätzlich 15000 Euro zur Verfügung; damit konnten die Falken das neue Fahrzeug anschaffen.

„Wir freuen uns sehr, dass wir mit einem neuen roten ‚Rotzfrechen Spielmobil‘ in die nächste Saison starten können“, sagt Reiner Jäkel vom Trägerverein. Kollegin Marion Kleinsorge ergänzt: „Für die Unterstützung der Stadt möchten wir uns vor allem auch



Das neue Spielmobil ist startklar: Reiner Jäkel (Vorsitzender des Trägervereins, ganz links) erhält von Kämmerer André Schellenberg den Schlüssel. Daneben von links: Dezernentin Barbara Akdeniz, Marion Kleinsorge vom Spielmobil und Daniel Smit, Geschäftsführer von Smit Automobile. Foto: Andreas Kelm

im Namen der vielen Darmstädter Kinder bedanken, die das Angebot regelmäßig nutzen und die nächste Ankunft im neuen Gefährt auf ihrem jeweiligen Spielplatz kaum erwarten können.“

Das Spielmobil ist seit 1990 unterwegs. Das Team ermöglicht mit seiner Arbeit Kindern zwischen vier und 14 Jahren an wechselnden Standorten von montags bis freitags Raum zum

freien Bewegen. Ab kommenden Montag rollt der Wagen ins Bürgerparkviertel (Büdingen Straße), täglich ab 15 Uhr; danach kommt er nach Kranichstein und in die Waldkolonie.

2017

DEcho

9.05. 17

Eine Institution seit 1990: Private und öffentliche Unterstützung für das „Rotzreche Spielmobil“

DARMASTADT (H). Die Gewerkschaft Erziehung und Wissenschaft (GEW) Darmstadt organisierte Anfang Februar im halbNeun-Theater Darmstadt eine Benefizveranstaltung zugunsten des Rotzrechen Spielmobils. Im gutgefüllten halbNeun-Theater erlebte das Publikum einen amüsanten und kurzweiligen Abend.

Benefiz-Veranstaltung der GEW Darmstadt im halbNeun-Theater

Zu Beginn stellten Klaus Bechtold und Marion Kleinsorge vom Rotzrechen Spielmobil den Verein und seine aktuelle Arbeit vor. Seit 1989 ergänzt und bereichert der Verein das Angebot und den Spielraum in den Darmstädter Stadtteilen. Ziel ist es, die Kinder im freien Spiel zu unterstützen, es ihnen zu ermöglichen, sich ihre Umwelt zu erschließen. Viele Darmstädter Kinder haben in den vergangenen Jahrzehnten beim Spielmobil gespielt – einige von ihnen kommen mittlerweile mit den eigenen Kindern zu den Spielangeboten. Seit Herbst 2015 kommt das Spielmobil mit seinem Material und seinem Know-How dorthin, wo es am dringendsten gebraucht wird. Zu den Kindern, die mit ihren Familien nach Darmstadt geflohen sind.

Über 160 Einsätze in Gemeinschaftsunterkünften
Insgesamt über 160 Einsätze konnten zunächst in den provisorisch eingerichteten Notunterkünften, später dann im Umfeld der Gemeinschaftsunterkünfte realisiert werden. Das

Spielmobil war an allen Orten, an denen Kinder in größerer Zahl untergebracht waren.

Das engagierte Team ist im Herzblut dabei: wemgleich si regelmäßig sehr erschöpft wo

Die Arbeit war möglich dank vieler kleiner privater Spenden, der Unterstützung der Stadt Darmstadt und des Deutschen Kinderhilfswerks. Mit besonderer Unterstützung der Firma KAO war es möglich, ein weiteres Fahrzeug anzuschaffen, um die Angebote auch während der regulären Spielmobil-Saison wie bisher in den Stadtteilen fortsetzen zu können. Die neu in Darmstadt lebenden Kinder kennen und schätzen das Spielmobil mittlerweile ebenso wie ihre schon lange in Darmstadt lebenden Altersgenossen.

den Einsätzen zurückkommen wollen sie die Begegnungen mit den vielen neuen Kindern nicht mehr missen. Die GEW Darmstadt dankt den beiden (ehemals Babenhäuser) Pfarrern, Hans Greifenstein und Clajo Herrmann, die mit unverkennbar heisstischem Akzent ihr Programm Seichtgeheimnis präsentieren. Sie verzichteten auf ihre Gage und so konnten am 28. April die zwei Vertreter/innen der GEW Darmstadt Inge Weber-Goertz und Klaus Armbruster eine satte Spende von über 2600 Euro an das Spiel-

Sozialraum spielerisch zusammen, sodass auch Inklusion erlebbar wird“, erläutert Kinder- und Jugenddezernentin Barbara Akdeniz.

„Seit 1990 eine Institution in der Kinder- und Jugendarbeit“

Da das aktuelle rote Spielmobil bei vielen Veranstaltungen in Darmstadt regelmäßig zum Einsatz kommt, ist es in die Jahre gekommen und musste durch ein neues ersetzt werden. „Die Stadt Darmstadt fördert das Spielmobil mit rund 134.000 Euro jährlich. Da die Betriebskostenförderung eine Neuausschaffung des Fahrzeuges nicht zulässt, konnte jedoch aus Stifungsmitteln der Stadt eine Summe von 15.000 Euro zusätzlich zur Verfügung gestellt werden“, betont Stadtkämmerer Schellenberg, der die finanziellen Mittel bereits im Juli 2016 bereitstellen konnte.

„Wir freuen uns sehr, dass wir mit einem neuen roten Rotzrechen Spielmobil in die nächste Saison starten können“, betont Rainer Jäkel vom SID-Die Falken e.V. und wird von Marion Kleinsorge ergänzt: „Für die Unterstützung der Wissenschaftsstadt Darmstadt möchten wir uns vor allem auch im Namen der vielen Darmstädter Kinder bedanken, die unser Angebot regelmäßig nutzen und unsere nächste Ankunft im neuen Gefährt auf ihrem jeweiligen Spielplatz kaum erwarten können.“

Ab dem 15. Mai ist das Spielmobil bereits wieder auf Darmstadts Spielplätzen unterwegs. Den Fahrplan gibt es online auf: www.spielmobil-darmstadt.de/ das-spielmobil/fahrplan.



(Bild: GEW)

(SID – Die Falken e.V.), Rainer Jäkel, und Geschäftsführerin Marion Kleinsorge übergeben worden.

„Das Rotzreche Spielmobil ist seit 1990 eine Institution in der Kinder- und Jugendarbeit der Stadt. Das Team des Spielmobils ermöglicht mit seiner Arbeit Kindern zwischen vier und 14 Jahren an wechselnden Standorten von montags bis freitags den größtmöglichen Gestaltungsraum zum freien Bewegen und gemeinsamen Spaß haben. Das pädagogische Angebot bringt Kinder zudem in einem

ermöglicht mit seiner Arbeit Kindern zwischen vier und 14 Jahren an wechselnden Standorten von montags bis freitags den größtmöglichen Gestaltungsraum zum freien Bewegen und gemeinsamen Spaß haben. Das pädagogische Angebot bringt Kinder zudem in einem

Für Alle
Offene Angebote



Foto: © Das Rotzfreche Spielmobil e.V.

fratz 70/2017

Freizeit

Wild, frech & wunderbar

Das **Rotzfreche Spielmobil** ist wieder unterwegs. In den Sommerferien ist es von montags bis freitags von 13 – 19 Uhr auf Spielplätzen zu finden.

Auch die **Kinderstadt** in der Rudolf-Müller-Anlage am Woog findet 2017 wieder statt. Der temporäre Abenteuerspielplatz hat von Montag bis Freitag täglich von 12 – 19 Uhr geöffnet. Hier darf gebaut und gewerkelt werden. Kinder zwischen 5 und 14 Jahren können sich ganz frei mit Holz, Werkzeug, Farben, Autoreifen, Seilen und vielen anderen Dingen ausprobieren.

Ganz nach dem Motto „Spielen verbindet“ gibt es in diesem Jahr außerdem noch ein zweites Spielmobil: **Das Freundschaftsmobil**. Ein zusätzliches Team ist an festen Wochentagen jeweils von 14 – 18 Uhr unterwegs, damit sich Neankömmlinge und schon lang in Darmstadt lebende Kinder beim gemeinsamen Spiel besser kennenlernen können. Die Einsätze finden auf öffentlichen Plätzen in der Nähe der Gemeinschaftsunterkünfte statt.

i Infos & Fahrplan: www.spielmobil-darmstadt.de

Ein Beitrag von Alicia Metz

Fleißige Baumeister brauchen Abkühlung

FERIENSPIELE In der Rudolph-Müller-Anlage sind wieder junge Stadtplaner an der Arbeit / Polizeikontrollen in der Nacht

Von Jaqueline Krüger

DARMSTADT. Bis zum 21. Juli wird in der Rudolph-Müller-Anlage täglich von 12 bis 19 Uhr wieder die Kinderstadt gebaut. Kinder im Alter von fünf bis 14 Jahren sind eingeladen zum gemeinsamen Sägen, Hämmern und Streichen. Seit elf Jahren geht es in den Sommerferien unter der Organisation des Spielmobils der Falken Darmstadt handwerklich zur Sache. „Nur Kindern ist der Zutritt erlaubt, damit sie ihre eigenen Ideen verwirklichen können, und nicht von den Eltern beeinflusst werden“, sagt Chris Schäfer, Pädagoge und Verantwortlicher der Kinderstadt.



Foto: Karl-Heinz Bärli

In der selbst gebauten Ferienstadt ist das Freibad ein Planschbecken.

Jede Gruppe bekommt einen Werkzeugkasten

Die freiwilligen Helfer – Mitarbeiter des Spielmobils, Studenten und ehemalige Teilnehmer der Kinderstadt – halten sich möglichst aus dem Bauvorhaben der jungen Architekten heraus. Für Fragen und Hilfe stehen sie natürlich zur Verfügung. Ganz ambitioniert können vor allem die älteren Kinder bereits mit einem Entwurf an den Bauplatz, sagt Schäfer.

Zu Beginn erhält jede Gruppe einen Werkzeugkasten mit Hammer, Nägel, Säge und Zange und natürlich Holz. Jonas und

Tim (beide 14) haben zusammen mit ihrem 20-köpfigen Team bereits den zweiten Stock ihres Hauses gebaut. Bevor ein neues Stockwerk gebaut werden kann, prüft das Team der Kinderstadt die Stabilität der Konstruktion und versieht sie mit einem Siegel. Erst dann darf weiter in die Höhe gebaut werden. „Wir haben einen Briefkasten, einen Lautensatz und bald eine Tür.“ Das ist nur ein Bruchteil der Dinge, die Jonas aufzählt. Die Häuser können mit Möbeln ausgestattet werden, die jeden Morgen beim Recyclinghof des EAD vom Spielmobil-Team gesammelt und auf die Bauteams verteilt werden.

„Letztes Jahr gab es ein Haus, das drei Stockwerke hoch war und man hat 20 Versuche gebraucht, bis man es abreißen konnte“, erzählt Tim, der zum zweiten Mal dabei ist. Wenn die Kinder mitschneiden, können sie ihre Bauwerke aber auch nach Hause transportieren lassen. „Wir lassen das Haus mit einem Laster zu meinem Freund bringen und wenden dort übermachten“, berichtet Jon (12). Bei der Kinderversammlung können die Baumeister sagen, was ihnen nicht passt, was sie gerne ändern möchten. Problemlösungen in den und neue Ideen einbringen.

„Wir finden es cool, wenn die

Leute nachts kommen und das kaputtmachen, was wir aufgebaut haben“, beschwerten sich die Kinder. Letzte Nacht wurde ein Haus komplett zerstört“, berichtet Schäfer. Das Problem trat bereits in den Vorjahren auf, weswegen die Polizei vermehrt an der Anlage vorbeifährt.

„Im letzten Jahr konnte ein Täter auf frischer Tat erwischt werden“, sagt der Veranstalter. Die Kinder dürfen entschärfen, wie weiter verfahren werden soll. Der Täter hatte die Wahl zwischen einem Tag Mithale beim Bau oder einer Anzeige. Er entschied sich für das Bauen mit den Kindern.

Wird nicht alle Kinder drei Wo-

chen an ihrem Haus arbeiten können, gibt es jeden Freitag ein Abschlussfest, zu dem auch die Eltern eingeladen sind, damit sie sich die Werte ihrer Kinder anschauen können.

„Es ist wirklich auffällig, dass man hier kein Kind mit Handy sieht“, berichtet Feridane Öztürk, die schon seit dem ersten Mal als Betreuerin dabei ist. In den letzten Jahren sei die Teilnehmerzahl kontinuierlich gestiegen, und das sei nach wie vor wichtig. „In unserer Kindheit haben wir so etwas von selbst gebaut“, sagt Öztürk. Heißt sie, dass sie gar nicht dazu kämen, drauflos zu bauen. Es gebe auch gar keinen Raum mehr, für solche Vorhaben. „Es ist auch sehr interessant, wie die Kinder aus den verschiedenen Schichten gerade in Konflikten voneinander lernen“, beschreibt Öztürk das bunte Treiben.

SPENDEN

Die Kinderstadt wird von der Stadt Darmstadt bezuschusst und von Sponsoren finanziert. Weiter Geld- oder Materialspenden, wie Holzplatten, Nägel und Baumaterial, sind willkommen und können bei Chris Schäfer, Telefon 0173-4076125, abgegeben werden. (jac)

DE 8.7.2017

Mittwoch, 20. Dezember 2017

L440



Die beiden Hauptfiguren im Buch, Paul und Rana, lernen sich beim Spielmobil kennen.

Foto: Spielmobil Darmstadt

Geschichte einer Freundschaft

KINDERBUCH Spielmobil veröffentlicht Lesestoff im Pixi-Format / Ab Freitag kostenfrei

Von Marina Speer

DARMSTADT. Seit Juni 2017 hat das „rotzfreche Spielmobil“ einen jüngeren Bruder: das „Freundschaftsmobil“. Durch das Freundschaftsmobil sollen Kinder aus Flüchtlingsfamilien mit Kindern aus der Nachbarschaft in Kontakt kommen, zusammen spielen und Freundschaften schließen. Dafür fahren die Mitarbeiter mit dem Wagen an öffentliche Plätze in der Nähe von den Darmstädter Flüchtlingsunterkünften: „Wir wollen, dass dadurch Berührungspunkte verschwinden“, sagt Projektleiterin Karoline Hinkfoth.

Jetzt haben die Mitarbeiter des Spielmobils der Falken Darmstadt ein Kinderbuch im Pixi-Format über die Begegnungen der Kinder im Freundschaftsmobil geschrieben. „Die erste Idee für ein Kinderbuch kam Ende 2015, nachdem im September viele Flüchtlingskinder nach Darmstadt gekommen sind“, sagt Geschäftsführerin Marion Kleinsorge. In den letzten Monaten ist viel ehrenamtliche Arbeit in das Projekt gesteckt worden. Mit dem Buch wollen sie noch mehr Kinder

KOSTENLOSE EXEMPLARE

► Von Freitag, 22. Dezember, an können Interessierte die **Büchlein** in einigen Buchläden, im Vivarium, in der Stadtbibliothek, im Stadthaus in der Frankfurter Straße und am Infopunkt im Luisencenter kostenfrei mitnehmen (masp)

unterschiedlicher Herkunft zusammenbringen als bisher.

Die Geschichte handelt von Paul und Rana. Paul ist acht Jahre alt und wohnt mit seiner Familie in Darmstadt. Rana ist mit ihren Eltern und Brüdern aus Syrien geflüchtet und lebt erst seit einem Jahr hier. „Die Geschichte von Rana ist eine wahre Geschichte, der Name aber fiktiv“, sagt Hinkfoth. An einem Nachmittag hat ein Mädchen die Projektleiterin angesprochen. „Sie wollte von mir wissen, ob sie denn gut deutsch spricht“, sagt sie. Dann erzählte die Neunjährige ihre Geschichte, die nun in dem Buch veröffentlicht wird. „Sie weiß aber nicht, dass sie eine der Hauptpersonen in der Geschichte ist“, sagt Hinkfoth. Die Figur von

Paul ist dagegen von mehreren Kindern inspiriert. „Die beiden sollen auch stellvertretend für andere Kinder und andere Geschichten stehen“, sagt Kleinsorge.

Beim Freundschaftsmobil begegnen sich Rana und Paul zum ersten Mal. Zunächst ist Paul über Ranas Sprache verwundert, freundet sich aber schnell mit ihr an. Eine Situation, wie sie Hinkfoth und Kleinsorge beim Freundschaftsmobil oft erleben. „Die Kinder kommen zum Spielen und nicht, um groß ihre Geschichte zu erzählen“, sagt Hinkfoth. Sprachprobleme zwischen den Kindern gebe es so gut wie keine.

Freundschaftsmobil kommt ab März wieder jede Woche

Bei ihrer Arbeit mit Flüchtlingskindern ist den Mitarbeitern aufgefallen, dass das Konzept des bisherigen Spielmobils nicht zu deren Lebenswirklichkeiten passt. „Geflüchtete Kinder haben noch nicht so die Strukturen hier“, sagt Kleinsorge. Das Freundschaftsmobil komme jede Woche am selben Tag an den selben Ort im Gegensatz zum Spielmobil, das

eine ganze Woche an einem Ort stehe und dann wieder ein Jahr lang nicht. Das gebe den Kindern Struktur und Beständigkeit.

Ab März ist das Freundschaftsmobil wieder unterwegs: in der Lincoln-Siedlung, beim Friedrich-Fröbel-Haus und abwechselnd am Diamantenspielplatz am Donnersberg und beim Falkenheim am Haardring.

Finanziert wurde das Buch im Pixi-Format vom Bundesprogramm „Demokratie leben!“ vom Bundesministerium für Familien, Senioren, Frauen und Jugend. 15.000 Exemplare haben die Mitarbeiter des Spielmobils drucken lassen. „Wir saßen über Monate zusammen“, sagt Hinkfoth. „In dem Buch steckt viel Herzblut drin.“ Auch Kleinsorge ist mit dem Ergebnis sehr zufrieden: „Es ist schön zu sehen, dass aus der Idee jetzt wirklich ein Buch geworden ist, quasi das Spielmobil für zuhause.“ Wie die Kinder auf das Buch reagieren, darauf seien sie jetzt am meisten gespannt.

➔ www.spielmobil-darmstadt.de

21.12.2017
Arheinger Post

Winterpause beim Rotzfrechen SPIELMOBIL und dem FREUNDSCHAFTSMOBIL

Im Winter fahren die Autos nicht raus – ein Kinderbuch bringt das Spielmobil nach Hause

(mk) In der kalten Jahreszeit stehen die großen roten Autos auf dem Parkplatz und machen Winterschlaf. Das SPIELMOBIL ist aber trotzdem da: Druckfrisch ist ein Kinderbuch erschienen. Es erzählt die Geschichte von Rana und Paul, die regelmäßig zum FREUNDSCHAFTSMOBIL und zum SPIELMOBIL kommen und sich dort beim gemeinsamen Spielen kennengelernt haben. Wie die Geschichte von Rana und Paul weitergeht, können alle Kinder selbst lesen. Jedes Kind bekommt ein Exemplar geschenkt: Erhältlich ist das Buch in Darmstadts freien Buchhandlungen, im Zoo Vivarium, in der Stadtbücherei, im Stadthaus in der Frankfurter Straße und im Infopunkt auf dem Luisenplatz.

FREUNDSCHAFTSMOBIL

Karoline Hinkfoth, Leitung des Projekts FREUNDSCHAFTSMOBIL: „Wir bereiten schon

eifrig die Saison 2018 vor, schmieden Pläne für unsere Einsätze und freuen uns riesig, alle Kinder im nächsten Jahr wieder zu sehen.“ Die neue Saison des FREUNDSCHAFTSMOBILs beginnt im März 2018. Wie bisher wird das FREUNDSCHAFTSMOBIL an festen Wochentagen auf festen Plätzen im Umfeld der Gemeinschaftsunterkünfte sein. Fest eingeplant sind:

- die Grünfläche vor dem Friedrich-Fröbel-Haus im Palaswiesenviertel,
- eine Spielfläche in der Lincoln-Siedlung
- und im Wechsel der Diamantspielplatz am Donnersbergring und die Freifläche vor dem Falkenheim am Südbahnhof in Bessungen
- Weitere Standorte sind in Planung und werden auf der Website und Flyern bekannt gegeben.

SPIELMOBIL & KINDERSTADT. Zusätzlich gibt es weiterhin das

bekannte Wochen-Angebot des SPIELMOBILs. Im Unterschied zum FREUNDSCHAFTSMOBIL tourt es mit einem Wochen-Fahrplan durch die Stadt. Jeweils von Montag bis Freitag gastiert es auf den Spielplätzen im Stadtgebiet. Der Fahrplan steht auf der Website des Vereins bereits zu Verfügung, die Saison startet im Mai 2018. „Spiel wird oftmals unterschätzt und als Unnütz abgetan, aber gerade das Spiel formt die Kinder von heute zu den Erwachsenen von morgen. Neben der Schulung vieler motorischer und sensorischer Sinne fördert gemeinsames Spiel das soziale Miteinander, Selbstbehauptung und Selbstwertgefühl“, erklärt Spielpädagoge Chris Schäfer, Leitung des Wochen-Spielmobils. Die große Sommerferien-Aktion KINDERSTADT in der Rudolf-Mueller-Anlage findet im kommenden Jahr vom 9.-27. Juli 2018 statt.

Spaß, Spannung und Action bei den Sommerferienspielen in Wixhausen

APO 12.4.18



Aufgepasst: Auch diesen Sommer können Kinder von 6 bis 13 Jahren wieder tolle und spannende Sommerferien in Wixhausen erleben, neue Freunde und Freundinnen kennenlernen und jede Menge Spaß haben.

Die Ferienspiele finden vom 25. bis zum 29. Juni und vom 2. bis zum 6. Juli in den Räumlichkeiten des Jugendzentrums „Penthaus WX“ statt. Von 9

bis 15 Uhr wird es ein buntes Programm aus verschiedenen Spielen und kreativen Angeboten geben. Bei gutem Wetter planen wir Ausflüge ins Egelsbacher Schwimmbad und zu anderen Attraktionen im Umland. Jeden Tag werden wir gemeinsam zu Mittag essen. Pro Woche und Kind kostet die Betreuung 60,- Euro (Für Geringverdiener oder Bezieher von ALG II verringert sich die

Teilnahmegebühr auf 23,- Euro, sprechen Sie uns gerne an!).

Wenn auch Du Lust hast dabei zu sein, melde dich schnell an. Das Team der Ferienspiele freut sich auf Dich!

Weitere Informationen gibt es beim Jugendzentrum „Penthaus WX“, Falltorstr. 3, 64291 Darmstadt, Tel.: 06150/5078996, E-Mail: Ju-zWx@spielmobil-darmstadt.de

TERMINE 14.6.18
 Fr

Spielmobil in Weiterstadt Das „Rotzfreche Spielmobil“ Darmstadt ist heute und morgen in Weiterstadt zu Gast. Am Donnerstag steht es am Riedbahntreff, Sandstraße 19, am Freitag auf dem Bolzplatz in der Friedrich-Ludwig-Jahn-Straße. Jeweils von 14.30 bis 17.30 Uhr finden die Besucher vor Ort ein wechselndes Angebot aus Spielgeräten, Kreativ- und Bastelangeboten und Alltagsgegenständen. Am 28. Juni kommt das Spielmobil dann erneut zum Riedbahntreff. Mehr Infos gibt es unter www.spielmobil-darmstadt.de.

DE
 26.5.18

Spielmobil unterwegs zu den Kindern

DARMSTADT (red). Noch bis Oktober tourt das „Rotzfreche Spielmobil“ durch Darmstadt und die Stadtteile. Station macht es beispielsweise in der Woche von Montag, 4. Juni, bis Freitag, 8. Juni, im Steinkauzweg in Eberstadt, in der Woche darauf, vom 11., bis 15. Juni, in der Gruberstraße Kranichstein, und vom 18. bis 22. Juni auf dem Friedrich-Ebert-Platz im Martinsviertel.

Seit 1990 kommt das Spielmobil zu den Orten, an denen Kinder spielen, auf Spielplätze, in Parkanlagen oder Straßen. Es hat ein abwechslungsreiches Angebot an Freizeitaktivitäten für Kinder von vier bis 14 Jahren an Bord, es wird gemalt, geschminkt, gebastelt. Auch vor Regen schrecken die Mitarbeiter, die das Spielmobil betreuen, nicht zurück, einige Spielangebote können auch bei schlechtem Wetter durchgeführt werden.

Ohne Anmeldung und kostenfrei

Neben dem Spielangebot soll vor allem auch ein sozialer Raum für die Kinder geschaffen werden, wie im Infomaterial des Spielmobils zu lesen ist. Das Angebot steht Kindern ohne Anmeldung und kostenfrei zur Verfügung. Es werden jede Woche andere Spielplätze angefahren.

Informationen und Termine der Tour sind unter www.spielmobil-darmstadt.de zu finden. Gedruckte Fahrpläne liegen an vielen Stellen in Darmstadt kostenlos aus.



FAMILIE IN BEWEGUNG

In Darmstadt und in der Region kommen sportliche und aktive Familien im August und September voll auf ihre Kosten. Der GRASHÜPFER gibt gerne eine kleine Auswahl:

Das Rotzfreche Spielmobil

Der Verein „Das Rotzfreche Spielmobil der SJD – Die Falken e.V.“ besteht seit 1990 und betreibt bis heute das einzige SPIELMOBIL in Darmstadt und seinen Stadtteilen. Seit seiner Gründung wird der Verein von einem ehrenamtlichen Vorstand getragen und ist als gemeinnützig anerkannt. Mittlerweile ist das SPIELMOBIL vielen Eltern und Kindern bekannt. Das Spielmobil bietet zahlreiche Spielangebote und Möglichkeiten für Kinder zwischen 4 und 14 Jahren und ist in seiner Art das einzige mobile Projekt für diese Altersgruppe in Darmstadt. Den Fahrplan des Rotzfrechen Spielmobils findet man unter:

www.spielmobil-darmstadt.de





www.spielmobil-darmstadt.de